SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand und Veränderungen des Gesundheitszustandes: Ergebnisse des Lebenserwartungssurveys des BiB

Roloff, Juliane

Veröffentlichungsversion / Published Version
Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Roloff, J. (2004). *Der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand und Veränderungen des Gesundheitszustandes: Ergebnisse des Lebenserwartungssurveys des BiB.* (Materialien zur Bevölkerungswissenschaft, 102e). Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BIB). https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-330805

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

MATERIALIEN ZUR BEVÖLKERUNGSWISSENSCHAFT

Juliane Roloff

Der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand und Veränderungen des Gesundheitszustandes

Ergebnisse des Lebenserwartungssurveys des BiB

2004
Heft 102e

ISSN
0178-918X

BiB **Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung**
beim Statistischen Bundesamt · 65180 Wiesbaden

Anschrift der Autorin

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
Friedrich-Ebert-Allee 4
65185 Wiesbaden

Tel.: (+049) 0611 – 75 2614
Fax: (+049) 0611 – 75 3960
E-mail: juliane.roloff@destatis.de
http://www.bib-demographie.de/

Inhalt

1	Einleitung	9
2	Methodische Vorbemerkungen	9
3	Sozioökonomische Merkmale der westdeutschen Befragten	12
3.1	Beteiligung am Erwerbsleben, Altersstrukturen und Renteneintrittsalter	12
3.2	Branchenzugehörigkeit	16
3.3	Stellung im Beruf	18
3.4	Berufliche Tätigkeit	21
3.5	Tätigkeitswechsel und Arbeitsbelastungen	25
4	Bewertung der eigenen Gesundheit, subjektive Beschwerden und Krankheitsbelastung vs. (letzte) berufliche Kriterien	32
4.1	Subjektiver Gesundheitszustand	32
4.1.1	Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes und (letzte) Branchenzugehörigkeit	35
4.1.2	Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes und (letzte) Stellung im Beruf	36
4.1.3	Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes und (letzte) berufliche Tätigkeit	39
4.1.4	Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes und (damalige) Arbeitsbelastungen	41
4.2	Subjektive Beschwerden	44
4.2.1	Index der subjektiven Beschwerden	44
4.2.1.1	Veränderung des Beschwerdenindex und (letzte) Branchenzugehörigkeit	47
4.2.1.2	Veränderung des Beschwerdenindex und (letzte) Stellung im Beruf	49
4.2.1.3	Veränderung des Beschwerdenindex und (letzte) berufliche Tätigkeit	51
4.2.1.4	Veränderung des Beschwerdenindex und (damalige) Arbeitsbelastungen	53
4.2.2	Art der subjektiven Beschwerden, prozentuale Verteilung und Veränderung	54
4.2.2.1	Art der subjektiven Beschwerden, prozentuale Verteilung und Veränderung nach (letzter) Branchenzugehörigkeit	59
4.2.2.2	Art der subjektiven Beschwerden, prozentuale Verteilung und Veränderung nach der (letzten) beruflichen Stellung	69
4.2.2.3	Art der subjektiven Beschwerden, prozentuale Verteilung und Veränderung nach der (letzten) beruflichen Tätigkeit	81
4.2.2.4	Art der subjektiven Beschwerden, prozentuale Verteilung und Veränderung nach den (damaligen) Arbeitsbelastungen	89
4.3	Krankheitsbelastung	98
4.3.1	Vorhandensein von Krankheiten	98
4.3.2	Index der Krankheitsbelastung	102
5	Zufriedenheit mit der eigenen Gesundheit	103
6	Zusammenfassung	105
Literaturverzeichnis		106

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Altersstruktur der am Erwerbsleben beteiligten westdeutschen Befragten, 1998 (Erwerbspersonen insgesamt = 100 %)	14
Abb. 2:	Durchschnittliches Renteneintrittsalter der westdeutschen Befragten, darunter der Männer und Frauen, 1998	15
Abb. 3:	Vorzeitig bzw. altershalber in den Ruhestand gegangene westdeutsche Befragte nach ihrer letzten beruflichen Stellung, 1998	20
Abb. 4:	Stark belastende Arbeitsbedingungen der Erwerbspersonen, 1984/86	26
Abb. 5:	Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes der Erwerbspersonen und Rentner/Pensionäre, 1998 gegenüber 1984/86	34
Abb. 6:	Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes der Erwerbstätigen und Altersruheständler 1998 gegenüber 1984/86 nach ihrer (letzten) Stellung im Beruf	37
Abb. 7:	Veränderung der Selbsteinschätzung des Gesundheitszustandes (1998 schlechter als 1984/86) - Differenz zwischen Altersruheständlern und Erwerbstätigen nach Arbeitsbelastungen -	43
Abb. 8:	Anteil der Befragten mit vorwiegend physischen Arbeitsbelastungen nach der Stellung im Beruf, 1984/86	44
Abb. 9:	Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden der Erwerbspersonen und Rentner/Pensionäre, 1998 gegenüber 1984/86	46
Abb. 10:	Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden der Erwerbstätigen und Altersruheständler 1998 gegenüber 1984/86 nach ihrer (letzten) Stellung im Beruf	49
Abb. 11:	Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden 1998 gegenüber 1984/86	54
Abb. 12:	Ausgewählte subjektive Beschwerden der westdeutschen Befragten, 1998 - Erwerbspersonen und Ruheständler = 100 % -	55
Abb. 13:	Ausgewählte subjektive Beschwerden der Erwerbspersonen und Ruheständler, Veränderung 1998 gegenüber 1984/86 in Prozentpunkten	58
Abb. 14:	Ausgewählte Beschwerden der Erwerbstätigen und Altersruheständler 1998 - prozentuale Veränderung gegenüber 1984/86 -	59
Abb. 15:	An Kreuz-/Rückenschmerzen stark leidende Erwerbstätige und Altersruheständler nach der (letzten) Branchenzugehörigkeit, 1998	65
Abb. 16:	An Kreuz-/Rückenschmerzen stark leidende Erwerbstätige und Altersruheständler nach der (letzten) beruflichen Stellung, 1998	72
Abb. 17:	An Kreuz-/Rückenschmerzen stark leidende Erwerbstätige und Altersruheständler nach der (letzten) beruflichen Tätigkeit, 1998	82
Abb. 18:	An Kreuz-/Rückenschmerzen stark leidende Erwerbstätige und Altersruheständler nach ausgewählten starken Arbeitsbelastungen, 1998	93

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Wiederholungsbefragung der 1984/86 am Erwerbsleben Beteiligten nach Altersgruppen, Ausschöpfungsniveau 1998	11
Tab. 2:	Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand, westdeutsche Befragte 1998, allgemeiner Überblick	12
Tab. 3a:	Erwerbsquoten der westdeutschen Befragten und der westdeutschen Bevölkerung, 1984/86	13
Tab. 3b:	Erwerbsquoten der westdeutschen Befragten und der westdeutschen Bevölkerung, 1998	13
Tab. 4:	Altersstruktur der Rentner/Pensionäre nach Art des Übergangs in den Ruhestand, 1998	16
Tab. 5:	Branchenzugehörigkeit der Erwerbspersonen und Ruheständler, 1998, prozentuale Verteilung	17
Tab. 6:	Letzte Branchenzugehörigkeit der Rentner/Pensionäre nach der Ruhestandsart, 1998, prozentuale Verteilung	18
Tab. 7:	Berufliche Stellung der Erwerbspersonen und Ruheständler, 1998, prozentuale Verteilung	19
Tab. 8:	Letzte berufliche Stellung der Rentner/Pensionäre und Ruhestandsart 1998, prozentuale Verteilung	20
Tab. 9:	Berufliche Tätigkeit der Erwerbspersonen und Ruheständler nach Berufsbereichen, 1998, prozentuale Verteilung	22
Tab. 10:	Letzte berufliche Tätigkeit der Rentner/Pensionäre nach Berufsbereichen und Ruhestandsart, 1998, prozentuale Verteilung	22
Tab. 11:	(Letzte) berufliche Tätigkeit der Erwerbspersonen und Ruheständler nach ausgewählten Berufen bzw. Berufsgruppen 1998, Häufigkeit und prozentuale Verteilung	23
Tab. 12:	Berufliche Tätigkeit der Erwerbspersonen und Ruheständler nach Berufen bzw. Berufsgruppen, 1998, prozentuale Verteilung	24
Tab. 13:	Letzte berufliche Tätigkeit der Rentner/Pensionäre nach Berufsbereichen und Ruhestandsart, 1998, prozentuale Verteilung	24
Tab. 14:	Dauer der (zuletzt) ausgeübten beruflichen Tätigkeit der Erwerbspersonen und Ruheständler nach Berufen bzw. Berufsgruppen, 1998, prozentuale Verteilung	26
Tab. 15:	Branchenzugehörigkeit der Erwerbspersonen 1984/86 und am stärksten belastende Arbeitsbedingung	27
Tab. 16:	Berufliche Tätigkeit der Erwerbspersonen 1984/86 und am stärksten belastende Arbeitsbedingung	28
Tab. 17:	Arbeitsbelastungen der Erwerbspersonen 1984/86, Mehrfachnennungen	29
Tab. 18:	(Letzte) Arbeitsbelastung der Erwerbspersonen und Ruheständler, 1998, prozentuale Verteilung	31
Tab. 19:	Letzte Arbeitsbelastung der Rentner/Pensionäre und Ruhestandsart, 1998, prozentuale Verteilung	31
Tab. 20:	Bewertung der eigenen Gesundheit, 1984/86 und 1998	33

Tab. 21:	Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes 1998 gegenüber 1984/86 und (letzte) Branchenzugehörigkeit	36
Tab. 22:	Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes 1998 gegenüber 1984/86 und (letzte) Stellung im Beruf	38
Tab. 23:	Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes 1998 gegenüber 1984/86 und (letzte) berufliche Tätigkeit	40
Tab. 24:	Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes 1998 gegenüber 1984/86 und (damalige) Arbeitsbelastungen	42
Tab. 25:	Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden 1998 gegenüber 1984/86, Erwerbspersonen und Ruheständler des Jahres 1998	47
Tab. 26:	Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden 1998 gegenüber 1984/86 und (letzte) Branchenzugehörigkeit	48
Tab. 27:	Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden 1998 gegenüber 1984/86 und (letzte) Stellung im Beruf	50
Tab. 28:	Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden 1998 gegenüber 1984/86 und (letzte) berufliche Tätigkeit	52
Tab. 29:	Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden 1998 gegenüber 1984/86 und (damalige) Arbeitsbelastungen	52
Tab. 30:	Ausgewählte subjektive Beschwerden der Männer und Frauen, 1998, prozentuale Verteilung	56
Tab. 31:	Subjektive Beschwerden der Erwerbstätigen und Altersruheständler, 1998, prozentuale Verteilung	56
Tab. 32:	Art der subjektiven Beschwerden der Erwerbstätigen und Altersruheständler nach Branchenzugehörigkeit, 1998, prozentuale Verteilung	61
Tab. 33a:	Beschwerden mit allgemeiner Erhöhung des Anteils stark Leidender 1998 gegenüber 1984/86 nach der Branchenzugehörigkeit	66
Tab. 33b:	Beschwerden mit allgemeiner Verringerung des Anteils stark Leidender 1998 gegenüber 1984/86 nach der Branchenzugehörigkeit	67
Tab. 34:	Subjektive Beschwerden der Erwerbstätigen und Altersruheständler nach der beruflichen Stellung, 1998, prozentuale Verteilung	69
Tab. 35:	Art der subjektiven Beschwerden der Erwerbstätigen und Altersruheständler nach beruflicher Stellung, 1998, prozentuale Verteilung	73
Tab. 36:	Subjektive Beschwerden der Erwerbstätigen und Altersruheständler nach der beruflichen Stellung, 1998 gegenüber 1984/86, prozentuale Veränderung	76
Tab. 37a:	Beschwerden mit allgemeiner Erhöhung des Anteils stark Leidender 1998 gegenüber 1984/86 nach der beruflichen Stellung	78
Tab. 37b:	Beschwerden mit allgemeiner Verringerung des Anteils stark Leidender 1998 gegenüber 1984/86 nach der beruflichen Stellung	79
Tab. 38:	Art der subjektiven Beschwerden der Erwerbstätigen und Altersruheständler nach der beruflichen Tätigkeit, 1998, prozentuale Verteilung	83
Tab. 39a:	Beschwerden mit allgemeiner Erhöhung des Anteils stark Leidender 1998 gegenüber 1984/86 nach der beruflichen Tätigkeit	86
Tab. 39b:	Beschwerden mit allgemeiner Verringerung des Anteils stark Leidender 1998 gegenüber 1984/86 nach der beruflichen Tätigkeit	87

Tab. 40:	Subjektive Beschwerden der Erwerbstätigen und Altersruheständler nach den damaligen Arbeitsbelastungen (vorwiegend physisch, vorwiegend psychisch, physisch und psychisch), 1998, prozentuale Verteilung	89
Tab. 41:	Art der subjektiven Beschwerden der Erwerbstätigen und Altersruheständler nach ausgewählten (damaligen) Arbeitsbelastungen, 1998, prozentuale Verteilung	91
Tab. 42:	Subjektive Beschwerden der Erwerbstätigen und Altersruheständler nach den Arbeitsbelastungen (vorwiegend physisch, vorwiegend psychisch, physisch und psychisch), 1998 gegenüber 1984/86, prozentuale Veränderung	95
Tab. 43a:	Beschwerden mit allgemeiner Erhöhung des Anteils stark Leidender 1998 gegenüber 1984/86 nach ausgewählten Arbeitsbelastungen	96
Tab. 43b:	Beschwerden mit allgemeiner Verringerung des Anteils stark Leidender 1998 gegenüber 1984/86 nach ausgewählten Arbeitsbelastungen	97
Tab. 44:	Ausgewählte Krankheiten der westdeutschen Erwerbspersonen und Ruheständler - 1984/86 und 1998, prozentuale Verteilung -	99
Tab. 45:	Ausgewählte Krankheiten der Erwerbstätigen und Altersruheständler, 1998, prozentuale Verteilung	100
Tab. 46:	Ausgewählte Erkrankungen von Erwerbstätigen und Altersruheständlern, 1998 gegenüber 1984/86, prozentuale Veränderung	101
Tab. 47:	Index der Krankheitsbelastung 1984/86 und seine Änderung 1998	103
Tab. 48:	Zufriedenheit mit der Gesundheit, 1984/86 und 1998	104

1 Einleitung

In der gerontologischen Forschung gibt es seit langem Untersuchungen zu Problemen der Pensionierung. So lassen sich nach Mayring (2000) drei Zeitphasen der Pensionierungsforschung fassen:

- *"In den 50er und 60er Jahren überwogen Arbeiten, die auf das Problem des Überganges in den Ruhestand hinweisen wollten und die negativen Aspekte herausstellten.*
- *In den 70er und früheren 80er Jahren wurde an großangelegten Längsschnittstudien, vor allem in den USA, gezeigt, dass nur eine Minderheit (höchstens ein Drittel der Personen) Schwierigkeiten mit der Pensionierung hat.*
- *Seit den späten 80er Jahren bis heute versucht man stärker die differentiellen Aspekte herauszuarbeiten, also zu zeigen, welche Personen unter welchen Bedingungen in der Pensionierung Gewinne oder Verluste erleben."*

Gerade letzterem folgt auch die vorliegende Analyse "Der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand und Veränderungen des Gesundheitszustandes". Anhand des Lebenserwartungssurveys, ein derzeitig am Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) laufendes Forschungsprojekt zum Thema "Lebensstile und ihr Einfluss auf Gesundheit und Lebenserwartung" (Näheres hierzu siehe Gärtner 2001), wird hinterfragt, inwieweit der Übergang vom zumeist recht langen Erwerbsleben in den Ruhestand zu Veränderungen in der subjektiven Bewertung des Gesundheitszustandes führt. Zudem gilt es zu untersuchen, inwieweit Zusammenhänge zwischen der früheren Branchenzugehörigkeit, beruflichen Stellung (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Selbstständige), beruflichen Tätigkeit sowie zwischen früheren Arbeitsbelastungen (z.B. lange tägliche Arbeitszeiten, körperlich schwere Arbeit, hohe Verantwortung für Menschen u.a.m.) und dem Gesundheitszustand im Ruhestand gegeben sind.

Die Untersuchung soll mit dazu dienen, den in der breiten Öffentlichkeit noch vielfach anzutreffenden Versionen vom "Pensionierungsschock" oder gar "Pensionierungstod" entgegen zu treten. Bereits andere, frühere Untersuchungen konnten hierfür keine eindeutigen empirischen Befunde erbringen (vgl. u.a. Mayring 2000: 2, Amann 1990, v. Rosenstiel 1994).

Bei der Interpretation der Ergebnisse des vorliegenden Forschungsberichtes muss jedoch bedacht werden, dass der *"Übergang in die Pension kein Ereignis für sich ist, sondern eine Veränderung im gesamten Lebenskontext mit einschneidenden Umgewichtungen in den äußeren Dispositionsspielräumen von Arbeit/Beruf/Familie und Privatheit, die auch erheblich geänderte Koordinationsleistungen gegenüber früher verlangen"* (Amann 1990: 19). Und dies muss nicht unbedingt negative Effekte auf das Gesundheitsempfinden, auf den Gesundheitszustand der in den Ruhestand gegangenen, ehemals am Erwerbsleben Beteiligten haben, was anhand der folgenden Analyse belegt werden soll.

2 Methodische Vorbemerkungen

Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Auswertung des Lebenserwartungssurveys des BiB. Dabei wurden die in der Wiederholungsbefragung 1998 befragten Personen (Jahrgänge 1952 und früher) ausgewählt, die bei der ersten Erhebung 1984/1986 am Erwerbsleben beteiligt waren (Erwerbstätige und Arbeitslose). Für Westdeutschland waren dies von insgesamt 3 939 Personen 2 647 Personen bzw. 67,2 %. In Ostdeutschland waren es 569 von 904 Personen, die in der ersten Befragung 1991/92 erwerbstätig oder arbeitslos waren. Da die Zahl der zum Zeitpunkt der Wieder-

holungsbefragung (1998) nunmehr aus dem Erwerbsleben Ausgeschiedenen in Ostdeutschland mit 117 für tiefergehende Analysen zu niedrig ist, wurde auf eine Auswertung des ostdeutschen Teils des Lebenserwartungssurveys verzichtet, d. h., die folgende Auswertung konzentriert sich ausschließlich auf die westdeutschen Probanden.

Betrachtet man den in der ersten Erhebung verfügbaren Datensatz an Erwerbspersonen,[1] so waren dies ursprünglich insgesamt 5 312 Befragte. Davon mussten bei der Wiederholungsbefragung 708 als "qualitätsneutrale Ausfälle" verbucht werden. Dies sind neben inzwischen Verstorbenen (7,6 %) solche Personen, die aus verschiedensten Gründen, z.B. unbekannt oder ins Ausland verzogen, nicht erneut befragt werden konnten (5,6 %). Weitere Ausfälle ergaben sich durch Verweigerungen (13,2 %) und sonstige Gründe der Nichtteilnahme an der zweiten Erhebung. Dementsprechend konnte von den 1984/86 am Erwerbsleben Beteiligten nur knapp die Hälfte (49,8 %) ein zweites Mal befragt werden.

Am stärksten ist die Gruppe der jetzt 50- bis 64-Jährigen vertreten. So konnten 1998 von den damals 45 bis 49 Jahre alten Erwerbspersonen 52,8 % erneut befragt werden. Am geringsten liegt diese Auswertungsquote bei den heute 75 Jahre alten und Älteren (40,9 %), was vor allem auf den hohen Anteil inzwischen Verstorbener – rd. ein Viertel – zurückzuführen ist (vgl. Tabelle 1).

Für die hier vorliegende Analyse wurde der zur Verfügung stehende Datensatz von 2 647 Personen in zwei Hauptuntersuchungsgruppen unterteilt: Die eine Gruppe, 1 489 Personen, sind diejenigen Befragten, die bei der zweiten Erhebung weiterhin im Erwerbsleben standen; die andere Gruppe, 1 047 Personen, sind diejenigen, die sich zum Zeitpunkt der Wiederholungsbefragung im Ruhestand befanden (vgl. Tabelle 2).

Die für die Untersuchung relevanten Merkmale der beiden Untersuchungsgruppen wie Branchenzugehörigkeit, berufliche Stellung, berufliche Tätigkeit, Arbeitsbelastungen wurden mit Hilfe des SPSS-Programms (Crosstabs) mit Fragen nach der persönlichen Einschätzung des Gesundheitszustandes, der Häufigkeit von Beschwerden und Krankheiten verknüpft.

Um den Alterseffekt auszuklammern, erfolgt die Auswertung der subjektiven Bewertung der eigenen Gesundheit, der subjektiven Beschwerden und Krankheitsbelastung sowie der Zufriedenheit mit der Gesundheit (ab Kapitel 4) anhand **altersstandardisierter** Daten. Als Standardpopulation wurde die Ausgangsgruppe der vorliegenden Analyse, die Erwerbspersonen der Erstbefragung 1984/86, genauer deren Alterstruktur, zugrundegelegt.

Die entsprechenden Ergebnisse werden für beide Probandengruppen, hierunter insbesondere die "Noch-Erwerbstätigen" und die "Jetzt-Altersrentner/-pensionäre", gesondert dargestellt und miteinander verglichen.

---

[1] Zum Ausschöpfungsniveau der Gesamtheit des Ursprungsmaterials – siehe Gärtner 2001.

Tab. 1: Wiederholungsbefragung der 1984/86 am Erwerbsleben Beteiligten nach Altersgruppen, Ausschöpfungsniveau 1998

	45 – 49		50 - 54		55 - 59		60 - 64		65 - 69		70 - 74		75 und mehr	
	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%
• Datensatz insgesamt	770	100,0	822	100,0	1135	100,0	1037	100,0	791	100,0	586	100,0	171	100,0
Davon:														
• Qualitätsneutrale Ausfälle	95	12,3	90	10,9	111	9,8	121	11,7	117	14,8	127	21,7	47	27,5
Darunter: verstorben	21	2,7	23	2,8	50	4,4	78	7,5	92	11,6	97	16,6	43	25,1
• Basis für Wiederholungsbefragung	675	87,7	732	89,1	1024	90,2	916	88,3	674	85,2	459	78,3	124	72,5
davon:														
- Verweigerung	82	10,6	98	11,9	156	13,7	146	14,1	102	12,9	93	15,9	23	13,5
- Sonstiges	223	29,0	210	25,5	274	24,1	222	21,4	181	22,9	116	19,8	31	18,1
Auswertbar	370	48,1	424	51,6	594	52,3	548	52,8	391	49,4	250	42,7	70	40,9

Datenquelle: Lebenserwartungssurvey, in Anlehnung an Tabelle auf S. 8 (Gärtner 2001); J. Roloff, eigene Berechnungen

Tab. 2: Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand, westdeutsche Befragte 1998 - allgemeiner Überblick

	Personen	Prozent
Alle Befragten	**3 939**	**100,0**
Darunter waren		
1984/86 im Erwerbsleben	2 647	67,2
Davon		
• berufstätig	2 565	96,9
• arbeitslos	82	3,1
von diesen waren		
1998 noch im Erwerbsleben	1 489	56,3
Davon		
• berufstätig	1 371	51,8
• arbeitslos	118	4,5
1998 nunmehr im Ruhestand	1 047	39,6
davon vorzeitig in Rente:		
• aus gesundheitlichen Gründen	220	8,3
• freiwillig	126	4,8
davon altershalber in Ruhestand	701	26,5
1998 Hausfrau/-mann[1)]	111	4,2

[1)] Für die vorliegende Thematik nicht relevant

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J.Roloff, eigene Berechnungen

3 Sozioökonomische Merkmale der westdeutschen Befragten

3.1 Beteiligung am Erwerbsleben, Altersstrukturen und Renteneintrittsalter

Diesem Kapitel soll ein Vergleich zwischen den Erwerbsquoten, wie sie sich in den Erhebungen 1984/86 und 1998 darstellen, und den Erwerbsquoten der amtlichen Statistik voran gestellt werden (Tabellen 3a und 3b).

In der ersten Erhebung waren die Erwerbsquoten, auf die Gesamtzahl der Befragten im Alter zwischen 30 und 69 Jahren bezogen, mit denen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe im Mikrozensus nahezu identisch. Stärkere Abweichungen ließen sich nur bei den 30- bis 34-Jährigen sowie bei den 55- bis 59-Jährigen feststellen: Die Erwerbsquoten der Bevölkerung lagen bei Ersteren um 3,5 Prozentpunkte höher und bei Letzteren um 5,3 Prozentpunkte niedriger (vgl. Tabelle 3a).

Auffälliger sind die Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung bei der Wiederholungsbefragung: Waren von 100 der Probanden rd. 44 erwerbstätig oder arbeitslos, waren es von der Bevölkerung rd. 39. Ins Auge fallen hierunter die Älteren: So waren z.B. von den 60- bis 64-jährigen Befragten einige mehr am Erwerbsleben beteiligt (31,8 %) als in der Vergleichsgruppe (23,3 %) (vgl. Tabelle 3b).

Hier dürfte eine "Positiv-Auslese" eine Rolle spielen, d. h. dass mehr Gesunde in diesen Altersgruppen bei der Wiederholungsbefragung vertreten waren, als dies dem allgemeinen Durchschnitt entspricht.

Tab. 3a: Erwerbsquoten der westdeutschen Befragten und der westdeutschen Bevölkerung, 1984/86

Alter[1)] von bis	Befragte	Bevölkerung[2)]
30-34	75,6	79,1
35-39	79,0	80,1
40-44	79,3	79,8
45-49	76,7	77,3
50-54	73,1	71,8
55-59	62,8	57,5
60-64	20,5	19,8
65-69	5,4	5,6
Alle	62,7	62,6

[1)] Vollendetes Alter der Befragten in den Jahren 1984/86

[2)] Mikrozensus 1985

Datenquelle: Statistisches Bundesamt; BiB, Lebenserwartungssurvey, J. Roloff, eigene Berechnungen

Tab. 3b: Erwerbsquoten der westdeutschen Befragten und der westdeutschen Bevölkerung, 1998

Alter[1)] von bis	Befragte	Bevölkerung[2)]
45 – 49	88,4	84,7
50 – 54	84,4	78,6
55 – 59	68,4	65,0
60 – 64	31,8	23,3
65 – 69	7,9	5,9
70 – 74	6,1	3,2
75 und mehr	4,9	1,0
Alle	43,5	38,5

[1)] Vollendetes Alter der Befragten in den Jahren 1984/86

[2)] Mikrozensus 1998

Datenquelle: Statistisches Bundesamt; BiB, Lebenserwartungssurvey, J. Roloff, eigene Berechnungen

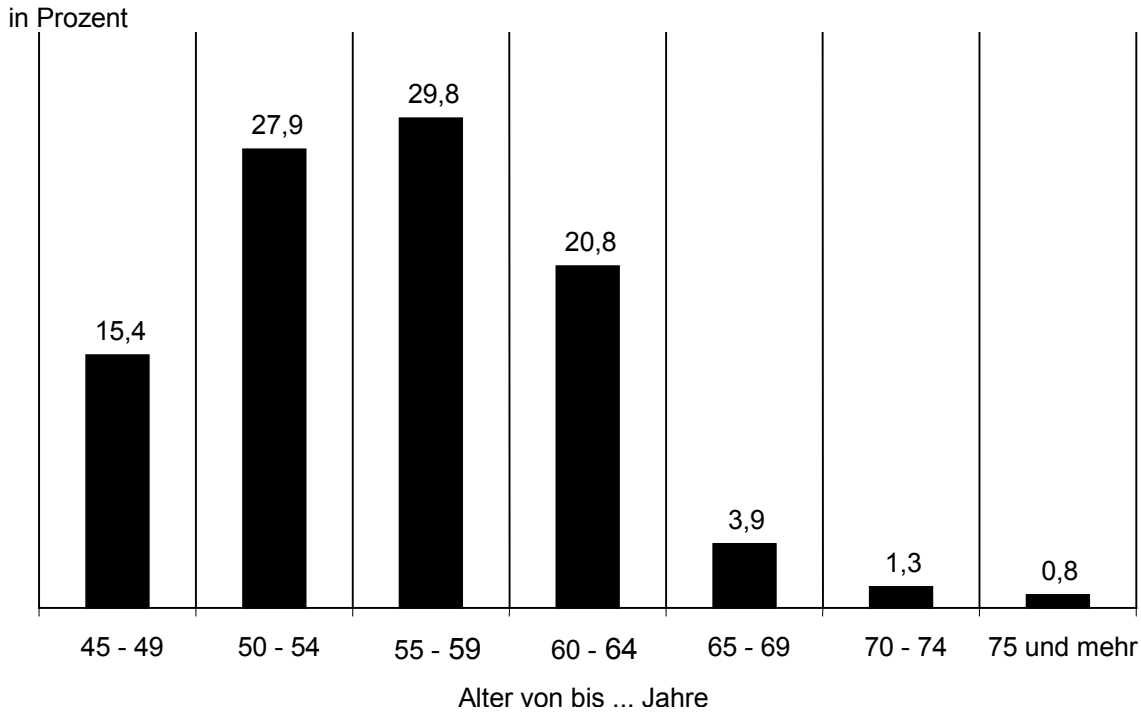
Wenden wir uns nun der eigentlichen Analyse zu.

Von 2 647 westdeutschen Befragten der ersten Erhebung des Lebenserwartungssurveys waren in der Wiederholungsbefragung 56,3 % unverändert am Erwerbsleben beteiligt. Darunter sind 4,5 % der Erwerbspersonen der Jahre 1984/86 jetzt (noch) arbeitslos.

Das Durchschnittsalter (Median) aller befragten "Noch-Erwerbspersonen" im Alter ab 45 Jahre beträgt 51 Jahre, d. h. die Mehrheit der Erwerbspersonen zählt zu den Älteren: Knapp 60 % der ab 45-jährigen Befragten sind im Alter zwischen 50 und 60 Jahren (vgl. Abbildung 1).

Die relativ niedrigen Anteile der Älteren an den Erwerbspersonen (zu beachten sind zudem die niedrigen Erwerbsquoten der ab 60-Jährigen – vgl. Tabelle 3b) deuten auf ein entsprechend niedriges Eintrittsalter in den Ruhestand hin. So betrug dieses – auf alle Ruheständler der Befragung

Abb. 1: Altersstruktur der am Erwerbsleben beteiligten westdeutschen Befragten, 1998 (Erwerbspersonen insgesamt = 100 %)



Datenquelle: BiB-Lebenserwartungssurvey; J. Rollof, eigene Berechnungen

1998 bezogen – 60,4 Jahre.[2] Die Befragten, die aus gesundheitlichen Gründen aus dem Erwerbsleben ausschieden, waren im Schnitt 56,6 Jahre alt, und das Eintrittsalter bei den freiwillig bzw. aus Altersgründen in den Ruhestand gegangenen Befragten lag bei 59,3 bzw. 60,9 Jahren. Infolge des für die Frauen geltenden geringeren Mindestrentenalters liegt das durchschnittliche Renteneintrittsalter der Frauen unter dem der Männer. Meine Untersuchung ergab in diesem Zusammenhang, dass die Frauen im Schnitt mit 60,4 Jahren, die Männer mit 62,3 Jahren altershalber aus dem Erwerbsleben ausschieden (vgl. Abbildung 2).

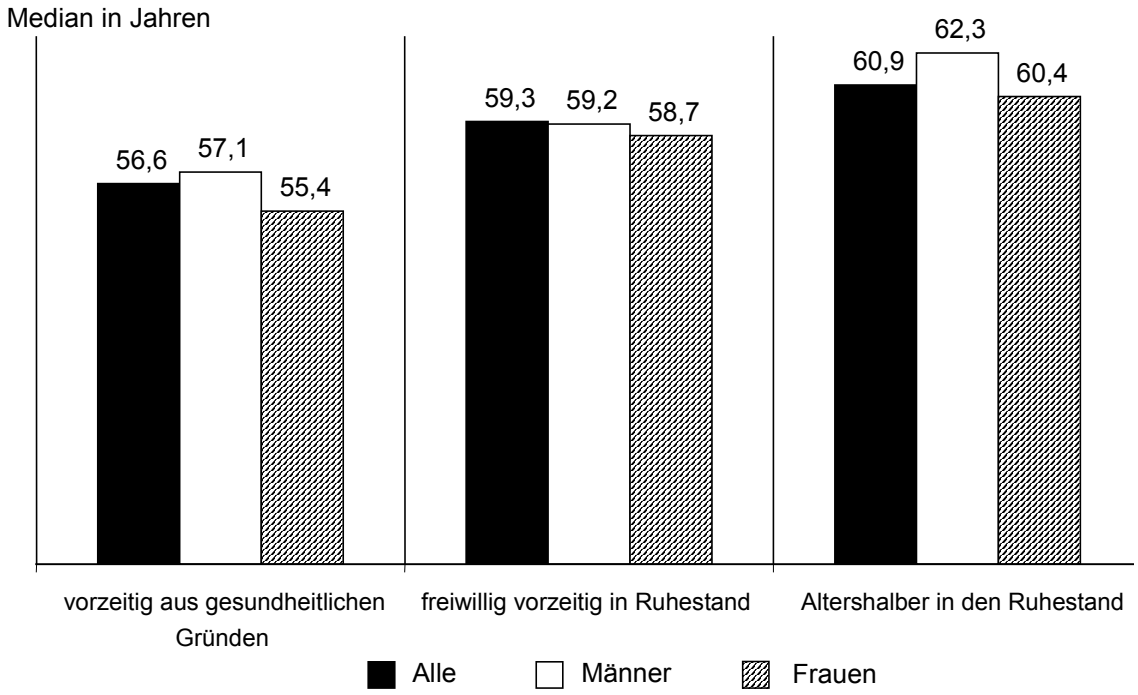
Dies entspricht in etwa auch anderen Analysen, darunter z.B. denen des Soziökonomischen Panels (SOEP):

"Das gesamte Durchschnittsrentenalter (in Westdeutschland – J.R.) schwankt zwischen 59 und 62 Jahren. Bei den Männern bewegt es sich zwischen 59 und 63 Jahren und bei den Frauen zwischen 58 und 61 Jahren ... Trotz ständiger Schwankungen im Verlauf des durchschnittlichen Rentenalters lässt sich in fast allen Datenreihen ein leichter Abwärtstrend verzeichnen. Das durchschnittliche Rentenzugangsalter nimmt im Vergleich der achtziger zu den neunziger Jahren um ein bis zwei Jahre ab" (Henke 2000: 202).

---

[2] Im Lebenserwartungssurvey ist leider eine direkte Frage, ab wann die Probanden in den Ruhestand (aus gesundheitlichen Gründen, freiwillig oder altershalber) gegangen sind, nicht enthalten. Dies kann man nur in etwa aus der Frage "Waren Sie jemals berufstätig ... wenn ja bis Jahr?" entnehmen.

Abb. 2: Durchschnittliches Renteneintrittsalter der westdeutschen Befragten, darunter der Männer und Frauen, 1998



Datenquelle: BiB-Lebenserwartungssurvey; J. Rollof, eigene Berechnungen

Auf ähnliche Tendenzen wies v. Rosenstiel bereits 1994 hin:

"Im Leben der meisten berufstätigen Menschen in unserer Gesellschaft gibt es einen Zeitpunkt, in dem sie endgültig die Trennung von ihrer Berufsrolle vollziehen und in den Ruhestand treten. Dieser Zeitpunkt streut zunehmend, ist aber im Regelfall mit dem Ablauf des 65. Lebensjahres erreicht. Als relativ starre Grenze kann dieses Lebensalter allerdings nur mit Blick "nach oben" betrachtet werden. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen liegt bei den abhängig Erwerbstätigen der relative Anteil jener, die den Ruhestand über das 65. Lebensjahr hinausschieben, im Promillebereich. Dagegen hat sich eine Verschiebung nach vorn in einer geradezu dramatischen Weise, die in diesem Umfang im Bewusstsein der Mehrheit kaum verankert sein dürfte, ergeben ... Die Gründe dafür liegen zum einen möglicherweise darin, dass viele auf Grund berufsbedingter gesundheitlicher Schädigung wegen der Intensivierung und Verdichtung der Arbeit den gesetzlich geregelten Zeitpunkt des Ruhestandes gar nicht erreichen, zum anderen aber auch darin, dass – z.B. auf Grund des 1989 verabschiedeten Rentenreformgesetzes – unterschiedliche Rentenzugangsalter eingeführt wurden, etwas hinsichtlich der Branchen- bzw. Berufszugehörigkeit oder im Hinblick auf individuelle Merkmale wie Geschlecht, Arbeitslosigkeit, Behinderung" (v. Rosenstiel 1994: 231/232).

Zum Zeitpunkt der Wiederholungsbefragung befanden sich von den in den Jahren 1984/86 am Erwerbsleben beteiligten Befragten 39,6 % im Ruhestand. Innerhalb dieser Gruppe haben 21 % aus gesundheitlichen Gründen und 12 % freiwillig den Eintritt in den Ruhestand vorgezogen, und 67 % sind altershalber aus dem Erwerbsleben ausgeschieden (vgl. Tabellen 2 und 4).

Das Durchschnittsalter der Rentner/Pensionäre des Jahres 1998 insgesamt beträgt 67,9 Jahre, das Durchschnittsalter jener, die aus gesundheitlichen Gründen im vorgezogenen Ruhestand sind,

Tab. 4: Altersstruktur der Rentner/Pensionäre nach Art des Übergangs in den Ruhestand, 1998

		Vorgezogener Ruhestand				Altershalber	
	Alle	wegen Krankheit		freiwillig		in den Ruhestand	
Alter von ... bis	Struktur	Struktur	Anteil[1)]	Struktur	Anteil[1)]	Struktur	Anteil[1)]
unter 55 J.	1,2	4,1	75,0	1,6	16,7	0,1	8,3
55 bis 59 J.	5,8	21,8	78,7	7,9	16,4	0,4	4,9
60 bis 64 J.	22,8	41,4	38,1	35,7	18,8	14,7	43,1
65 bis 69 J.	35,1	23,2	13,9	34,1	11,7	39,1	74,5
70 bis 74 J.	27,2	8,2	6,3	19,8	8,8	34,5	84,9
Ab 75 J.	7,9	1,4	3,9	0,8	1,3	11,1	95,1
Alle	100,0	100,0	21,0	100,0	12,0	100,0	67,0

[1)] Je 100 % der Altersgruppe x

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

62,9 Jahre und derer auf freiwilliger Basis 65,7 Jahre; die Altersrentner sind im Schnitt 69,4 Jahre alt. Der höchste Anteil der Invalidenrentner bzw. freiwilligen Frührentner ist bei den 60- bis 64-jährigen (41,4 % bzw. 35,7 %) zu verzeichnen. Innerhalb der Gruppe der Altersrentner sind mit 39,1 % die 65- bis 69-jährigen am stärksten vertreten (vgl. Tabelle 4).

Hochbetagte (ab 80-Jährige) sind im vorliegenden Datensatz nur minimal vertreten. Auf die Altersrentner bezogen sind es gerade 0,6 %, so dass diese für die Analyse des Gesundheitszustandes, des Beschwerdenindexes etc. nahezu bedeutungslos sind.

An dieser Stelle seien für die richtige Bewertung der folgenden Ausführungen noch anhand der Daten der gesetzlichen Rentenversicherung kurz die Hauptursachen für ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben wegen Krankheit genannt: Von 100 der 1998 aus gesundheitlichen Gründen in vorgezogenen Ruhestand gegangenen westdeutschen Männer (^{TN} = 120 300) sind dies rd. 28 wegen Erkrankungen des Skeletts/der Muskeln/des Bindegewebes; dem folgen rd. 21 wegen Herz-/Kreislauferkrankungen, rd. 18 wegen psychischer Erkrankungen, rd. 11 wegen Neubildungen und rd. 5 wegen Stoffwechsel-/Verdauungserkrankungen. Bei den 1998 wegen Krankheit aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen westdeutschen Frauen (^{TN} = 65 134) ergibt sich eine etwas andere Reihenfolge: 30 % wegen psychischer Erkrankungen, 25,1 % wegen Erkrankungen des Skeletts/der Muskeln/des Bindegewebes, 14,4 % wegen Neubildungen, 9,1 % wegen Herz-/Kreislauferkrankungen und 4 % wegen Stoffwechsel-/Verdauungserkrankungen (vgl. Verband Deutscher Rentenversicherungsträger 2001).

3.2 Branchenzugehörigkeit

Von 100 aller 1998 noch am Erwerbsleben beteiligten Befragten arbeiten 15 im Erziehungswesen bzw. in Sozial- und Gesundheitsdiensten, 11 in Behörden, Gemeindeverwaltungen oder bei der Sozialversicherung; an dritter Stelle folgt "Sonstiges im Dienstleistungsbereich", in dem 9,3 % der Befragten arbeiten (zur weiteren prozentualen Verteilung der Befragten auf die Branchen – siehe Tabelle 5).

Vergleicht man die (letzte) Branchenzugehörigkeit in ihrer Rangfolge zwischen den Erwerbspersonen und den jetzigen Ruheständlern, so sind einige Unterschiede festzustellen: Zum Beispiel nimmt bei den Rentnern/Pensionären die Branche "Verkehr, Bahn, Post" den dritten, bei den

Tab. 5: Branchenzugehörigkeit[1] der Erwerbspersonen und Ruheständler, 1998, prozentuale Verteilung

Branche[2]:	Erwerbspersonen %	Rang	Ruheständler %	Rang
Baugewerbe	8,1	4.	7,6	4.
Chemische Industrie	4,2	11.	4,9	9.
Eisen-/Stahlindustrie	4,1	12.	5,4	7.
Maschinenbau	4,5	10.	5,3	8.
Automobilindustrie/Kfz-Gewerbe	5,1	8.	4,8	10.
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	6,5	5.	6,2	5.
Textil, Leder, Bekleidung	4,0	13.	5,6	6.
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	5,2	7.	5,3	8.
Handel	5,7	6.	4,7	11.
Verkehr, Bahn, Post	4,6	9.	8,6	3.
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	14,7	1.	11,0	1.
Behörden, Gemeindeverwaltung, Sozialversich.	10,6	2.	10,6	2.
Sonstiges im Dienstleistungsbereich	9,3	3.	4,5	12.
Alle - in Personen[3]	1 465	-	964	-

[1] Frage: "Zu welcher Branche gehört(e) der Betrieb, in dem Sie arbeiten bzw. zuletzt gearbeitet haben?"

[2] Nur Branchen mit ab 100 Befragten!

[3] Nur Befragte, die entsprechende Angaben gemacht haben; gilt ebenso für alle folgenden Daten

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Erwerbspersonen dagegen nur den neunten Platz ein. Auffällig ist auch der Unterschied bei "Textil, Leder, Bekleidung": Diese Branche liegt bei den Rentnern an sechster, bei den Erwerbspersonen dagegen an dreizehnter und somit letzter Stelle (vgl. Tabelle 5).

Von Bedeutung hierfür ist u.a., wie viele in den einzelnen Branchen aus welchen Gründen aus dem Arbeitsleben ausgeschieden sind.

Von den Rentnern, die zuletzt im Baugewerbe gearbeitet hatten, befinden sich 35,1 % aus gesundheitlichen Gründen im vorgezogenen Ruhestand. Damit ist hier das Baugewerbe der "Spitzenreiter" (vgl. Tabelle 6). Dagegen sind es von den Ruheständlern der Textil-, Leder- oder Bekleidungsindustrie nur 9,1 %, die wegen Krankheit vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden mussten. Auffällig ist hier, im Vergleich zu den übrigen Branchen, der hohe Anteil an Altersrentnern; dies sind allein 85,5 % aller Ruheständler dieser Branche (Tabelle 6). Dies dürfte u.a. auf den traditionell hohen Frauenanteil in der Textil-, Leder- und Bekleidungsindustrie zurückzuführen sein. Die Frauen haben, worauf bereits hingewiesen wurde, eine im Vergleich zu den Männern niedrigere gesetzliche Rentenzugangsgrenze. So sind von den im Lebenserwartungssurvey 1998 ausgewiesenen Altersrentnern, die in der Textil-, Leder- und Bekleidungsindustrie gearbeitet hatten, allein 80,9 % Frauen; im Vergleich hierzu sind es beim Baugewerbe nur 7,3 %.

Die Ruheständler, die zuletzt in der Automobilindustrie bzw. im Kfz-Gewerbe tätig waren, weisen mit 22,9 % den im Vergleich zu den übrigen Branchen höchsten Anteil an freiwillig aus dem Erwerbsleben Ausgeschiedenen auf. Dem folgen mit 16,3 % die ehemals in Verkehrsbetrieben, bei der Bahn oder Post Beschäftigten (vgl. Tabelle 6).

Bei der Interpretation dieser Daten (und dies gilt ebenso für die folgenden) muss man beachten, dass die Entscheidung darüber, ob man aus dem Erwerbsleben freiwillig vorzeitig ausscheidet oder

Tab. 6: Letzte Branchenzugehörigkeit der Rentner/Pensionäre nach der Ruhestandsart, 1998, prozentuale Verteilung[1)]

Branche[2)]:	Vorgezogener Ruhestand Wegen Krankheit %	Rang	Freiwillig %	Rang	Altershalber in den Ruhestand %	Rang
Baugewerbe	35,1	1.	9,5	11.	55,4	10.
Chemische Industrie	8,5	13.	14,9	4.	76,6	2.
Eisen-/Stahlindustrie	13,5	11.	11,5	6.	75,0	3.
Maschinenbau	13,7	10.	13,7	5.	72,5	4.
Automobilindustrie/ Kfz-Gewerbe	22,9	4.	22,9	1.	54,2	11.
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	16,7	9.	8,3	12.	75,0	3.
Textil, Leder, Bekleidung	9,1	12.	5,5	13.	85,5	1.
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	17,0	8.	11,3	8.	71,7	5.
Handel	17,4	7.	15,2	3.	67,4	8.
Verkehr, Bahn, Post	33,7	2.	16,3	2.	50,0	12.
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	22,5	5.	9,9	10.	67,6	7.
Behörden, Gemeindeverwaltung, SV	23,3	3.	10,7	9.	66,0	9.
Sonstiges im Dienstleistungsbereich	18,2	6.	11,4	7.	70,5	6.
Insgesamt	20,7	-	12,2	-	67,1	-

[1)] Ruheständler der Branche x = 100 %

[2)] Nur Branchen mit ab 100 Befragten!

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

erst bei Erreichen des gesetzlichen Rentenalters, von mehreren, zumeist gleichzeitig wirkenden, Faktoren abhängt. So sind hier zu nennen (vgl. auch Henke 2000: 2):

- Individuelle Faktoren (u.a. Ausbildungsgrad, Vorhandensein von Partner/innen, die sich bereits im Ruhestand befinden, Existenz von unterhaltungspflichtigen Kindern, Freizeitinteressen),
- Berufliche und arbeitsmarktbedingte Faktoren (Erwerbsstatus, Berufsprestige, Arbeitsbelastung, Grad der branchenspezifischen Arbeitslosigkeit),
- Einkommens-/Vermögenssituation (hier ist auch die private Altersvorsorge nicht ohne Bedeutung).

In der vorliegenden Analyse können nur einige dieser Faktoren, wie berufliche Stellung, berufliche Tätigkeit, Arbeitsbelastungen, berücksichtigt werden.

3.3 Stellung im Beruf

Hinsichtlich ihrer Stellung im Beruf sind von 100 der in der Wiederholungsbefragung als Erwerbspersonen erfassten Befragten 27 Arbeiter, 45 Angestellte, 15 Beamte und 13 Selbstständige. Von den ausgewiesenen Ruheständlern waren ehemals 39,3 % Arbeiter, 38,7 % Angestellte, 15,2 % Beamte und 6,8 Selbstständige (Tabelle 7).

Abbildung 3 vermittelt einen Überblick über die Rentner/Pensionäre nach ihrem früheren Haupt-Erwerbsstatus, d. h. Arbeiter, Angestellte, Beamte oder Selbstständige, und der Art ihres Überganges in den Ruhestand. Von den Arbeitern sind 25,6 % wegen Krankheit in den Ruhestand gegangen, damit weisen sie hier den höchsten Wert auf. Dem folgen die Beamten mit einem Anteil von 24,1 % ihrer Pensionäre, die wegen Krankheit vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind. Auffällig niedrig, keine 10 %, ist dagegen der Anteil der wegen Krankheit im Ruhestand Befindlichen bei den ehemaligen Selbstständigen. Letztere haben einen entsprechend höheren

Tab. 7: Berufliche Stellung[1)] der Erwerbspersonen und Ruheständler, 1998, prozentuale Verteilung

Berufliche Stellung	Erwerbspersonen	Ruheständler
Arbeiter	27,3	39,3
Ungelernte u. Angelernte	10,9	16,8
Gelernte u. Facharbeiter	10,4	13,8
Vorarbeiter u. Meister	6,0	8,7
Angestellte	45,0	38,7
Mit einfacher Tätigkeit[2)]	8,5	7,0
mit qualifizierterTätigkeit[3)]	21,7	19,5
mit hochqualifizierter Tätigkeit[4)]	14,8	12,2
Beamte	15,2	15,2
Einfacher u. mittlerer Dienst	2,6	6,9
Gehobener Dienst	7,4	4,1
Höherer Dienst	5,2	4,3
Selbstständige	12,5	6,8
Alle - in Personen	1 442	912

[1)] Frage: "In welcher beruflichen Stellung sind Sie derzeit bzw. (falls nicht berufstätig) waren Sie zuletzt beschäftigt?"

[2)] z.B. Verkäufer, Kontorist

[3)] einschl. Industrie-/Werkmeister; z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter

[4)] einschl. mit umfassenden Führungsaufgaben; z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abteilungsleiter

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

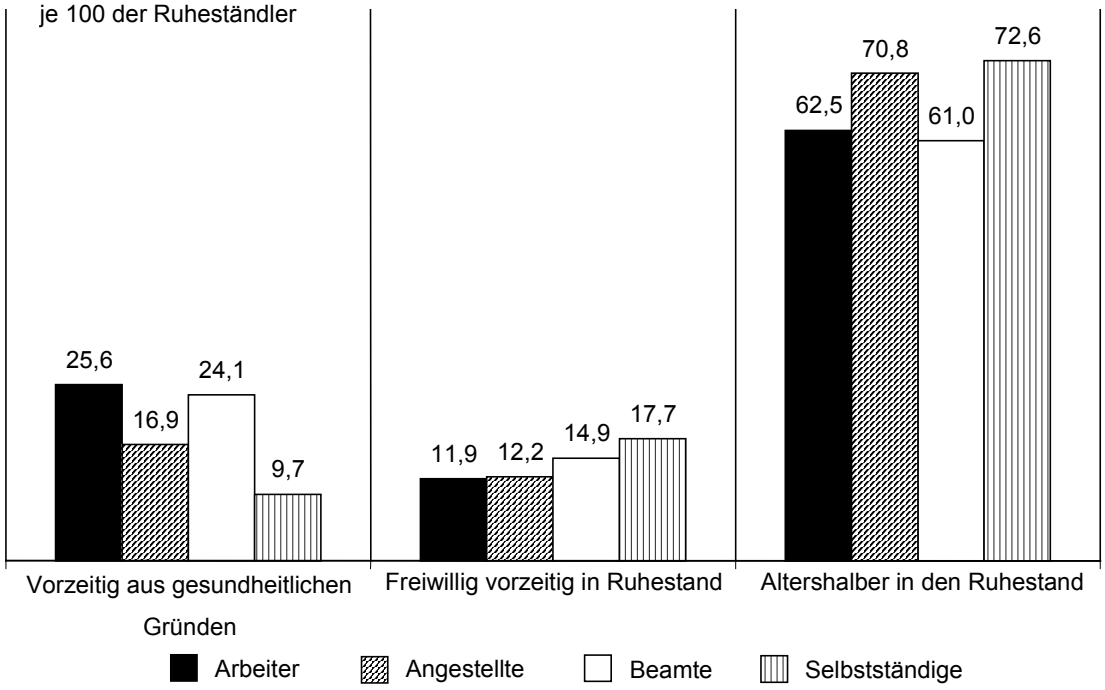
Anteil bei den freiwillig und altershalber in den Ruhestand Gegangenen (17,7 % und 72,6 %) (Abbildung 3).

Betrachtet man etwas näher die einzelnen Untergruppen der letzten beruflichen Stellung und der Art ihres Ruhestandes, so ergibt sich folgendes (vgl. Tabelle 8): Allein 37,5 % der ehemaligen Beamten des einfachen oder mittleren Dienstes sind aus gesundheitlichen Gründen in den vorgezogenen Ruhestand gegangen. Ins Auge fällt zudem bei den ehemaligen Beamten des gehobenen Dienstes mit 21,6 % der relativ hohe Anteil derer, die freiwillig ihren Ruhestand vorgezogen haben. Dieser Anteil ist, im Vergleich dazu, bei den un- und angelernten Arbeitern und bei den Angestellten mit einfacher Tätigkeit, relativ niedrig (8,6 % bzw. 7,7 %). Dies trifft mit 9,8 % ebenso für die Pensionäre zu, die dem höheren Dienst angehörten, dagegen haben diese mit 73,2 % den im Vergleich zu den übrigen Gruppen der Ruheständler höchsten Anteil an aus Altersgründen aus dem Erwerbsleben Ausgeschiedenen. Den vergleichsweise niedrigsten Prozentwert an Altersrentnern weisen hier die ehemaligen Beamten des einfachen oder mittleren Dienstes mit 50 % auf. Mit 54,1 % und 54,3 % folgen an zweiter und dritter Stelle die Beamten des gehobenen Dienstes und die Vorarbeiter/Meister (Tabelle 8).

Da Un-/Angelernte und Angestellte mit einfacher Tätigkeit im Allgemeinen zu den geringer bezahlten Berufsgruppen zählen, könnte deren Einkommenssituation durchaus für die niedrigen Anteile an freiwillig vorzeitig aus dem Arbeitsleben Ausgeschiedenen ein bestimmender Faktor sein.

"Aufgrund des niedrigen Einkommens und der dadurch bedingten geringeren Rentenanwartschaften können viele Beschäftigte sich den frühzeitigen Austritt aus dem Erwerbsleben ... nicht leisten, da die fehlenden Versicherungsjahre die Rentenanwartschaft weiter reduzieren und das gegenüber der Rentenzahlung höhere Arbeitseinkommen möglicherweise dringend zum Lebensunterhalt benötigt wird." (Henke 2000: 200; vgl. zudem Dieck 1988: 19)

Abb. 3: Vorzeitig bzw. altershalber in den Ruhestand gegangene westdeutsche Befragte nach ihrer letzten beruflichen Stellung, 1998



Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Tab. 8: Letzte berufliche Stellung der Rentner/Pensionäre und Ruhestandsart, 1998, prozentuale Verteilung[1)]

	Vorgezogener Ruhestand				Altershalber	
	Wegen Krankheit		Freiwillig		In den Ruhestand	
Berufliche Stellung	%	Rang	%	Rang	%	Rang
Ungelernte u. angelernte Arbeiter	23,5	5.	8,6	8.	67,9	5.
Gelernte u. Facharbeiter	25,0	3.	14,1	4.	60,9	6.
Vorarbeiter u. Meister	30,9	2.	14,8	3.	54,3	7.
Angestellte mit einfacher Tätigkeit[2)]	20,0	6.	7,7	9.	72,3	2.
Angestellte mit qualifizierterTätigkeit[3)]	16,7	8.	12,2	6.	71,1	3.
Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit[4)]	14,9	9.	14,9	2.	70,2	4.
Beamte: einfacher u. mittlerer Dienst	37,5	1.	12,5	5.	50,0	9.
Beamte: gehobener Dienst	24,3	4.	21,6	1.	54,1	8.
Beamte: höherer Dienst	17,1	7.	9,8	7.	73,2	1.

[1)] Ruheständler der letzten beruflichen Stellung x = 100 %

[2)] z.B. Verkäufer, Kontorist

[3)] einschl. Industrie-/Werkmeister; z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter

[4)] einschl. mit umfassenden Führungsaufgaben; z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abteilungsleiter

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Als Erklärung für den niedrigen Anteil derer, die auf freiwilliger Basis ihren Ruhestand vorgezogen haben, und für den dagegen hohen Anteil der altershalber in den Ruhestand Gegangenen bei den ehemaligen Beamten des höheren Dienstes könnte folgende Feststellung dienen:

"Ein hoher Erwerbsstatus ... geht ... zumeist mit Arbeitsplätzen einher, die sich durch ein hohes Maß an Selbstverantwortung und Entscheidungsfreiheit für den Arbeitsplatzinhaber auszeichnen. Dadurch steigt die Arbeitsmotivation, so dass Personen, die einen hohen Erwerbsstatus besitzen, häufig später in den Ruhestand wechseln möchten." Und: "Eng verbunden mit dem Erwerbsstatus ist das Berufsprestige. Mit dem Übergang in den Ruhestand verliert die Erwerbsperson ihren beruflichen Status und damit verbunden Prestige und wird statt dessen mit dem Rentnerstatus versehen. Je höher der Prestigeverlust für die jeweilige Person durch die Aufgabe der beruflichen Stellung ist, desto später wird sie in den Ruhestand wechseln" (Henke 2000: 200; vgl. auch Viebrok 1997: 19).

Da jedoch – wie bereits oben vermerkt - mehrere Faktoren gleichzeitig auf den Entscheid für einen freiwilligen frühzeitigen Wechsel in den Ruhestand einwirken können, können diese Erklärungsansätze nicht als die allein gültigen angesehen werden.

3.4 Berufliche Tätigkeit

Für die Untersuchung der (letzten) beruflichen Tätigkeit der Erwerbspersonen und Ruheständler des Jahres 1998 wurden die hierfür vorliegenden Angaben als erstes zum Zwecke einer allgemeinen Übersicht in folgende Berufsbereiche gegliedert:[3]

- **Berufe in der Land-, Tier- und Forstwirtschaft und im Gartenbau** = 74 bzw. 3,1 % aller Probanden;
- **Fertigungsberufe** (dazu zählen u.a. Berufe in der Baustoffherstellung, Metall-, Maschinenberufe, Textil-, Bekleidungsberufe, Hoch- und Tiefbauberufe, Maler/innen) = 493 bzw. 20,6 % aller Probanden;
- **Technische Berufe** (u.a. Ingenieure/innen, Chemiker/innen, Physiker/innen, Industrie-, Werk- Ausbildungsmeister/innen) = 241 bzw. 10,1 % aller Probanden;
- **Dienstleistungsberufe** (dies ist innerhalb der Berufsgruppen der größte Bereich, zu dem beispielsweise gehören: Warenkaufleute, Verkehrsberufe, Gesundheitsdienstberufe, soziale Berufe, Lehrer/innen, Berufe in der Seelsorge, Berufe in der Körperpflege, Hotel-, Gaststättenberufe) = 1 521 bzw. 63,6 % aller Probanden.

Allein zwei Drittel der in der zweiten Erhebung des Lebenserwartungssurveys befragten Noch-Erwerbspersonen gehören Dienstleistungsberufen an. 17,5 % sind in Fertigungs- und 10,8 % in technischen Berufen und ein kleiner Teil, 3,3 %, in der Land-, Tier- und Forstwirtschaft oder im Gartenbau vertreten. Von den jetzigen Rentnern/Pensionären übten 58 % ehemals Berufe im Dienstleistungsbereich, 26,3 % Fertigungs- und 9,7 % technische Berufe aus; 2,7 % arbeiteten in der Land-, Tier- und Forstwirtschaft oder im Gartenbau (Tabelle 9).

Hinsichtlich der Art ihres Ruhestandes der Jetzt-Rentner, lässt sich feststellen, dass von den ehemals in der Land-, Tier- und Forstwirtschaft oder im Gartenbau Tätigen 29,2 % aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind. Damit weisen sie den im Vergleich zu den übrigen Berufsbereichen höchsten Wert auf. An zweiter Stelle folgen die Ruheständler, die zuletzt in Fertigungsberufen tätig waren; d. h. rd. ein Viertel von ihnen haben wegen Krankheit ihren Ruhestand vorgezogen (Tabelle 10).

---

[3] Zugrundegelegt wurde die Klassifizierung der Berufe des Statistischen Bundesamtes, Ausgabe 1992 (Statistisches Bundesamt 1998: 19).

Tab. 9: Berufliche Tätigkeit[1)] der Erwerbspersonen und Ruheständler nach Berufsbereichen, 1998, prozentuale Verteilung

Berufsbereiche	Erwerbspersonen	Ruheständler
Berufe in der Landwirtschaft[2)] und im Gartenbau	3,3	2,7
Fertigungsberufe	17,5	26,3
Technische Berufe	10,8	9,7
Dienstleistungsberufe	66,5	58,0
Alle - in Personen	1 422	885

[1)] Frage: "Welche berufliche Tätigkeit üben Sie zur Zeit aus bzw. (falls nicht mehr berufstätig) welche berufliche Tätigkeit haben Sie zuletzt ausgeübt?"

[2)] Einschl. Tier- und Forstwirtschaft

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Tab. 10: Letzte berufliche Tätigkeit der Rentner/Pensionäre nach Berufsbereichen und Ruhestandsart, 1998, prozentuale Verteilung[1)]

	Vorgezogener Ruhestand		Altershalber
Berufsbereich	Krankheit	Freiwillig	in den Ruhestand
Berufe in der Landwirtschaft[2)] und im Gartenbau	29,2	8,3	62,5
Fertigungsberufe	24,9	11,8	63,3
Technische Berufe	17,0	18,2	64,8
Dienstleistungsberufe	21,0	12,4	66,5

[1)] Ruheständler der letzten beruflichen Tätigkeit x = 100 %

[2)] Einschl. Tier- und Forstwirtschaft

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Der Anteil an freiwillig vorzeitig in den Ruhestand gegangenen Befragten ist mit 18,2 % bei den ehemals technischen Berufen am höchsten.

An dieser Stelle sei noch zu erwähnen, dass die Grenzen zwischen vorgezogenem Ruhestand aus gesundheitlichen Gründen und freiwillig vorgezogenem Ruhestand fließend sind. So muss man davon ausgehen, *"dass einige Personen gesundheitliche Probleme vorschieben, um ihren frühen Übertritt in den Ruhestand zu rechtfertigen, obwohl sie, subjektiv betrachtet, gesundheitlich wenig beeinträchtigt sind"* (Henke 2000: 209). Dies lässt sich jedoch mit dem Lebenserwartungssurvey nur schwerlich nachweisen.

Die Mehrheit der Ruheständler jedoch, der Anteil liegt bei allen Berufsbereichen bei über 60 %, ist altershalber aus dem Arbeitsleben ausgeschieden (vgl. Tabelle 10).

Natürlich sind die Berufsbereiche "Fertigungs-, technische und Dienstleistungsberufe" viel zu umfangreich, um detailliertere Analysen anstellen zu können. Deswegen wurden innerhalb o.a. Bereiche alle Berufe bzw. Berufsgruppen, in denen 50 und mehr Befragte vertreten waren, herausgefiltert. Es ergeben sich somit 13 Berufe bzw. Berufsgruppen, die für alle weiteren Untersuchungen herangezogen werden (Tabelle 11).

Innerhalb dieser Berufe/Berufsgruppen sind die Büroberufe und die kaufmännischen Angestellten am stärksten vertreten: Ihr Anteil an allen in der Wiederholungsbefragung ausgewiesenen Noch-Erwerbspersonen bzw. Jetzt-Ruheständlern macht 11,6 % aus. Dem folgen mit 7 % die Warenkaufleute und mit 6,4 % die Lehrer/innen (Tabelle 11).

Tab. 11: (Letzte) berufliche Tätigkeit der Erwerbspersonen und Ruheständler nach ausgewählten Berufen bzw. Berufsgruppen 1998, Häufigkeit und prozentuale Verteilung

Berufe bzw. Berufsgruppe	Personen	Anteil (%)	Rang
Metall-, Maschinenbauberufe[1)]	112	4,5	6.
Ingenieure[2)]	91	3,6	10.
Techniker[3)]	148	5,9	4.
Warenkaufleute	175	7,0	2.
Dienstleistungskaufleute[4)]	93	3,7	9.
Verkehrsberufe	142	5,7	5.
Berufe in der Unternehmensleitung[5)]	98	3,9	8.
Administrativ entscheidende Berufe[6)]	73	2,9	12.
Rechnungskaufleute[7)]	69	2,7	13.
Büroberufe[8)]	291	11,6	1.
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	106	4,2	7.
Gesundheitsdienstberufe	88	3,5	11.
Lehrer/Lehrerinnen	161	6,4	3.
Alle Befragten	2 512	100,0	

[1)] Einschl. verwandte Berufe

[2)] Einschl. Chemiker, Physiker, Mathematiker

[3)] Einschl. technische Sonderfachkräfte

[4)] Einschl. zugehörige Berufe

[5)] Einschl. Unternehmensberatung und –prüfung

[6)] Und Abgeordnete

[7)] Einschl. Informatiker

[8)] Und kaufmännische Angestellte

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

In der Wiederholungsbefragung des Lebenserwartungssurveys nehmen die in Büroberufen Tätigen sowohl bei den Noch-Erwerbspersonen als auch bei den Jetzt-Ruheständlern anteilig den ersten Platz ein (12,4 % bzw. 10,5 %). An zweiter und dritter Stelle folgen dann bei den Erwerbspersonen mit 8,3 % die Warenkaufleute und mit 7,6 % die Lehrer/innen. Innerhalb der Gruppe der Ruheständler liegen die ehemals in Verkehrsberufen Beschäftigten (6 %) an zweiter und die zuletzt in Metall-, Maschinenbauberufen Tätigen an dritter Stelle (5,1 %) (vgl. Tabelle 12).

Hinsichtlich der Ruhestandsarten lässt sich feststellen, dass von den Rentnern/Pensionären, die ehemals Ordnungs- bzw. Sicherheitsberufe ausübten,[4] fast ein Drittel aus gesundheitlichen Gründen ihren Dienst quittieren musste. Relativ hoch ist dieser Anteil auch bei den ehemaligen Lehrer/innen (27,5 %) und ehemals in Verkehrsberufen Tätigen (27 %). Einen auffällig niedrigen Prozentsatz von "nur" 8 % weisen dagegen die Ruheständler auf, die zuletzt als Rechnungskaufleute oder Informatiker/innen[5] gearbeitet hatten (Tabelle 13).

---

4 Von denen, die als (letzte) Tätigkeit diese Berufsgruppe angeben, sind 35,8 % Soldaten, Grenzschutz- oder Polizeibedienstete und 26,4 % Pförtner/innen.

5 Hier sind allein 62,5 % als Buchhalter/innen ausgewiesen.

Tab. 12: Berufliche Tätigkeit der Erwerbspersonen und Ruheständler nach Berufen bzw. Berufsgruppen, 1998, prozentuale Verteilung

Berufe bzw. Berufsgruppen	Erwerbspersonen %	Rang	Ruheständler %	Rang
Metall-, Maschinenbauberufe[1)]	4,0	8.	5,1	3.
Ingenieure[2)]	3,8	9.	3,3	7.
Techniker[3)]	6,4	4.	5,1	3.
Warenkaufleute	8,3	2.	5,0	4.
Dienstleistungskaufleute[4)]	4,0	8.	3,3	7.
Verkehrsberufe	5,4	5.	6,0	2.
Berufe in der Unternehmensleitung[5)]	4,5	7.	3,0	8.
Administrativ entscheidende Berufe[6)]	3,0	10.	2,8	9.
Rechnungskaufleute[7)]	3,0	10.	2,4	11.
Büroberufe[8)]	12,4	1.	10,5	1.
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	4,6	6.	3,6	6.
Gesundheitsdienstberufe	4,0	8.	2,7	10.
Lehrer/Lehrerinnen	7,6	3.	4,7	5.
Alle - in Personen	1 489		1 023	

Fußnoten – siehe Tabelle 11

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Tab. 13: Letzte berufliche Tätigkeit der Rentner/Pensionäre nach Berufsbereichen und Ruhestandsart, 1998, prozentuale Verteilung[1)]

Berufe bzw. Berufsgruppen	Vorgezogener Ruhestand Wegen Krankheit %	Rang	Freiwillig %	Rang	Altershalber in den Ruhestand %	Rang
Metall-, Maschinenbauberufe[2)]	22,6	4.	18,9	3.	58,5	11.
Ingenieure[3)]	17,1	8.	20,0	2.	62,9	8.
Techniker[4)]	17,0	9.	17,0	6.	66,0	6.
Warenkaufleute	15,4	11.	11,5	10.	73,1	4.
Dienstleistungskaufleute[5)]	17,6	7.	8,8	12.	73,5	3.
Verkehrsberufe	27,0	3.	12,7	8.	60,3	9.
Berufe in der Unternehmensleitung[6)]	15,6	10.	18,8	4.	65,6	7.
Administrativ entscheidende Berufe[7)]	20,7	6.	20,7	1.	58,6	10.
Rechnungskaufleute[8)]	8,0	13.	12,0	9.	80,0	1.
Büroberufe[9)]	21,5	5.	10,3	11.	68,2	5.
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	32,4	1.	13,5	7.	54,1	13.
Gesundheitsdienstberufe	13,8	12.	10,3	11.	75,9	2.
Lehrer/Lehrerinnen	27,5	2.	17,6	5.	54,9	12.

[1)] Ruheständler der letzten beruflichen Tätigkeit x = 100 %

Fußnoten 2 bis 9 - siehe Fußnoten 1 bis 8 in Tabelle 11

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Betrachtet man den Anteil derjenigen, die ihren Ruhestand freiwillig vorgezogen haben, in den einzelnen Berufen/Berufsgruppen, so nehmen hier die früher in administrativ entscheidenden Berufen Tätigen mit 20,7 % und die ehemaligen Ingenieure mit 20 % ihrer Rentner/Pensionäre die ersten Plätze ein. Innerhalb dieser Rangfolge bilden die Dienstleistungskaufleute mit 8,8 % sozusagen das "Schlusslicht" (Tabelle 13).

Je mehr sich von den Rentnern/Pensionären im vorgezogenen Ruhestand befinden, um so niedriger ist, logischerweise, der Anteil derer im Altersruhestand. Und so weisen z.B. die Ruheständler mit ehemals Ordnungs- und Sicherheitsberufen und die ehemaligen Lehrer/innen (man erinnere sich: beide haben den höchsten Prozentsatz der aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand Gegangenen zu verzeichnen) mit 54,1 bzw. 54,9 % den vergleichsweise geringsten Anteil an Altersrentnern auf (Tabelle 13).

3.5 Tätigkeitswechsel und Arbeitsbelastungen

Die Frage, welche Arbeitsbedingungen die Befragten während ihrer (letzten) Berufstätigkeit am stärksten belastet haben, wurde bedauerlicherweise nur in der ersten Erhebung 1984/86 gestellt. Arbeitsbedingungen sind in engem Zusammenhang mit der jeweiligen beruflichen Tätigkeit zu sehen. Inwieweit die Befragten unserer Untersuchungsgruppe ihre berufliche Tätigkeit innerhalb der letzte Jahre nach der ersten Erhebung gewechselt haben, darauf gibt die in der Wiederholungsbefragung gestellte Frage einen Hinweis: "Seit wie vielen Jahren üben Sie diese Tätigkeit (die vom Probanden angegebene – J. R.) aus bzw. wie viele Jahre haben Sie diese Tätigkeit ausgeübt?"

Anhand dessen lässt sich feststellen, dass die große Mehrheit der Befragten innerhalb der letzten 14 Jahre, also seit der ersten Erhebung, ihre Tätigkeit **nicht** gewechselt hat. Das heißt, 83,1 % von ihnen, darunter 80,1 % der Noch-Erwerbspersonen und 88 % der Jetzt-Ruheständler, üben/übten 14 Jahre und länger dieselbe Tätigkeit aus. Betrachtet man hierbei die für uns relevanten Berufe, so haben von den Befragten in (ehemals) Metall- und Maschinenbauberufen, in Gesundheitsdienstberufen sowie von den (ehemaligen) Lehrer/innen über 90 % innerhalb der Jahre zwischen den beiden Erhebungen ihre Tätigkeit nicht gewechselt. Den vergleichsweise niedrigsten Anteil weisen hier mit insgesamt 61,3 % die (ehemals) in der Unternehmensleitung, -beratung oder -prüfung Beschäftigten auf (Tabelle 14).

Unterstellt man, dass, solange sich eine berufliche Tätigkeit nicht ändert, auch die ihr eigenen Arbeitsbedingungen unverändert bleiben, ist es aufgrund der dargestellten Datenlage m. E. zulässig, die Befragungsergebnisse zu den Arbeitsbelastungen der damaligen Erwerbspersonen aus der ersten Erhebung mit den Befragungsergebnissen der in der zweiten Erhebung ausgewiesenen Erwerbspersonen und Rentner/Pensionäre zu verknüpfen.

Vorab soll zum besseren Verständnis des Folgenden aufgezeigt werden, welche Arbeitsbelastungen[6] bei welchen ausgewählten Branchen bzw. Berufen/Berufsgruppen in der Befragung 1984/86 am stärksten vertreten waren.

Von allen damaligen Erwerbspersonen (n = 2 621 bzw. 99 % aller in Frage kommenden Probanden) wurden die Arbeitsbedingungen "hohes Arbeitstempo, Zeitdruck" und "starke Konzentration" am häufigsten genannt; d. h. 22,2 % bzw. 20,5 % der Befragten fühlten sich durch diese beiden Arbeitbedingungen stark belastet. An dritter Stelle folgt mit 16,6 % "hohe Verantwortung für Menschen". Dagegen gaben nur 4,3 % bzw. 4,2 % der Erwerbspersonen an, dass langweilige, gleichförmige Arbeit bzw. Wechselschicht mit Nachtarbeit sie stark belasten würde (vgl. Abbildung 4).

---

[6] Hier werden nur Arbeitsbelastungen mit mindestens 50 Fällen in die Auswertung einbezogen.

Tab. 14: Dauer der (zuletzt) ausgeübten beruflichen Tätigkeit[1)] der Erwerbspersonen und Ruheständler nach Berufen bzw. Berufsgruppen, 1998, prozentuale Verteilung

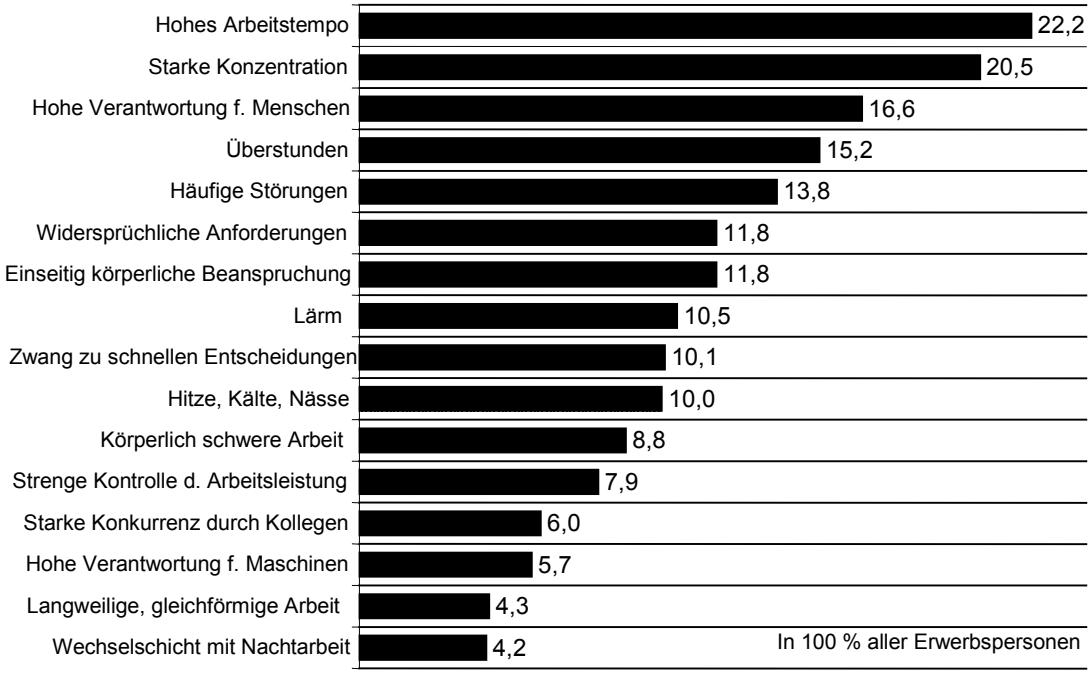
Berufe bzw. Berufsgruppen	Von 100 üben/übten 14 Jahre und länger ihre (letzte) Tätigkeit aus: Insgesamt	Erwerbspersonen	Ruheständler
Metall-, Maschinenbauberufe[2)]	92,5	89,8	95,8
Ingenieure[3)]	84,4	82,5	87,9
Techniker[4)]	78,1	76,0	82,0
Warenkaufleute	81,9	83,5	78,0
Dienstleistungskaufleute[5)]	80,4	75,9	88,2
Verkehrsberufe	84,2	77,5	93,2
Berufe in der Unternehmensleitung[6)]	61,3	61,9	60,0
Abgeordnete[7)]	87,5	81,8	96,4
Rechnungskaufleute[8)]	75,0	71,4	81,8
Büroberufe[9)]	78,9	75,7	84,6
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	78,8	76,5	83,3
Gesundheitsdienstberufe	90,6	89,8	92,3
Lehrer/Lehrerinnen	92,5	91,2	95,8
Alle	83,1	80,1	88,0

[1)] "Seit wie viel Jahren üben Sie diese Tätigkeit aus bzw. wie viel Jahre lang haben Sie diese Tätigkeit ausgeübt?"

Fußnoten 2 bis 9 - siehe Fußnoten 1 bis 8 in Tabelle 11

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Abb. 4: Stark belastende Arbeitsbedingungen der Erwerbspersonen, 1984/86



Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Tab. 15: Branchenzugehörigkeit der Erwerbspersonen 1984/86 und am stärksten belastende Arbeitsbedingung[1)]

Arbeitsbelastung = stark	
Branche	Anteil
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck = Ø 22,2 %	
Automobilindustrie und Kfz-Gewerbe	30,3
Eisen- und Stahlindustrie	29,8
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	28,3
Textil, Leder, Bekleidung	27,2
Baugewerbe	25,1
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	21,9
Handel	20,9
Chemische Industrie	19,2
Starke Konzentration = Ø 20,5 %	
Maschinenbau	33,1
Verkehr, Bahn und Post	30,7
Behörden, Gemeindeverwaltung, Sozialversicherungen	21,0
Chemische Industrie	19,2
Hohe Verantwortung für Menschen = Ø 16,6 %	
Erziehungswesen, Sozial- und Gesundheitsdienste	35,7

[1)] Frage: "Welche der folgenden Bedingungen belasten Sie in Ihrer derzeitigen bzw. belasteten Sie in Ihrer letzten Berufstätigkeit?" - Innerhalb aller abgefragten Arbeitsbelastungen die auf Platz 1 liegende!

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Geht man in die einzelnen Branchen, denen die Erwerbspersonen damals angehörten,[7] so war "hohes Arbeitstempo, Zeitdruck" in der Mehrheit der Branchen, jedoch mit unterschiedlichen Prozentwerten, am stärksten belastend: So gaben von 100 der in der Automobilindustrie bzw. im Kfz-Gewerbe Beschäftigten rd. 30 und von 100 in der chemischen Industrie rd. 19 an, dass o.a. Arbeitsbedingungen sie stark belasten. "Starke Konzentration" nahm im Maschinenbau, in Verkehrsbetrieben, bei der Bahn und Post, bei den Behörden, Gemeindeverwaltung, Sozialversicherungen und in der chemischen Industrie innerhalb aller abgefragten Arbeitsbedingungen den ersten Platz ein, und beim Erziehungswesen bzw. bei den Sozial- und Gesundheitsdiensten war es die hohe Verantwortung für Menschen (Tabelle 15).

Betrachtet man nunmehr einzelne Berufe/Berufsgruppen, so waren es die Dienstleistungskaufleute, die in Metall-/Maschinenbauberufen bzw. in Berufen der Unternehmensleitung Tätigen, die administrativ entscheidenden Berufstätigen und die Warenkaufleute, die innerhalb der sie stark belastenden Arbeitsbedingungen "hohes Arbeitstempo/Zeitdruck" am häufigsten nannten. Von den Dienstleistungskaufleuten waren es 31,5 %. Starke Konzentration war bei den Verkehrsberufen, Technikern, Ingenieuren, Rechnungskaufleuten und den Büroberufen der "Spitzenreiter". Z.B. fühlten sich 32,9 % der Erwerbspersonen mit Verkehrsberufen durch diese Arbeitsbedingung stark belastet. Bei den Gesundheitsdienstberufen, Lehrer/innen und Ordnungs-/Sicherheitsberufen nahm die hohe Verantwortung für Menschen den Rangplatz 1 ein; von den Erwerbspersonen in Gesundheitsdienstberufen waren es allein 42,9 % (Tabelle 16).

7 Nur Branchen mit 50 und mehr Fällen.

Tab. 16: Berufliche Tätigkeit der Erwerbspersonen 1984/86 und am stärksten belastende Arbeitsbedingung[1)]

Arbeitsbelastung = stark	
Beruf/Berufsgruppe	Anteil
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck = Ø 22,2 %	
Dienstleistungskaufleute[5)]	31,5
Metall-, Maschinenbauberufe[2)]	30,6
Berufe in der Unternehmensleitung[6)]	29,0
Abgeordnete[7)]	27,8
Warenkaufleute	18,7
Starke Konzentration = Ø 20,5 %	
Verkehrsberufe	32,9
Techniker[4)]	28,4
Ingenieure[3)]	20,7
Rechnungskaufleute[8)]	20,0
Büroberufe[9)]	18,5
Hohe Verantwortung für Menschen = Ø 16,6 %	
Gesundheitsdienstberufe	42,9
Lehrer/Lehrerinnen	36,1
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	22,9

[1)] Innerhalb aller abgefragten Arbeitsbelastungen die auf Platz 1 liegende!

Fußnoten 2 bis 9 - siehe Fußnoten 1 bis 8 in Tabelle 11

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Die Mehrheit der Befragten nannte jedoch nicht nur eine, sondern mehrere Arbeitsbelastungen zugleich. Betrachtet man allein die an erster bis dritter Stelle stehenden Arbeitsbelastungen "hohes Arbeitstempo, Zeitdruck", "starke Konzentration" und "hohe Verantwortung für Menschen" (vgl. Abbildung 4), so lassen sich erstens zwischen diesen selbst und zweitens zu anderen Arbeitsbelastungen enge Zusammenhänge[8] feststellen (vgl. Tabelle 17).

Z.B. fühlten sich von den Erwerbspersonen, die zu hohes Arbeitstempo bzw. Zeitdruck als eine stark belastende Arbeitsbedingung angaben, 48,8 % zugleich durch zu starke Konzentration belastet. An zweiter und dritter Stelle folgen dann "Überstunden/lange Arbeitszeit" (36,1 %) und "häufige Störungen/Unterbrechungen" (31,6 %). Oder ein anderes Beispiel: Von 100 derjenigen, die die hohe Verantwortung für Menschen als stark belastend empfanden, waren zugleich rd. 49 durch starke Konzentration, rd. 37 durch hohes Arbeitstempo/Zeitdruck und rd. 33 durch Zwang zu schnellen Entscheidungen stark belastet (Tabelle 17).

[8] Bei einer erwarteten Häufigkeit von mindestens 5 ergab hier der Chi-Quadrat-Test mittelstarke Zusammenhänge, d. h. die die Korrelationskoeffizienten (Korrelation nach Spearman) lagen hier zwischen 0,4 und 0,6.

Tab. 17: Arbeitsbelastungen der Erwerbspersonen 1984/86, Mehrfachnennungen

Arbeitsbelastung = stark	Arbeitsbelastung = stark: Hohes Arbeitstempo/ Zeitdruck			Starke Konzentration			Hohe Verantwortung für Menschen		
	%[1)]	Rang	K[2)]	%[1)]	Rang	K[2)]	%[1)]	Rang	K[2)]
Überstunden, lange Arbeitszeit	36,1	2.	C	28,0	4.	B	29,0	4.	B
Wechselschicht mit Nachtarbeit	6,7	15.	A	9,3	13.	A	13,3	10.	B
Lärm	22,2	8.	B	21,6	6.	B	14,9	8.	B
Hitze, Kälte, Nässe	19,2	10.	B	15,7	10.	B	13,6	9.	A
Körperlich schwere Arbeit	17,4	11.	B	11,8	11.	A	10,6	13.	A
Unangenehme oder einseitig körperliche Beanspruchung	24,4	6.	B	19,8	7.	B	13,1	11.	A
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	-	-	-	53,0	1.	C	36,8	2.	B
Starke Konzentration	48,8	1.	C	-	-	-	49,4	1.	C
Widersprüchliche Anforderungen, Anweisungen	24,6	5.	C	19,4	8.	C	20,9	5.	B
Langweilige, gleichförmige Arbeit	8,4	14.	B	3,7	14.	B	3,2	14.	A
Häufige Störungen und Unterbrechungen	31,6	3.	C	27,8	5.	C	20,7	6.	B
Zwang zu schnellen Entscheidungen	23,0	7.	C	33,4	3.	C	32,6	3.	C
Hohe Verantwortung für Maschinen	11,0	13.	B	18,7	9.	B	17,9	7.	B
Hohe Verantwortung für Menschen	27,5	4.	B	40,1	2.	C	-	-.	-
Starke Konkurrenz durch Kollegen	12,5	12.	B	11,2	12.	B	12,0	12.	C
Strenge Kontrolle der Arbeitsleistung	19,6	9.	C	19,8	7.	C	13,6	9.	B

[1)] Arbeitsbelastung Hohes Arbeitstempo etc. = 100 %

[2)] **A**: Sehr schwache Korrelation (über 0 b. u. 0,2); **B**: Schwache Korrelation (0,2 b.u. 0,4); **C**: Mittlere Korrelation (0,4 b.u.0,6)

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Betrachtet man unter der Maßgabe, dass die große Mehrheit der Befragten innerhalb der Jahre zwischen der ersten und zweiten Erhebung des Lebenserwartungssurveys ihre Tätigkeit nicht gewechselt hat (vgl. Tabelle 14), und unter der Annahme, dass sich somit auch ihre Arbeitsbedingungen nicht wesentlich geändert haben, die prozentuale Verteilung der (letzten) Arbeitsbelastungen bei den Erwerbspersonen und Ruheständlern des Erhebungsjahres 1998, so sind bei beiden Untersuchungsgruppen hohes Arbeitstempo/Zeitdruck, starke Konzentration, hohe Verantwortung für Menschen und Überstunden/lange Arbeitszeit die vier am häufigsten genannten. Bei den übrigen Arbeitsbelastungen lassen sich Unterschiede in der Rangfolge feststellen (vgl. Tabelle 18): Liegt z.B. bei den Erwerbspersonen, prozentual gesehen, "Lärm" an 10. Stelle, nimmt diese frühere Arbeitsbelastung bei den Ruheständlern Rangplatz 6 ein. Oder: Bildet bei den Erwerbspersonen körperlich schwere Arbeit mit eines der "Schlusslichter" (Position 14), belegt diese bei den Rentnern/Pensionären einen der mittleren Plätze (Position 7) (Tabelle 18).

In Hinblick auf mein Forschungsthema ist es interessant zu sehen, wie bedeutsam die jeweiligen letzten Arbeitsbelastungen bei den einzelnen Ruhestandsarten sind. Es lässt sich feststellen, dass gerade die im Allgemeinen am häufigsten genannten stark belastenden Arbeitsbedingungen "starke Konzentration", "hohes Arbeitstempo, Zeitdruck" und "hohe Verantwortung für Menschen" einen im Vergleich zu den übrigen Arbeitsbedingungen hohen Anteil bei den Altersrentnern aufweisen. Waren z.B. von den Rentnern/Pensionären, die sich während ihrer Berufstätigkeit durch zu hohe Konzentration stark belastet fühlten, 65,5 % aus Altersgründen in den Ruhestand gegangen, war es von denen mit der stark belastenden Arbeitsbedingung "langweilige, gleichförmige Arbeit" mit 44,2 % noch nicht einmal die Hälfte. Dementsprechend höher liegt deren Anteil bei den wegen Krankheit oder freiwillig aus dem Erwerbsleben Ausgeschiedenen (Tabelle 19).

Geht man in die einzelnen Ruhestandsarten, so fällt bei den aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand gegangenen Befragten der hohe Anteil derer auf, die sich ehemals durch die starke Konkurrenz durch Kollegen belastet fühlten: 40 % aller Ruheständler mit dieser ehemals stark belastenden Arbeitsbedingung. An zweiter und dritter Position folgen Rentner/Pensionäre mit ehemals körperlich schwerer Arbeit (35,6 %) und ehemals langweiliger, gleichförmiger Arbeit (34,9 %) (Tabelle 19). Anhand der Tabelle 19 wird zudem deutlich, dass, abgesehen von "starke Konkurrenz durch Kollegen", mehr physisch belastende Arbeitsbedingungen wie z.B. Hitze, Kälte, Nässe in den oberen Positionen anzutreffen sind. Bei der Interpretation dieser Daten ist einschränkend zu berücksichtigen, dass gerade die Arbeitsbelastungen "starke Konkurrenz durch Kollegen" und "langweilige, gleichförmige Arbeit" von den Ruheständlern insgesamt relativ wenig angeführt wurden. So betrug ihr Anteil bei der erstgenannten Arbeitsbelastung 5,4 %, bei der zweitgenannten 4 %. Der Anteil derer mit ehemals körperlich schwerer Arbeit liegt dagegen mit 12,5 % aller Rentner/Pensionäre um einiges höher (vgl. Tabelle 18).

Von 100 der Ruheständler mit einer ehemals als stark belastend empfundenen langweiligen, gleichförmigen Arbeit gingen rd. 21 freiwillig vorzeitig in Rente/Pension und weisen damit den vergleichsweise höchsten Prozentwert auf. Mit fast gleich hohen Anteilen an freiwilligen Frührentnern/-pensionären, 14,8 % und 14,3 %, folgen die Ruheständler mit den ehemaligen Arbeitsbelastungen "häufige Störungen und Unterbrechungen" und "Lärm" (vgl. Tabelle 19).

Interessant ist, dass von den Rentnern/Pensionären, für die keine der aufgeführten möglichen Arbeitsbelastungen zutraf, die große Mehrheit (80,4 %) Altersrentner sind (vgl. Tabelle 19).

Tab. 18: (Letzte) Arbeitsbelastung der Erwerbspersonen und Ruheständler, 1998, prozentuale Verteilung

	Erwerbspersonen		Ruheständler	
Arbeitsbelastung = stark	%	Rang	%	Rang
Überstunden, lange Arbeitszeit	14,2	4.	16,3	4.
Wechselschicht mit Nachtarbeit	3,4	17.	5,6	15.
Lärm	8,9	10.	12,7	6.
Hitze, Kälte, Nässe	8,5	11.	11,8	9.
Körperlich schwere Arbeit	5,9	14.	12,5	7.
Unangenehme/einseitig körperliche Beanspruchung	9,9	7.	13,5	5.
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	20,5	1.	25,2	1.
Starke Konzentration	18,7	2.	22,9	2.
Widersprüchliche Anforderungen, Anweisungen	11,8	6.	11,6	10.
Langweilige, gleichförmige Arbeit	4,8	16.	4,0	17.
Häufige Störungen und Unterbrechungen	13,6	5.	12,4	8.
Zwang zu schnellen Entscheidungen	9,8	8.	10,5	11.
Hohe Verantwortung für Maschinen	5,3	15.	6,3	14.
Hohe Verantwortung für Menschen	15,4	3.	18,3	3.
Starke Konkurrenz durch Kollegen	6,4	13.	5,4	16.
Strenge Kontrolle der Arbeitsleistung	6,9	12.	9,3	13.
Nichts trifft zu	9,7	9.	9,8	12.
Alle - in Personen	1 489		1 023	

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Tab. 19: Letzte Arbeitsbelastung der Rentner/Pensionäre und Ruhestandsart, 1998, prozentuale Verteilung[1)]

	Vorgezogener Ruhestand				Altershalber	
	Wg. Krankheit		freiwillig		im Ruhestand	
Arbeitsbelastung = stark	%	Rang	%	Rang	%	Rang
Überstunden, lange Arbeitszeit	27,2	10.	11,0	9.	61,8	6.
Wechselschicht mit Nachtarbeit	30,0	8.	13,3	6.	56,7	14.
Lärm	32,3	5.	14,3	3.	53,4	15.
Hitze, Kälte, Nässe	32,8	4.	7,2	14.	60,0	11.
Körperlich schwere Arbeit	35,6	2.	7,6	13.	56,8	13.
Unangenehme/einseitig körperliche Beanspruchung	30,3	7.	6,2	15.	63,4	5.
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	25,4	13.	9,8	12.	64,8	3.
Starke Konzentration	24,4	15.	10,1	11.	65,5	2.
Widersprüchliche Anforderungen, Anweisungen	32,0	6.	9,8	12.	58,2	12.
Langweilige, gleichförmige Arbeit	34,9	3.	20,9	1.	44,2	16.
Häufige Störungen und Unterbrechungen	25,0	14.	14,8	2.	60,2	10.
Zwang zu schnellen Entscheidungen	25,5	12.	13,6	4.	60,9	8.
Hohe Verantwortung für Maschinen	26,2	11.	12,3	8.	61,5	7.
Hohe Verantwortung für Menschen	22,7	16.	13,4	5.	63,9	4.
Starke Konkurrenz durch Kollegen	40,0	1.	12,7	7.	47,3	15.
Strenge Kontrolle der Arbeitsleistung	29,2	9.	10,4	10.	60,4	9.
Nichts trifft zu	13,7	17.	5,9	16.	80,4	1.

[1)] Befragte mit starker Arbeitsbelastung x = 100 %

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Dies und die übrigen Ergebnisse deuten darauf hin, dass durchaus Zusammenhänge zwischen ehemaliger Arbeitsbelastung und Ruhestandsart gegeben sind. Und dies steht in engem Kontext mit Branchenzugehörigkeit, beruflicher Stellung und Tätigkeit.

4 Bewertung der eigenen Gesundheit, subjektive Beschwerden und Krankheitsbelastung vs. (letzte) berufliche Kriterien

"Gesundheit ist die aus der personalen Einheit von subjektivem Wohlbefinden und objektiver Belastbarkeit erwachsende körperliche und seelische, individuelle und soziale Leistungsfähigkeit der Menschen" (Tietze, Bartholomeyczik 1993: 19, zitiert in Mueller, Heinzel-Gutenbrunner 2001: 8).

4.1 Subjektiver Gesundheitszustand

Zweifelsohne führt steigendes Lebensalter zu Veränderungen im objektiven und subjektiven Gesundheitszustand. Unter diesem Aspekt sollen hier zunächst allgemeine Tendenzen in der Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes, der Beschwerden und Krankheiten aufgezeigt werden. Bei der Interpretation der folgenden **altersstandardisierten** Daten zur Bewertung der eigenen Gesundheit ist zudem die individuelle Einstellung zu Gesundheit und Krankheit zu berücksichtigen. Dies lässt sich allerdings nur schwerlich hinterfragen. Dieselben Krankheiten bzw. Beschwerden werden zumeist von den Einzelnen sehr unterschiedlich ertragen bzw. empfunden. Erwartbar für die in den Fragebögen der Erhebungen 1984/86 und 1998 vorgegebene Frage "Wie würden Sie Ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand beschreiben?" sind *"Laienauffassungen von Gesundheit und Krankheit ... von zentraler Bedeutung für die Art und Weise, wie Befragte Fragen nach Gesundheit interpretieren und beantworten"* (Mueller, Heinzel-Gutenbrunner 2001: 8).

Von Buchmann, Karrer, Meier werden die Laienauffassungen von Gesundheit und Krankheit folgendermaßen definiert:

"Individuen verfügen über Schemata der Wahrnehmung und Bewertung, die die Zuschreibung von Sinn und Bedeutung zu Objekten und Phänomenen der Umwelt anleiten. Gesundheits-/Krankheitskonzepte sind diejenigen Wissensbestände und Bewertungsmuster, die die bewusstseinsmäßige Aneignung des Gesundheits- und Krankheitsbereiches und dessen konkrete Manifestationen in Form physischer und psychischer Befindlichkeiten bestimmen" (Buchmann et. al, 1985, zitiert in Mueller, Heinzel-Gutenbrunner 2001: 8).

Nicht nur die aktuelle Lebenssituation und Verhaltensweisen können die Gesundheit beeinflussen, sondern auch die Veränderung der Lebensumstände (z.B. der Übergang aus einem langem Erwerbsleben in den Ruhestand). *"Ein Wechsel der äußeren Lebensumstände führt aber häufig nicht nur zu einer Änderung des objektiven Gesundheitszustandes, sondern kann auch zu Veränderungen in der subjektiven Bewertung der gesundheitlichen Lage beitragen"* (Gärtner 2001: 2).

In der Wiederholungsbefragung 1998 beschrieben ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand von 100 aller Befragten rd. 7 als sehr gut, rd. 37 als gut, rd. 44 als zufriedenstellend, rd. 11 als weniger gut und rd. 2 als schlecht. Vergleicht man diese Aussagen mit denen vor 12 bzw. 14 Jahren, so lagen damals die Prozentwerte bei den Befragten mit einem als sehr gut bzw. gut beschriebenen Gesundheitszustand um 2,3 bzw. 3,4 Prozentpunkte höher. Dagegen lag der Anteil derer mit einer zufriedenstellenden Gesundheit um 3,3 Prozentpunkte sowie derer mit einem weniger guten bzw. schlechten subjektiven Gesundheitszustand um 1,6 bzw. 0,7 Prozentpunkte niedriger (vgl. Tabelle 20). D. h. die eigene Gesundheit wurde in der zweiten Erhebung allgemein ungünstiger bewertet.

Tab. 20: Bewertung der eigenen Gesundheit[1], 1984/86 und 1998

	Alle		Erwerbspersonen[2]		Ruheständler[3]	
Gesundheitszustand ist:	1984/86	1998	1984/86	1998	1984/86	1998
Sehr gut	8,8	6,5	10,3	8,3	4,3	2,3
Gut	40,5	37,1	45,6	41,8	33,8	20,1
Zufriedenstellend	40,2	43,5	35,3	39,6	45,6	47,6
Weniger gut	9,1	10,7	7,2	8,3	12,8	28,8
Schlecht	1,5	2,2	1,6	1,8	3,2	8,5

[1] Frage: "Wie würden Sie Ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand beschreiben?"

[2] 1998 = Erwerbspersonen

[3] 1998 = Ruheständler

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

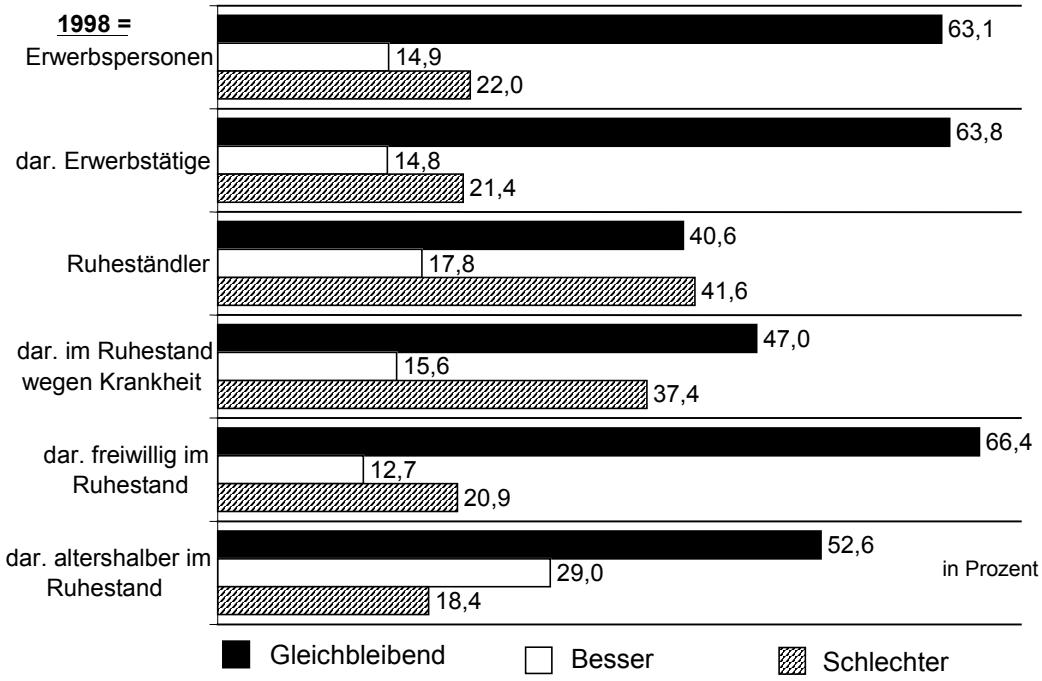
Vergleicht man hier die Noch-Erwerbspersonen und Jetzt-Ruheständler, so lassen sich bei den Letzteren stärkere Veränderungen in ihrem subjektiven Gesundheitszustand feststellen: Beschreiben von 100 der Erwerbspersonen 1998 rd. 50 ihre eigene Gesundheit als sehr gut/gut,[9] waren es 1984/86 noch rd. 56, d. h. um 6 mehr. Von 100 der 1998 als Ruheständler ausgewiesenen damaligen Erwerbspersonen sind es jetzt rd. 22 gegenüber rd. 38 in der ersten Erhebung, die ihre Gesundheit als sehr gut/gut bewerten (vgl. Tabelle 20).

Der Rückgang des Anteils derer mit einem sehr guten/guten Gesundheitszustand erfolgte bei den in der zweiten Erhebung noch am Erwerbsleben Beteiligten vor allem zu Gunsten einer Erhöhung des Anteils derer, die ihre Gesundheit als zufriedenstellend beurteilen: Ihr Anteil bei den Erwerbspersonen stieg um 4 Prozentpunkte. Geringer ist somit der prozentuale Anstieg bei den Erwerbspersonen, die ihre eigene Gesundheit jetzt als weniger gut/schlecht bewerten – um 1,3 Prozentpunkte. Bei den in der Wiederholungsbefragung nunmehr als Ruheständler ausgewiesenen ehemaligen Erwerbspersonen geht der gegenüber der Erstbefragung geringere Anteil derer, die ihre Gesundheit als sehr gut bzw. gut bewerten, vor allem zu Gunsten des Anteils derer, die nicht so positiv dazu standen, weiter zurück: Schätzten in der Erstbefragung, also zu Zeiten ihrer Erwerbsbeteiligung, 16 % ihren Gesundheitszustand als weniger gut bzw. schlecht ein, sind es jetzt, im Ruhestand, 37,3 %. (vgl. Tabelle 20).

Abbildung 5 zeigt im Einzelnen die Gesundheitsentwicklung der Noch-Erwerbspersonen, darunter der Noch-Erwerbstätigen und oder jetzigen Rentner/Pensionäre, darunter nach deren Ruhestandsart. Bei 63,1 % der Erwerbspersonen und 40,6 % der Ruheständler blieb der subjektive Gesundheitszustand gegenüber der ersten Erhebung unverändert. Verbessert hat er sich für 14,9 % der Erwerbspersonen und für 17,8 % der Ruheständler. Schlechter dagegen geworden ist die subjektive Gesundheit bei 22 % der Erwerbspersonen und bei 41,6 % der Rentner/Pensionäre. D. h. die Ruheständler weisen gegenüber den Noch-Erwerbspersonen einen um immerhin 2,9 Prozentpunkte höheren Anteil derer mit einem verbesserten, dagegen jedoch einen um 19,6 Prozentpunkte höheren Anteil derer mit einem schlechteren Gesundheitszustand auf.

[9] Im folgenden sollen die beiden Gruppen „sehr gut“ und „gut“ zusammengefasst werden, da man davon ausgehen kann, dass die Grenzen zwischen der Aussage „sehr gut“ und „gut“ bei der Beurteilung der Gesundheit fließend sind. Dies gilt ebenso für die beiden Antwortmöglichkeiten „weniger gut“ und „schlecht“.

Abb. 5: Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes der Erwerbspersonen und Rentner/Pensionäre, 1998 gegenüber 1984/86



Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Es liegt auf der Hand, dass die stärksten Veränderungen in der Gesundheitsentwicklung bei den Befragten zu verzeichnen sind, die aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind: So beurteilen 37,4 % von ihnen ihre Gesundheit schlechter als in der ersten Erhebung, in der sie noch am Erwerbsleben beteiligt gewesen waren; für 15,6 % von ihnen hat sich aber doch der Gesundheitszustand verbessert.

66,4 % der freiwillig aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen Befragten, dies ist der gegenüber den übrigen Befragten vergleichsweise höchste Prozentsatz, geben an, dass sich subjektiv ihr Gesundheitszustand gegenüber früher nicht verändert habe. Jedoch schätzen dagegen 20,9 % von ihnen ihre Gesundheit jetzt als schlechter ein.

Von den Altersrentnern/-pensionären bewerten 29 % ihre Gesundheit als besser als vor 12/14 Jahren. Dem stehen 18,4 % gegenüber, deren subjektiver Gesundheitszustand sich gegenüber früher verschlechtert hat. Damit weisen die Altersruheständler im Vergleich zu den Noch-Erwerbstätigen eine günstigere Entwicklung auf: So sind es gegenüber den Erwerbstätigen um 14,2 Prozentpunkte mehr Altersrentner/-pensionäre, die heute ihre Gesundheit besser bewerten. Und umgekehrt sind es gegenüber den Altersruheständlern um 3 Prozentpunkte mehr Erwerbstätige, die einen schlechteren subjektiven Gesundheitszustand aufweisen (Abbildung 5).

Im Folgenden sollen die Veränderungen des subjektiven Gesundheitszustandes der Befragten 1998 gegenüber 1984/86 nach der Branchenzugehörigkeit, Stellung im Beruf, beruflicher Tätigkeit und den Arbeitsbelastungen untersucht werden. Da innerhalb unserer beiden Untersuchungsgruppen "Noch-Erwerbspersonen" und "Jetzt-Ruheständler" schon rein quantitativ gesehen die "Noch-Erwerbstätigen" und die "Jetzt-Ruheständler aus Altersgründen" die Hauptgruppen bilden (vgl. Tabelle 2), sollen nur diese in eine nähere Untersuchung einbezogen und miteinander verglichen werden.

4.1.1 Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes und (letzte) Branchenzugehörigkeit

Betrachtet man die Daten in Tabelle 21, die die prozentuale Veränderung in der Bewertung der eigenen Gesundheit der Erwerbstätigen und der Ruheständler aus Altersgründen 1998 gegenüber 1984/86 in ausgewählten (letzten) Branchen darlegen, so lässt sich als Erstes festhalten, dass für die Mehrheit der Erwerbstätigen in den hier ausgewiesenen Branchen der subjektive Gesundheitszustand unverändert geblieben ist. Dies trifft z.B. für 73,3 % der Noch-Erwerbstätigen in der Automobilindustrie/im Kfz-Gewerbe zu. Die vergleichsweise stärksten Veränderungen in der Bewertung ihrer eigenen Gesundheit weisen hier noch die Erwerbstätigen im Handel auf – für "nur" 57,8 % von ihnen ist der Gesundheitszustand unverändert geblieben; bei den Erwerbstätigen in den Verkehrsbetrieben, bei der Post bzw. der Bahn ist dieser Anteil mit 59,5 % auch nicht wesentlich höher.

Mit Ausnahme der Erwerbstätigen im Maschinenbau und in den Verkehrsbetrieben, bei der Post, bei der Bahn überwiegen die Anteile derjenigen, die ihre Gesundheit schlechter als vor 12/14 Jahren bewerten. Z.B. bewerten von 100 der in der Eisen-/Stahlindustrie Erwerbstätigen 26 ihre Gesundheit schlechter, dagegen nur 8 besser als früher. Noch auffälliger ist dieser Unterschied bei den in der Automobilindustrie bzw. im Kfz-Gewerbe Beschäftigten: Nur 4,9 % schätzen ihre subjektive Gesundheit heute als besser, dagegen aber 21,8 % als schlechter ein.

Wie bei den Erwerbstätigen ist auch bei der Mehrheit der Altersrentner/-pensionäre der subjektive Gesundheitszustand gleichgeblieben. Dabei weisen sie, bis auf Ausnahme der ehemals Beschäftigten in der Chemischen Industrie, im Maschinenbau und in der Automobilindustrie bzw. im Kfz-Gewerbe, im Vergleich zu den Noch-Erwerbstätigen höhere Prozentwerte auf: Bewertet z.B. von den ehemals in Behörden, Gemeindeverwaltungen oder Sozialversicherungen Beschäftigten mit 82,5 % die überwiegende Mehrheit ihren Gesundheitszustand genau so gut oder schlecht wie vor 12/14 Jahren, sind es von den heute noch in diesem Bereich Erwerbstätigen 68,6 % (vgl. Tabelle 21).

In 5 von den hier 12 ausgewiesenen Branchen hat sich der subjektive Gesundheitszustand der Altersruheständler mehr in Richtung "schlechter" als in Richtung "besser" verändert: Sind es z.B. von 100 der ehemals im Baugewerbe tätigen Altersrentner 21, die heute ihre Gesundheit als schlechter einschätzen, sind es wenige 7 mit einer besseren Bewertung. Umgekehrt sind es z.B. 14,1 % der Altersruheständler aus dem Handel, die jetzt ihren Gesundheitszustand für schlechter halten als während ihres Erwerbslebens; dagegen sind es 20,4 %, die ihre Gesundheit jetzt besser bewerten.

Im Vergleich zu den Erwerbstätigen fällt ins Auge, dass die Anteile derer mit einem heute schlechteren subjektiven Gesundheitszustand bei den Altersrentnern/-pensionären in fast allen Branchen niedriger liegen (nur beim Maschinenbau ist es umgekehrt der Fall): Hat sich z.B. die Gesundheit für 7 von 100 Altersrentnern in der Textil-, Leder- und Bekleidungsindustrie subjektiv verschlechtert, sind es von 100 der Erwerbstätigen in dieser Branche 15 (vgl. Tabelle 21).

Tab. 21: Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes 1998 gegenüber 1984/86 und (letzte) Branchenzugehörigkeit

	Erwerbstätige			Altershalber im Ruhestand		
	Subjektiver Gesundheitszustand =					
Branche:	gleich	besser	schlechter	gleich	besser	schlechter
Baugewerbe	65,4	13,1	21,5	72,5	6,5	21,0
Chemische Industrie	74,2	6,5	19,3	67,3	18,0	14,7
Eisen-Stahlindustrie	66,4	8,1	25,5	70,4	19,1	10,5
Maschinenbau	74,9	14,1	11,0	68,2	14,5	17,3
Automobilindustrie	73,3	4,9	21,8	72,6	11,0	16,4
Elektrotechnik	73,6	8,5	17,9	83,6	7,0	9,4
Textilindustrie	74,5	10,6	14,9	76,4	16,9	6,7
Nahrungsmittelind.	62,1	11,7	26,2	70,9	13,5	15,6
Handel	57,8	13,7	28,5	65,5	20,4	14,1
Verkehr/Bahn/Post	59,5	24,5	16,0	80,6	5,1	14,3
Erziehungswesen	73,4	12,6	14,0	77,8	11,1	11,1
Behörden	68,6	13,9	17,5	82,5	11,1	6,4

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Hieraus kann man den ersten Schluss ziehen, dass im Allgemeinen Menschen, die aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, ihre eigene Gesundheit im Vergleich zu früher eher besser bewerten als die, die noch am Erwerbsleben beteiligt sind. Diese These soll in den nachfolgenden Analysen weiter geprüft werden.

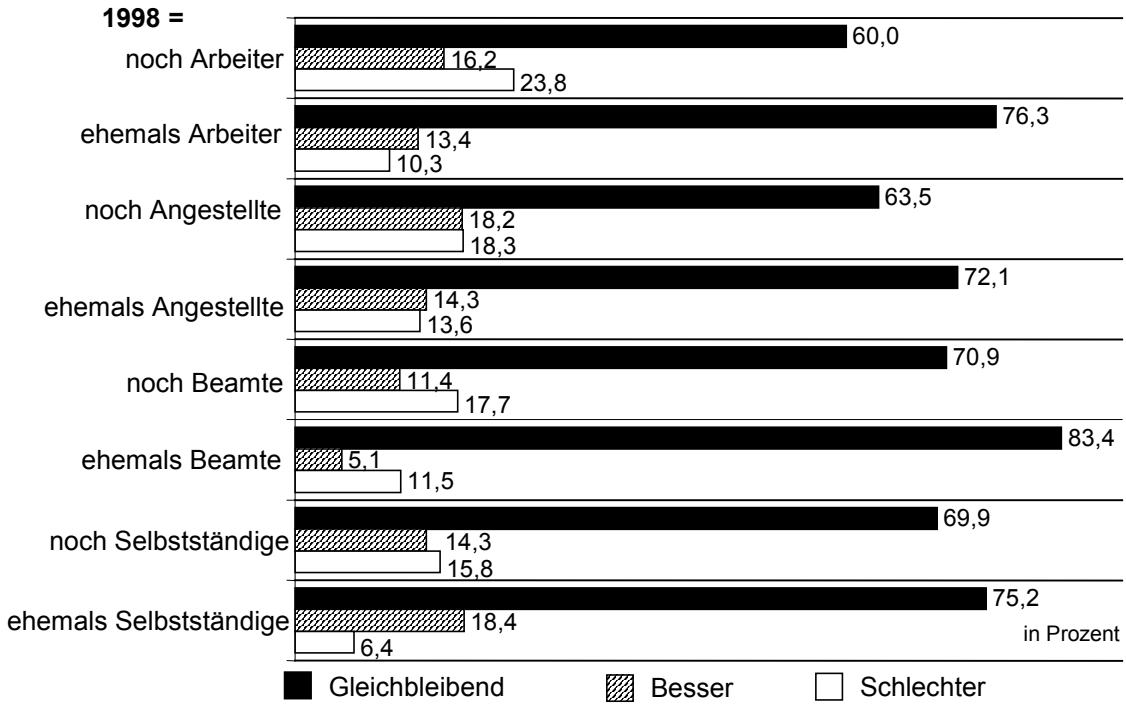
4.1.2 Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes und (letzte) Stellung im Beruf

Untersucht man zunächst die Hauptgruppen der beruflichen Stellung, Arbeiter, Angestellte, Beamte, Selbstständige, so sind es bei den Noch-Erwerbstätigen die Arbeiter, deren subjektiver Gesundheitszustand den vergleichsweise stärksten Veränderungen unterworfen war: Nur für 60 % von ihnen blieb der Gesundheitszustand gegenüber der ersten Befragung unverändert. Dem folgen, relativ dicht, mit 63,5 % die Angestellten. Die Beamten und Selbstständigen weisen hier mit 70,9 % und 69,9 % fast gleich hohe Werte auf (Abbildung 6).

Bei allen Erwerbstätigen, bei denen sich der Gesundheitszustand veränderte, erfolgte dies mehr in Richtung einer Verschlechterung. Und hier sind es ebenfalls die Arbeiter, die den vergleichsweise höchsten Anteil aufweisen: Von 100 von ihnen bewerten heute 24 ihre eigene Gesundheit schlechter als vor 12 bzw. 14 Jahren; bei den Selbstständigen sind es dagegen nur 16 von 100, die hiermit zugleich den gegenüber den übrigen Gruppen niedrigsten Anteil aufweisen. Bei den Angestellten und Beamten beträgt der Anteil derer mit einem schlechteren subjektiven Gesundheitszustand 18,3 % und 17,7 % (Abbildung 6).

Es ist interessant, dass unter dem Aspekt "Stellung im Beruf und Anteil derer mit schlechterer Gesundheit" die Ergebnisse des Mikrozensus 1999 die gleiche Rangfolge (hier bezogen auf gesundheitliche Beschwerden, die aber mit dem subjektiven Gesundheitszustand eng zusammenhängen) aufzeigen:

Abb. 6: Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes der Erwerbstätigen und Altersruheständler 1998 gegenüber 1984/86 nach ihrer (letzten) Stellung im Beruf



Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

"Die Gruppe der Erwerbstätigen lässt sich ... nach der Stellung im Beruf unterscheiden. An gesundheitlichen Beschwerden litt im April 1999 altersstandardisiert jeder elfte Arbeiter/-in sowie jeder zwölfte Beamte/Beamtin. Dagegen war lediglich jeder vierzehnte Angestellte und jeder siebzehnte Selbstständige krank bzw. unfallverletzt" (Dittrich 2001: 773/774).

Bei den Altersruheständlern lässt sich in Bezug auf die Bewertung der eigenen Gesundheit und die ehemalige Stellung im Beruf Folgendes festhalten: Hier sind es die ehemaligen Angestellten, die mit 72,1 % den niedrigsten Anteil derer aufweisen, für die der subjektive Gesundheitszustand unverändert geblieben ist. Dagegen nehmen die ehemaligen Beamten mit 83,4 % den "ersten Platz" ein, gefolgt von den ehemaligen Arbeitern (76,3 %) und Selbstständigen (75,2 %).

Veränderte sich der Gesundheitszustand, so erfolgte dies, im Gegensatz zu den Noch-Erwerbstätigen, eher zu Gunsten einer Verbesserung. Ins Auge fällt dies bei den ehemaligen Selbstständigen: Bewerten heute von diesen 18,4 % ihre Gesundheit als besser als zu Zeiten ihrer Erwerbsbeteiligung, sind es 6,4 %, für die das Gegenteil der Fall ist. Bei den ehemaligen Angestellten und Arbeiter sind die prozentualen Unterschiede nicht ganz so stark (vgl. Abbildung 6). Eine Ausnahme bilden die ehemaligen Beamten: d. h. für nur 5,1 % von ihnen verbesserte sich die Gesundheit, dagegen verschlechterte sich diese für 11,5 % der Pensionäre.

Es lässt sich feststellen, dass nur bei den ehemaligen Selbstständigen der Anteil derjenigen, die ihre Gesundheit heute im Vergleich zu früher besser bewerten, höher liegt als bei der entsprechenden Vergleichsgruppe der Erwerbstätigen: Von 100 der ehemaligen Selbstständigen halten 18 ihren aktuellen Gesundheitszustand für besser als vor 12 bzw. 14 Jahren, von 100 der noch erwerbstätigen Selbstständigen 14 (Abbildung 6). Zu berücksichtigen ist hierbei, dass die Prozentwerte derer mit einer gleichgebliebenen subjektiven Gesundheit bei den Altersrentnern/-pensionären im

Tab. 22: Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes 1998 gegenüber 1984/86 und (letzte) Stellung im Beruf

	Erwerbstätige			Altershalber im Ruhestand		
	Subjektiver Gesundheitszustand =					
	gleich	besser	schlechter	gleich	besser	schlechter
Ungelernte u. angelernte Arbeiter	49,4	24,1	26,5	75,6	14,2	10,2
Gelernte u. Facharbeiter	70,8	11,9	17,3	78,5	11,3	10,2
Vorarbeiter u. Meister	67,3	7,7	25,0	75,1	15,0	9,9
Angestellte mit einfacher Tätigkeit	63,2	11,7	25,1	63,9	18,0	18,1
Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit	68,8	17,7	13,5	71,4	14,7	13,9
Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit	69,1	13,0	17,9	85,3	6,3	8,4
Beamte: einfacher u. mittlerer Dienst	63,9	10,8	25,3	82,3	4,3	13,4
Beamte: gehobener Dienst	76,1	8,9	15,0	86,5	7,1	6,4
Beamte: höherer Dienst	70,2	11,8	18,0	89,6	5,5	4,9

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Vergleich zu den Erwerbstätigen insgesamt höher liegen. Blieb für 69,9 % der noch Selbstständigen die Gesundheit unverändert, ist dies für 75,2 % der ehemaligen Selbstständigen der Fall. Anhand Abbildung 6 wird deutlich, dass dies auch für die übrigen Gruppen gilt. Blieb z.B. für 60 % der Noch-Arbeiter der Gesundheitszustand gegenüber früher gleich gut bzw. gleich schlecht, sind es von den ehemaligen Arbeitern 76,3 %. Festzuhalten ist auch, dass die Altersruheständler geringere Anteile derer mit einem verschlechterten Gesundheitszustand aufweisen. Auffällig ist dies bei den Arbeitern: Bewerten hier von 100 der noch am Erwerbsleben Beteiligten 24 ihre Gesundheit heute als schlechter, sind es von 100 der Altersrentner 10 (vgl. Abbildung 6).

Geht man in die einzelnen Unterpositionen der Stellung im Beruf, so fällt u.a. auf, dass von den un-/angelernten erwerbstätigen Arbeitern über ein Viertel eine Verschlechterung ihres subjektiven Gesundheitszustandes angibt, und für nur knapp die Hälfte ist dieser unverändert geblieben. Auch bei den übrigen Gruppen hat sich die subjektive Gesundheit mehr in Richtung "Verschlechterung" als "Verbesserung" verändert: Z.B. bewerten 15 % der Beamten des gehobenen Dienstes ihre Gesundheit heute schlechter, dagegen 8,9 % besser als in der ersten Befragung; dem steht jedoch mit 76,1 % ein relativ hoher Anteil derer mit einer unveränderten Gesundheit gegenüber (Tabelle 22).

Auch bei den Altersruheständlern (mit Ausnahme der Angestellten mit einfacher und hochqualifizierter Tätigkeit sowie der ehemaligen Beamten im einfachen/mittleren Dienst) lässt sich diese Entwicklung feststellen: D. h. der Anteil derer mit einer besseren Einschätzung ihrer Gesundheit ist höher als der Anteil derjenigen, die ihre Gesundheit für schlechter einschätzen; z.B. macht dieser Unterschied bei den Vorarbeitern/Meistern 15 % zu 9,9 % aus (Tabelle 22).

Im Vergleich zu den Erwerbstätigen liegen nur bei den ehemaligen Angestellten mit einer einfachen Tätigkeit und bei den Vorarbeitern/Meistern die Anteile derer mit einer aktuell besseren Bewertung der Gesundheit höher: Schätzen jetzt z.B. 18 % der ehemaligen Angestellten mit einer einfachen Tätigkeit ihre Gesundheit besser ein, sind dies von der noch erwerbstätigen Vergleichsgruppe 11,7 %. Jedoch sind es bei diesem zuletzt genannten Erwerbsstatus anteilig weniger Altersrentner/-pensionäre als die Noch-Erwerbstätigen, die ihren Gesundheitszustand schlechter als vor 12/14 Jahren beschreiben (18,1 % gegenüber 25,1 %). Diese Tatsache trifft ebenso für alle übrigen Gruppen der Altersruheständler zu. Eine Ausnahme bilden nur die Angestellten mit einer qualifizierten Tätigkeit: Die Anteile derer mit einer verschlechterten Gesundheit bei den Noch-Erwerbstätigen und Jetzt-Rentnern sind nahezu gleich (vgl. Tabelle 22).

4.1.3 Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes und (letzte) berufliche Tätigkeit

Betrachtet man zunächst die Veränderung des Gesundheitszustandes der in der Wiederholungsbefragung noch erwerbstätigen Befragten in Verbindung mit ihrer beruflichen Tätigkeit, so weisen die in Metall- und Maschinenbauberufen Beschäftigten den vergleichsweise niedrigsten Prozentsatz (52,4 %) derer auf, die ihren Gesundheitszustand heute genauso wie bei der ersten Erhebung beurteilen. Für 39 % von ihnen hat sich dagegen die subjektive Gesundheit verschlechtert und für nur wenige 8,6 % verbessert. Ein relativ hoher Anteil derer mit einem unveränderten Gesundheitszustand ist dagegen bei den noch erwerbstätigen Rechnungskaufleuten/Informatikern zu verzeichnen: Mit 83,6 % ist es hier die überwiegende Mehrheit. Und so sind es "nur" 5,1 % von diesen, die ihren Gesundheitszustand für schlechter als in der ersten Befragung halten. Relativ hoch liegen zudem die Anteile der Erwerbstätigen mit einem gleichgebliebenen Gesundheitszustand bei den administrativ entscheidenden Berufen bzw. Abgeordneten (79,3 %) (Tabelle 23).

Bei 8 von insgesamt 13 Berufsgruppen/Tätigkeiten überwiegen die Anteile derer mit einer aktuell schlechteren Gesundheit die Anteile derer mit einer aktuell besseren Gesundheit. Außer von den bereits oben erwähnten Noch-Erwerbstätigen in Metall-/Maschinenbauberufen trifft dies für Techniker, Warenkaufleute, in Verkehrsberufen, in Berufen der Unternehmensleitung, in administrativ entscheidenden Berufen, in Gesundheitsdienstberufen Tätigen sowie für Lehrer zu. Hierunter ist (wie bei den Metall-/Maschinenbauberufen) die Relation "schlechter – besser" bei den in Verkehrsberufen noch Beschäftigten augenfällig: Für 27,1 % verschlechterte sich deren Gesundheit und nur für 7 % verbesserte sie sich. Eher besser als schlechter bewerten ihre Gesundheit dagegen die Ingenieure, Dienstleistungskaufleute, Rechnungskaufleute, in Büroberufen so wie in Ordnungs-/Sicherheitsberufen Erwerbstätigen. Z.B. schätzen 11,3 % der Rechnungskaufleute ihren Gesundheitszustand für besser, dagegen 5,1 % für schlechter als früher ein (vgl. Tabelle 23).

Bei den jetzigen Altersrentnern/-pensionären sind es 6 von den 13 untersuchten Berufsgruppen, wo der Anteil derjenigen mit einem verschlechterten Gesundheitszustand überwiegt. Auffällig ist dies bei den ehemals in Verkehrsberufen tätigen Befragten: 36 % bewerten ihren Gesundheitszustand jetzt schlechter als zu Zeiten ihrer Erwerbsbeteiligung; dem steht ein Anteil von 15,2 % mit einer verbesserten Gesundheit gegenüber. Umgekehrt sieht es z.B. bei den ehemaligen Rechnungskaufleuten aus: 26,3 % von diesen schätzen heute ihre eigene Gesundheit besser, dagegen auffällig wenige 3,2 % schlechter ein. Höhere Prozentwerte derer mit einer besseren Gesundheit weisen zudem die ehemaligen Ingenieure, Warenkaufleute, ehemals in Berufen der Unternehmensleitung, in Gesundheitsdienstberufen Tätigen sowie die Lehrer auf. Nur bei den ehemaligen kaufmännischen Angestellten (Büroberufen) sind die Anteile mit 12,9 % (besser) und 12,6 % (schlechter) nahezu identisch (Tabelle 23).

Nur vier Berufsgruppen weisen bei den Altersruheständlern einen gegenüber den Erwerbstätigen höheren Anteil derer mit einer besseren subjektiven Gesundheit auf: Sind es hier z.B. von den noch erwerbstätigen Rechnungskaufleuten 11,3 %, sind es bei ihren Altersrentnern 26,3 %. Oder: Bewerten von den Erwerbstätigen in Gesundheitsdienstberufen 9,5% ihre Gesundheit besser als vor 12 bzw. 14 Jahren, sind es von den jetzigen Rentnern dieser Berufe mit 15 % deutlich mehr. Dieses Bild relativiert sich, betrachtet man die Anteile derjenigen mit einem schlechteren subjektiven Gesundheitszustand: Bis auf eine einzige Ausnahme (Verkehrsberufe) liegen diese bei den Altersrentnern, zum Teil um einiges, niedriger als bei den Noch-Erwerbstätigen. Bewerten z.B. von 100 der Altersrentner mit ehemals Metall-/Maschinenbauberufen rd. 14 ihrer Gesundheitszustand heute schlechter, sind es von 100 der Noch-Erwerbstätigen 39. Erwähnt seien an dieser Stelle noch

Tab. 23: Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes 1998 gegenüber 1984/86 und (letzte) berufliche Tätigkeit

	Erwerbstätige			Altershalber im Ruhestand		
	Subjektiver Gesundheitszustand =					
Berufe bzw. Berufsgruppen	gleich	besser	schlechter	gleich	besser	schlechter
Metall-, Maschinenbauberufe[1)]	52,4	8,6	39,0	73,2	12,6	14,2
Ingenieure[2)]	71,5	16,4	12,1	82,6	10,7	6,7
Techniker[3)]	69,3	12,2	18,5	76,7	9,5	13,8
Warenkaufleute	59,3	16,1	24,6	69,3	16,1	14,6
Dienstleistungskaufleute[4)]	60,8	24,8	14,4	89,3	4,5	6,2
Verkehrsberufe	65,9	7,0	27,1	48,8	15,2	36,0
In der Unternehmensleitung[5)]	70,8	11,0	18,2	91,0	5,1	3,9
Administrativ entscheidende Ber.[6)]	79,3	9,3	11,4	82,3	7,4	10,3
Rechnungskaufleute[7)]	83,6	11,3	5,1	70,5	26,3	3,2
Büroberufe[8)]	57,5	24,2	18,3	74,5	12,9	12,6
Ordnungs- /Sicherheitsberufe	68,4	16,8	14,8	82,2	5,1	12,7
Gesundheitsdienstberufe	76,5	9,5	14,0	75,9	15,0	9,1
Lehrer/Lehrerinnen	75,9	10,8	13,3	89,1	7,5	3,4

[1)] Einschl. verwandte Berufe

[2)] Einschl. Chemiker, Physiker, Mathematiker

[3)] Einschl. technische Sonderfachkräfte

[4)] Einschl. zugehörige Berufe

[5)] Einschl. Unternehmensberatung und –prüfung

[6)] Und Abgeordnete

[7)] Einschl. Informatiker

[8)] Und kaufmännische Angestellte

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

zwei Berufsgruppen, erstens die in der Unternehmensleitung mit 3,9 % der Rentner, 18,2 % der Erwerbstätigen, und zweitens die Lehrer mit: 3,4 % der Pensionäre, 13,3 % der Erwerbstätigen (Tabelle 23).

In diesem Zusammenhang ist es interessant darauf hinzuweisen, dass letztgenannte Berufsgruppen/Tätigkeiten gerade die sind, die einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Befragten mit zu hohem Arbeitstempo/Zeitdruck (Metall-/Maschinenbauberufe, Berufe in der Unternehmensleitung/-beratung/-prüfung), und zu hoher Verantwortung für Menschen (Lehrer) aufweisen (vgl. Tabelle 16). Daraus kann man den ersten Schluss ziehen, dass sich für die Erwerbstätigen, die weiterhin diesen und anderen Arbeitsbelastungen ausgesetzt sind, der Gesundheitszustand eher verschlechtert als bei denen im Ruhestand, die von diesen Belastungen "befreit" sind.

Zur Vertiefung dieser ersten Schlussfolgerung sollen des Weiteren die Veränderungen des subjektiven Gesundheitszustandes in Verbindung mit den (damaligen) Arbeitsbelastungen untersucht werden.

4.1.4 Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes und (damalige) Arbeitsbelastungen

Es steht außer Zweifel, dass Arbeitsbelastungen, und insbesondere, wenn man ihnen sehr lange ausgesetzt ist, ein hohes Risikopotential für Beschwerden und Krankheiten bieten und somit auch ungünstige Auswirkungen auf die subjektive Gesundheit haben (siehe hierzu u.a. Mueller, Heinzel-Gutenbrunner 2001).

Die Daten in Tabelle 24, die die Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes in Verbindung mit stark belastenden Arbeitsbedingungen aufzeigen, machen deutlich, dass bei nahezu allen Noch-Erwerbstätigen, wenn sich deren subjektiver Gesundheitszustand gegenüber der ersten Erhebung des Lebenserwartungssurveys verändert hat, dies mehr in Richtung "schlechter" verlief. Und hier sind es vor allem Erwerbstätige mit vorwiegend psychischen Arbeitsbelastungen, die einen besonders hohen Anteil derer mit einem aktuell schlechteren Gesundheitszustand aufweisen. So sind es z.B. von den Erwerbstätigen, die ihre Arbeit für zu langweilig, zu gleichförmig halten, allein 42,7 %, dem folgen mit 30 % diejenigen, die sich in ihrer Arbeitsleistung zu streng kontrolliert fühlen. Mit 29,4 % liegt der Anteil der Noch-Erwerbstätigen mit einer nun schlechteren Gesundheitsbewertung bei der Arbeitsbelastung "Überstunden, lange Arbeitszeit", die sowohl zu den psychisch als auch physisch stark belastenden Arbeitsbedingungen gerechnet wird, auch noch relativ hoch. Bei den vorwiegend physisch stark belastenden Bedingungen ist "Lärm" augenfällig: Für 34,7 % der durch Lärm stark Belasteten hat sich die subjektive Gesundheit verschlechtert.

Im Vergleich zu allen Erwerbstätigen mit stark belastenden Arbeitsbedingungen liegen nur bei denen mit einer zu hohen starken Konzentration und bei denen mit einem zu starken Zwang zu schnellen Entscheidungen die Anteile derer mit einer besseren und derer mit einer schlechteren Gesundheit nahezu gleichauf (18,5 zu 18,6 % bzw. 15,2 zu 15,4 %). Und nur bei den Erwerbstätigen, deren Arbeit zu häufig gestört bzw. unterbrochen wird, liegt der Prozentsatz derjenigen, die ihre Gesundheit heute schlechter einschätzen, niedriger (18,1 % gegenüber 23,5 %).

Ganz anders sieht es bei den jetzigen Altersruheständlern aus: Hier sind es mehrere Gruppen, allerdings in der Gesamtheit der aufgeführten Arbeitsbelastungen nicht die Mehrheit, die ihre Gesundheit heute gegenüber früher günstiger bewerten. Dies trifft für die Altersrentner/-pensionäre mit folgenden ehemals stark belastenden Arbeitsbedingungen zu:

1. Hitze, Kälte, Nässe (+8,1 Prozentpunkte)[10]
2. Unangenehme oder einseitig körperliche Beanspruchung (+6,9 Prozentpunkte)
3. Körperlich schwere Arbeit (+6,5 Prozentpunkte)
4. Starke Konkurrenz durch Kollegen (+4,3 Prozentpunkte).
5. Verantwortung für Maschinen (+3,6 Prozentpunkte)
6. Langweilige, gleichförmige Arbeit (+0,7 Prozentpunkte)
7. Häufige Störungen, Unterbrechungen (+0,6 Prozentpunkte)

Mit Ausnahme der Altersruheständler mit einem damals zu hohen Arbeitstempo, Zeitdruck sowie derer mit zu häufig widersprüchlichen Anforderungen, Anweisungen (bei beiden liegen die Anteile "besser", und "schlechter" fast gleich hoch), hat sich für alle übrigen Gruppen die subjektive Gesundheit stärker verschlechtert als verbessert. Augenfällig ist dies bei den Altersrent-

[10] Hier und im Folgenden: Differenz zwischen „besser“ und „schlechter“.

Tab. 24: Veränderung des subjektiven Gesundheitszustandes 1998 gegenüber 1984/86 und (damalige) Arbeitsbelastungen

	Erwerbstätige			Altershalber im Ruhestand		
	Subjektiver Gesundheitszustand =					
Arbeitsbelastung = stark	gleich	besser	schlechter	gleich	besser	schlechter
Überstunden, lange Arbeitszeit	49,7	20,9	29,4	58,2	11,4	30,4
Wechselschicht mit Nachtarbeit	68,3	13,2	18,5	84,8	7,1	8,1
Lärm	51,0	14,3	34,7	79,4	9,7	10,9
Hitze, Kälte, Nässe	56,0	18,3	25,7	80,5	13,8	5,7
Körperlich schwere Arbeit	58,7	15,8	25,5	69,5	18,5	12,0
Einseitig körperl. Beanspruchung	65,7	14,4	19,9	76,3	15,3	8,4
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	52,8	21,3	25,9	74,6	12,6	12,8
Starke Konzentration	62,9	18,5	18,6	78,0	7,5	14,5
Widersprüchliche Anweisungen	64,1	14,0	21,9	78,7	10,8	10,5
Langweilige, gleichförmige Arb.	46,1	11,2	42,7	75,9	12,4	11,7
Häufige Störungen	58,4	23,5	18,1	77,8	11,4	10,8
Zwang zu schnellen Entscheidungen	69,4	15,2	15,4	75,3	9,0	15,7
Hohe Verantwortung für Maschinen	70,8	16,2	13,0	71,6	16,0	12,4
Hohe Verantwortung für Menschen	66,3	15,4	18,3	79,0	10,0	11,0
Starke Konkurrenz durch Kollegen	64,9	16,8	18,3	70,5	16,9	12,6
Strenge Kontrolle d. Arbeitsleistung	55,8	14,2	30,0	76,8	11,0	12,2

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

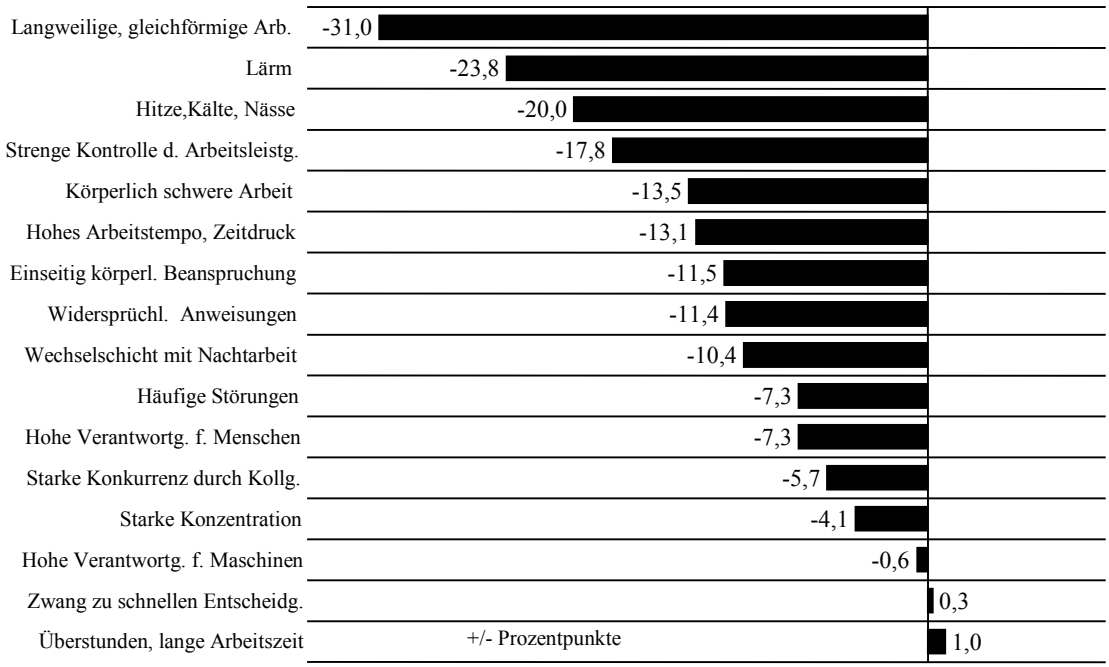
nern/-pensionären mit ehemals zu viel Überstunden, zu langer Arbeitszeit. Von diesen schätzen 30,4 % ihre Gesundheit als schlechter, dagegen 11,4 % als besser ein. Bei den übrigen Arbeitsbelastungen sind die prozentualen Unterschiede zwischen besser und schlechter nicht ganz so stark. So beträgt diese Differenz bei den Altersrentnern z.B. mit ehemals zu starker Konzentration +7 Prozentpunkte; d. h. von 100 dieser Gruppe bewerten heute ihre Gesundheit rd. 8 besser und rd. 15 schlechter als bei der Erstbefragung (vgl. Tabelle 24).

Vergleicht man die Veränderung der Selbsteinschätzung der Gesundheit zwischen den Noch-Erwerbstätigen und den jetzigen Altersrentnern/-pensionären, so kann man feststellen, dass in der großen Mehrheit der Fälle die Prozentwerte derer, die heute einen besseren subjektiven Gesundheitszustand im Vergleich zu dem vor 12 bzw. 14 Jahren aufweisen, bei den Noch-Erwerbstätigen höher liegen. Beträgt z.B. der Anteil derer mit einer besseren subjektiven Gesundheit bei den Erwerbstätigen, die einer zu starken Konzentration ausgesetzt sind, 18,5 %, macht dieser bei den entsprechenden Altersrentnern 7,5 % aus; der prozentuale Unterschied beträgt somit 11 Prozentpunkte. Und bei denen mit beispielsweise (ehemals) zu hohem Arbeitstempo, zu hohem Zeitdruck oder bei denen, deren Arbeit (ehemals) zu häufigen Störungen ausgesetzt war, machen diese Differenzen 8,7 Prozentpunkte und 12,1 Prozentpunkte aus (vgl. Tabelle 24).

Dieses Bild relativiert sich, wenn man bedenkt, dass, wie bereits oben dargestellt, sich bei den Erwerbstätigen der Gesundheitszustand fast ausschließlich in Richtung "schlechter" verändert (vgl. Tabelle 24 und Abbildung 7).

Bei den Altersruheständlern, die insgesamt mehrheitlich einen höheren Prozentsatz derer mit einer gleich gebliebenen Gesundheit als die analogen Erwerbstätigengruppen aufweisen, trifft dies nicht ganz so durchgängig zu. Hinterfragt man unter diesem Aspekt, inwiefern die Selbsteinschätzung der Gesundheit durch die Noch-Erwerbstätigen und jetzigen Altersruheständler mit (ehemals) spezifischen Arbeitsbelastungen schlechter ausfällt als in der ersten Erhebung, so sind es die

Abb. 7: Veränderung der Selbsteinschätzung des Gesundheitszustandes (1998 schlechter als 1984/86) - Differenz zwischen Altersruheständlern und Erwerbstätigen nach Arbeitsbelastungen -



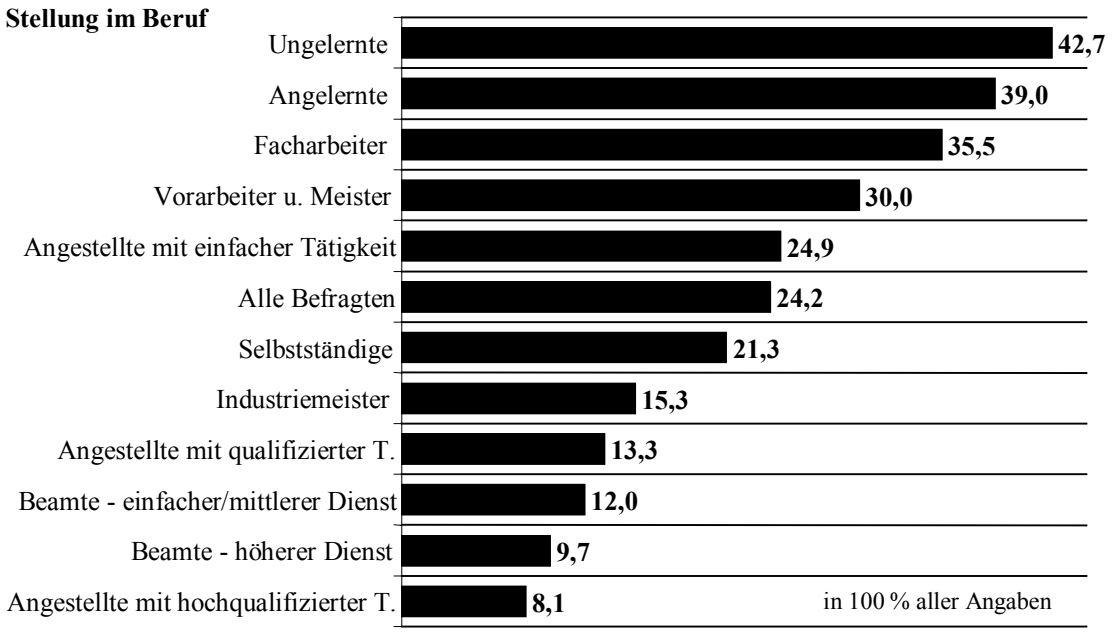
Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Altersrentner, die, bis auf zwei Ausnahmen, bei allen übrigen stark belastenden Arbeitsbedingungen im Vergleich zu den analogen Erwerbstätigengruppen niedrigere Prozentsätze derer zu verzeichnen haben, die ihre Gesundheit heute schlechter als früher bewerten. So liegt z.B. dieser Anteil bei den Altersruheständlern mit ehemals körperlich schwerer Arbeit um 13,5 Prozentpunkte niedriger als bei der Vergleichsgruppe der Erwerbstätigen. Oder: Hat sich für nur wenige 5,7 % der Altersruheständler mit der damaligen Arbeitsbelastung "Hitze, Kälte, Nässe" der subjektive Gesundheitszustand in Richtung "schlechter" verändert, waren dies von den Erwerbstätigen mit dieser Arbeitsbelastung immerhin 25,7 %. Ins Auge fallen die prozentualen Unterschiede bei der Arbeitsbelastung "langweilige, gleichförmige Arbeit": Oben wurde bereits erwähnt, dass hier 42,7 % der Erwerbstätigen ihre Gesundheit heute schlechter bewerten, von der analogen Gruppe der Altersruheständler sind es dagegen 11,7 %, d. h. um 31 Prozentpunkte weniger (vgl. Tabelle 24 und Abbildung 7).

Abschließend sei vermerkt, dass die Befragungsergebnisse eindeutig die eingangs getroffene Feststellung belegen, dass Arbeitsbelastungen ungünstige Auswirkungen auf den Gesundheitszustand haben können, sie deuten aber andererseits darauf hin, dass ein Wegfall einzelner/mehrerer Arbeitsbelastungen den Gesundheitszustand durchaus verbessern kann. Und dies trifft insbesondere für die vorwiegend physischen Arbeitsbelastungen zu. Dies bestätigen auch (in etwa) die Untersuchungsergebnisse von Mueller und Heinzel-Gutenbrunner:

"Im Westen gibt es für alle vier Gesundheitsindikatoren Hinweise, dass Arbeitsbelastungen, die zu Schwerarbeit und Fließbandarbeit gehören, einen statistisch ungünstigen Effekt auf die Gesundheit haben, und auch hier sind diese Belastungen abhängig vom Sozialstatus: je niedriger die Position ist, desto häufiger treten diese Arbeitsbelastungen auf" (2001: 169).

Abb. 8: Anteil der Befragten mit vorwiegend physischen Arbeitsbelastungen nach der Stellung im Beruf, 1984/86



Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Dass die Arbeitsbelastungen von der Stellung im Beruf abhängen, zeigen auch meine Untersuchungen, was hier nur am Beispiel der vorwiegend physischen Arbeitsbelastungen verdeutlicht werden soll (Abbildung 8).

Von 100 der Antworten zur Frage stark belastender Arbeitsbedingungen, die von ungelernten Arbeitern vorliegen,[11] entfallen 42,7 % auf mindestens eine der vorwiegend physisch belastenden Arbeitsbedingungen: "Hitze/Kälte/Nässe", "Lärm", "körperlich schwere Arbeit", "unangenehme oder einseitige körperliche Beanspruchung". Dem folgen die angelernten Arbeiter (39 %), Facharbeiter (35,5 %). Dahingegen sind Höherqualifizierte weniger mit physisch belastenden Arbeitsbedingungen konfrontiert. So sind es z.B. bei den Angestellten mit hochqualifizierten Tätigkeiten bzw. Führungskräften rd. 8 und von den Beamten des höheren Dienstes rd. 10 je 100 der o.a. Angaben, die vorwiegend physische Arbeitsbelastungen betreffen (Abbildung 8).

4.2 Subjektive Beschwerden

4.2.1 Index der subjektiven Beschwerden

In beiden Erhebungen des Lebenserwartungssurveys wurde nach der Intensität von insgesamt 24 im Einzelnen benannten subjektiv empfundenen Beschwerden gefragt: "Wie stark leiden Sie unter

[11] Dem liegen die Daten aller westdeutschen Befragten zum ersten Erhebungszeitpunkt 1984/86 zugrunde.

folgenden Beschwerden?", auf die mit "stark", "mäßig", "kaum" oder "gar nicht" geantwortet werden konnte.

Nur ein Bruchteil der für unsere Untersuchung relevanten Befragten war bzw. ist völlig beschwerdefrei, 2,2 % (1984/86) bzw. 1,9 % (1998).[12] Bevor die subjektiven Beschwerden im einzelnen analysiert werden (Kapitel 4.2.2), möchte ich zunächst auf deren Ausmaß näher eingehen. Das Ausmaß bzw. die Intensität einzelner oder mehrerer zugleich subjektiv empfundener Beschwerden wird anhand eines Beschwerdenindex ausgewiesen. Dieser wird als Summenscore aus den o.a. vier Antwortmöglichkeiten zu den einzelnen Beschwerden berechnet. Dabei *"handelt es sich also nicht nur um die Anzahl der Beschwerden, sondern es geht auch die Intensität mit ein.* ***Hohe Werte zeigen starke Belastung durch subjektive Beschwerden an"*** (Hervorhebung – die Autoren) (Mueller, Heinzel-Gutenbrunner 2001: 61/62).

Als Maßstab wird hierfür der Median gewählt, an dem die Werte des Beschwerdenindex von 0 bis 61 auf zwei Hälften der Untersuchungsgruppen aufgeteilt werden. Dieser macht in beiden Erhebungen **17** aus. Um besser die Gesundheitsentwicklung aufzeigen zu können, soll im Folgenden zwischen Befragten mit guter und schlechter Gesundheit in Bezug auf ihre Beschwerden unterschieden werden. Als Cutpoint wird hierfür der o.a. Median (= 17) gewählt. D. h. die Werte des Beschwerdenindex werden in weniger als 17 – **gute Gesundheit** und mindestens 17 – **schlechte Gesundheit** dichotomisiert (siehe Mueller, Heinzel-Gutenbrunner 2001).

Demnach ergibt sich, vergleicht man die am Median dichotomisierten Werte des Beschwerdenindex der ersten und der Wiederholungsbefragung des Lebenserwartungssurveys, dass von 100 der Befragten, die 1984/86 am Erwerbsleben beteiligt waren, jetzt (1998) 73 in ihrer Gruppe (gute bzw. schlechte Gesundheit) verblieben sind, für 12 verschlechterte und für 15 verbesserte sich der Zustand. Oder: von 100 mit einer in der ersten Befragung guten Gesundheit sind es 74 weiterhin, 27 wechselten in die Gruppe derer mit einer schlechten Gesundheit. Auf der anderen Seite sind von 100 der Befragten, die 1984/86 zu denen mit einer schlechten Gesundheit zählten, 71 es auch 1998 und für 29 hat sich die gesundheitliche Situation verbessert (Abbildung 9 und Tabelle 25).

An dieser Stelle ist es auch wichtig, darauf hinzuweisen, dass sich diese Situation zwischen Männern und Frauen unterschiedlich darstellt. D. h. von 100 der befragten Männer bzw. Frauen, die bei der Erstbefragung am Erwerbsleben beteiligt waren, sind 73 der Männer und 69 der Frauen bei der Wiederholungsbefragung in der Gruppe derer mit einer guten bzw. derer mit einer schlechten Gesundheit verblieben. Für 14 von 100 Männern hat sich die Gesundheit verschlechtert und für genauso viele verbessert. Für 18 von 100 Frauen ist dagegen eine Verbesserung und für 13 eine Verschlechterung der Beschwerdenintensität eingetreten. Von 100 der Männer mit einer ehemals guten Gesundheit hat sich diese für 27 verschlechtert, von 100 der analogen Frauengruppe sind es 26. Dahingegen hat sich von 100 der Männer mit einer ursprünglich schlechten Gesundheit für 28 die Beschwerdensituation verbessert, von 100 der Frauen sind es immerhin 35.

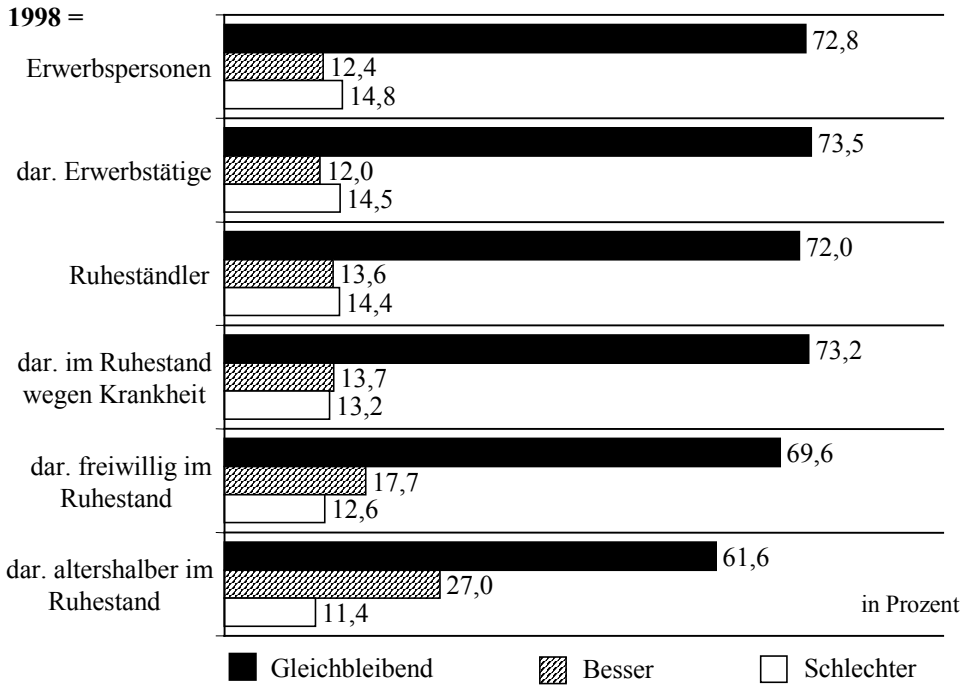
Kurz gesagt: Die Frauen weisen bei einer im Vergleich zu den Männern schlechteren Ausgangssituation (der o.g. Median liegt bei ihnen mit 20 gegenüber 16 bei den Männern höher) eine günstigere Gesundheitsentwicklung in Bezug auf ihre subjektiven Beschwerden auf.[13]

---

[12] Wegen der geringen Fallzahlen (absolut 1984/86 n = 55; 1998 n = 50 Personen) muss leider auf diese Probandengruppe bei den folgenden Untersuchungen verzichtet werden.

[13] M. E. wäre es von großem Interesse, den vorliegenden Forschungsgegenstand auch nach den Geschlechtern getrennt zu untersuchen.

Abb. 9: Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden der Erwerbspersonen und Rentner/Pensionäre, 1998 gegenüber 1984/86



Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Abbildung 9 macht deutlich, dass, insgesamt gesehen, sich für die große Mehrheit der Befragten der Beschwerdenzustand 1998 gegenüber 1984/86 nicht verändert hat. Wenn dies doch der Fall war, so geschah es bei den Noch-Erwerbspersonen eher in Richtung "schlechter". D. h. für 14,8 % der Erwerbspersonen sind die Beschwerden gegenüber der ersten Befragung größer, aber für 12,4 % auch kleiner geworden. Eine gegenläufige Tendenz lässt sich bei den einzelnen Rentnergruppen feststellen und dies ist besonders bei den Altersrentnern/-pensionären augenfällig: Für 27 % von ihnen haben die Beschwerden gegenüber den Zeiten ihrer Erwerbsbeteiligung abgenommen. Im Vergleich dazu trifft dies z.B. "nur" für 12 % der Noch-Erwerbstätigen zu (Abbildung 9).

Den genaueren Wechsel von "gut zu schlecht" und umgekehrt zeigen die Daten in Tabelle 25. Und hier sind es insbesondere die freiwillig aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen Rentner/ Pensionäre, die eine vergleichsweise günstige Gesundheitsentwicklung in Bezug auf die subjektiven Beschwerden aufweisen: Von denen, die während ihrer Erwerbsbeteiligung in der Gruppe derer mit einer guten Gesundheit waren, ist es heute weiterhin die Mehrheit (75,7 %); 23,6% wechselten in die Gruppe derer mit einer schlechten Gesundheit. Dem stehen 51,6 % mit einer ehemals weniger guten Gesundheit gegenüber, die sich jetzt in der Gruppe "gut" befinden. Betrachtet man die beiden Hauptgruppen meiner Untersuchung, so weisen die Altersruheständler des Jahres 1998 zwar einen im Vergleich zu den Noch-Erwerbstätigen hohen Prozentsatz derer mit einer ehemals guten Gesundheit auf, die jetzt in der Gruppe der Befragten mit einer höheren Beschwerdenintensität anzutreffen sind, 34,7 % gegenüber 25,7 % der Erwerbstätigen. Dagegen sind es aber auch anteilig mehr Altersrentner/-pensionäre, die aus der Gruppe "schlecht" in die Gruppe "gut" gewechselt sind, 37,9 % gegenüber 28,4 % der Erwerbstätigen (Tabelle 25).

Tab. 25: Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden 1998 gegenüber 1984/86, Erwerbspersonen und Ruheständler des Jahres 1998

	Dichotomisierter Beschwerdenindex			
	1984/86 - gut = 100 %		1984/86 – schlecht = 100 %	
Befragte 1998	gut ↔ gut	gut → schlecht	Schlecht → gut	schlecht ↔ schlecht
Erwerbspersonen	73,5	26,5	29,0	71,0
Darunter				
• Erwerbstätige	74,3	25,7	28,4	71,6
Im Ruhestand	68,6	31,4	31,2	68,8
Darunter				
• aus gesundheitlichen Gr.	64,8	35,2	19,3	80,7
• freiwillig	75,7	23,6	51,6	48,7
• Altersrentner	65,3	34,7	37,9	62,1

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Auch hier ist es selbstverständlich von Interesse, welche Befragten aus welcher Branche, beruflichen Stellung, Tätigkeit und mit welchen Arbeitsbelastungen besonders von positiven/negativen Veränderungen des Index der subjektiven Beschwerden betroffen sind. Zum Vergleich werden wieder die beiden Hauptuntersuchungsgruppen "Noch-Erwerbstätige" und "Jetzt-Altersruheständler" herangezogen.

4.2.1.1 Veränderung des Beschwerdenindex und (letzte) Branchenzugehörigkeit

Betrachtet man zunächst die Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden 1998 gegenüber 1984/86 der Noch-Erwerbstätigen nach ihrer Branchenzugehörigkeit, so ist zum einen die Mehrheit von ihnen in der Gruppe "gut" verblieben. Besonders auffällig ist hier die Automobilindustrie bzw. das Kfz-Gewerbe: Von den Erwerbstätigen, die vor 14 bzw. 12 Jahren zur Gruppe derer mit einer guten Gesundheit in Bezug auf ihre subjektiven Beschwerden zählten, sind heute mit 94,9 % sozusagen fast alle in dieser Gruppe weiterhin anzutreffen. Die vergleichsweise größte Veränderung weisen dagegen die Erwerbstätigen im Baugewerbe auf: Für 63,5 % hat sich die Beschwerdenintensität nicht geändert; dem folgen die Noch-Erwerbstätigen in der Eisen-/Stahlindustrie (65,3 %) und im Verkehrssektor, bei der Bahn oder Post (65,8 %) (vgl. Tabelle 26).

Zum anderen hat sich auch für die Erwerbstätigen mit einer in der Befragung 1984/86 schlechten Gesundheit mehrheitlich nichts geändert. So sind z.B. von den im Verkehrssektor, bei der Bahn oder Post Beschäftigten, die sich in der Gruppe derer mit einer schlechten Gesundheit befanden, 84,7 % dort geblieben: d. h., nur sind 15,3 % von ihnen in die Gruppe "gut" gewechselt. Beim Baugewerbe, in der Eisen-/Stahlindustrie, Elektrotechnik/Feinmechanik/Optik, Nahrungsmittelindustrie, im Handel, im Verkehrssektor/bei der Bahn oder Post sowie im Erziehungswesen liegen die Anteile derer in der Gruppe "gute → schlechte Gesundheit" gegenüber den Anteilen derer in der Gruppe "schlechte → gute Gesundheit" höher (vgl. Tabelle 26).

Anders bei den Altersruheständlern: Hier ist eine wesentlich günstigere Gesundheitsentwicklung in Bezug auf die subjektiv empfundenen Beschwerden zu verzeichnen. Zum einen verharrt wie bei den Erwerbstätigen, jedoch mit wesentlich höheren Prozentwerten, die Mehrheit der Altersrentner/-pensionäre in der Gruppe "gut". Bei den ehemals in der Eisen-/Stahlindustrie (93,5 %), Elektrotechnik (93,1 %), Textilindustrie (93,1 %), im Handel (92,3 %) und in der chemischen

Tab. 26: Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden 1998 gegenüber 1984/86 und (letzte) Branchenzugehörigkeit

	Dichotomisierter Beschwerdenidex 1984/86 - gut bzw. schlecht = 100 %							
	Erwerbstätige				Altershalber im Ruhestand			
Branche:	gut ↔ gut	gut → schlecht	schlecht → gut	schlecht ↔ schlecht	gut ↔ gut	gut → schlecht	schlecht → gut	schlecht ↔ schlecht
Baugewerbe	63,5	36,5	28,7	71,3	87,6	12,4	11,5	88,5
Chemische Industrie	86,7	13,3	19,9	80,1	90,8	9,4	29,2	70,8
Eisenindustrie	65,3	34,7	17,4	82,6	93,5	6,5	70,3	29,7
Maschinenbau	70,7	29,3	33,1	66,9	71,4	28,6	18,2	81,8
Automobilindustrie	94,9	5,1	26,4	73,6	51,7	48,3	26,6	73,4
Elektrotechnik	68,9	31,1	16,1	83,9	93,1	6,9	34,4	65,6
Textilindustrie	89,0	11,0	28,3	71,7	93,1	6,9	53,9	46,1
Nahrungsmittelindustrie.	77,1	22,9	18,1	81,9	89,8	10,2	26,0	74,0
Handel	72,7	27,3	23,1	76,9	92,3	7,7	34,9	65,1
Verkehrssektor/Bahn	65,8	34,2	15,3	84,7	85,3	14,7	30,0	70,0
Erziehungswesen	76,2	23,8	22,7	77,3	78,8	21,2	21,7	78,3
Behörden	82,1	17,9	23,7	76,3	78,9	21,1	31,8	68,2

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

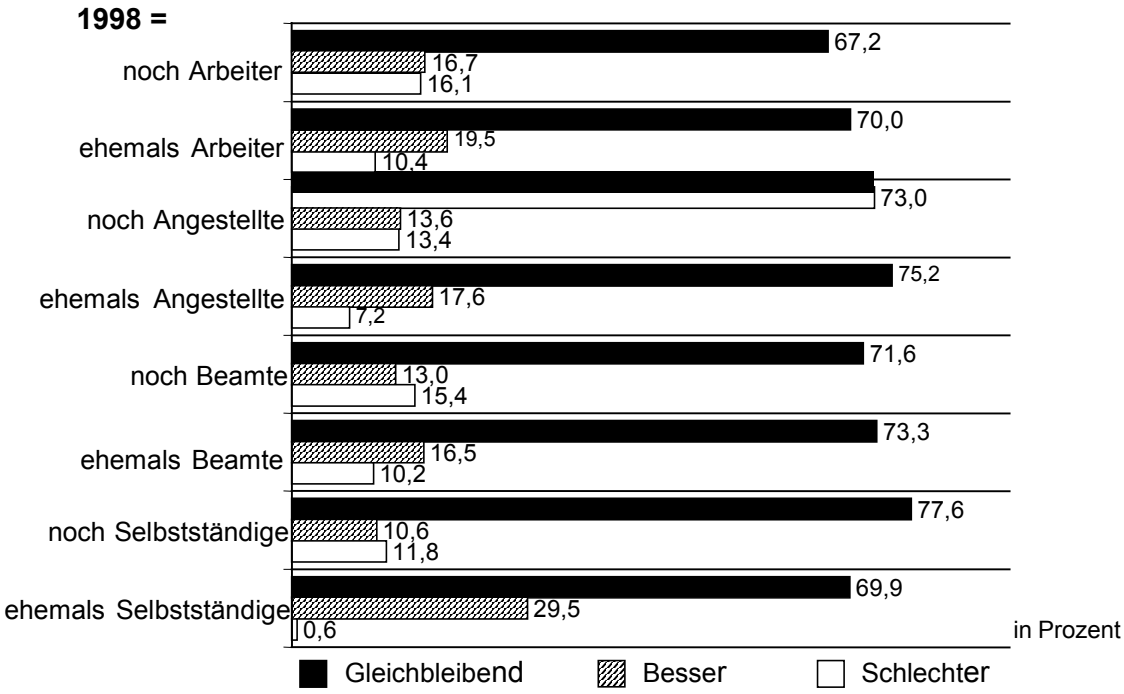
Industrie Beschäftigen (90,8 %) sind es fast alle, für die sich der subjektive Gesundheitszustand nicht verändert hat. Den geringsten Prozentsatz (51,7 %) weisen hier noch die Altersruheständler auf, die zuletzt in der Automobilindustrie gearbeitet hatten.

Zum anderen sind, ausgenommen im Baugewerbe, im Maschinenbau und im Erziehungswesen, mehr Altersrentner/-pensionäre als Noch-Erwerbstätige mit einer ehemals schlechten Gesundheit jetzt in der Gruppe derer mit einer guten Gesundheit anzutreffen. So sind von den zuletzt in der Eisen-/Stahlindustrie beschäftigten Rentnern, die während ihrer Erwerbsbeteiligung zur "schlechten" Gruppe gehörten, jetzt auffällige 70,3 % in der "guten" Gruppe vertreten; von der entsprechenden Erwerbstätigengruppe sind es dagegen mit 17,4 % vergleichsweise wenige. Zwischen den Altersruheständlern und Noch-Erwerbstätigen in der Textilindustrie ist diese Differenz mit 25,6 Prozentpunkten auch noch recht hoch (vgl. Tabelle 26).

Betrachtet man die Gruppe "gute → schlechte Gesundheit", so liegen die Anteile derjenigen, die ihre Gesundheit bei der ersten Befragung bezüglich der subjektiven Beschwerden als gut, in der Wiederholungsbefragung dagegen als schlecht bezeichnet haben, bei den Noch-Erwerbstätigen, bis auf zwei Ausnahmen, im Vergleich zur analogen Rentnergruppe generell höher. Auffällig sind hier die prozentualen Unterschiede bei der Eisen-/Stahlindustrie: Veränderte sich der Beschwerdenindex von ehemals "gut" in "schlecht" für 34,7 % der Erwerbstätigen, ist dies für nur wenige 6,5 % der Rentner der Fall. Ebenfalls recht hoch ist dieser Unterschied zwischen Erwerbstätigen und Altersrentnern in den Branchen: Elektrotechnik, Baugewerbe, Handel, Verkehr/Bahn/Post (vgl. Tabelle 26).

Allgemein kann man bereits an dieser Stelle das Fazit ziehen, dass Personen, wenn sie aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, dann weniger an Beschwerden zu leiden scheinen als während ihrer Erwerbsbeteiligung. Bei den Noch-Erwerbstätigen scheint dagegen die Beschwerdenintensität eher noch zuzunehmen.

Abb. 10: Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden der Erwerbstätigen und Altersruheständler 1998 gegenüber 1984/86 nach ihrer (letzten) Stellung im Beruf



Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

4.2.1.2 Veränderung des Beschwerdenindex und (letzte) Stellung im Beruf

Für die große Mehrheit der Erwerbstätigen und Altersruheständler ist, egal welcher Hauptgruppe des Erwerbsstatus (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Selbstständige) sie angehören/angehörten, die Beschwerdenintensität 1998 gegenüber der Erstbefragung 1984/86 unverändert geblieben. Dies trifft z.B. für 77,6 % der Selbstständigen zu. Die vergleichsweise stärkste Veränderung des Beschwerdenindex weisen die Arbeiter (67,2 %) und die ehemaligen Selbstständigen (69,9 %) auf (vgl. Abbildung 10).

Betrachtet man den Verlauf der Gesundheitsentwicklung in Bezug auf die subjektiven Beschwerden, so kann man feststellen, dass sich der Gesundheitszustand bei den noch erwerbstätigen Beamten und Selbstständigen eher verschlechtert als verbessert hat. Bei den Noch-Arbeitern und Noch-Angestellten verlief die Entwicklung, prozentual gesehen, nahezu fast identisch in Richtung "gut" und Richtung "schlecht" (vgl. Abbildung 10).

Bei den jetzigen Altersrentnern/Pensionären hat die Beschwerdenintensität durchweg abgenommen – und dies augenfällig bei den ehemaligen Selbstständigen: Für 29,5 % von ihnen hat sich der Gesundheitszustand verbessert, dagegen für minimal 0,6 % verschlechtert. Bei den ehemaligen Angestellten ist diese Differenz ebenfalls erheblich: Für 17,6 % nahm die Beschwerdenintensität ab, für nur 7,2 % zu (Abbildung 10).

Geht man in die Untergruppen der beruflichen Stellung, so lässt sich bei den Erwerbstätigen eine recht unterschiedliche Entwicklung feststellen. Zum einen ist die große Mehrheit in der ursprünglichen Gruppe "gut" oder "schlecht" verblieben. Bei den Un- und Angelernten, Angestell-

Tab. 27: Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden 1998 gegenüber 1984/86 und (letzte) Stellung im Beruf

	dichotomisierter Beschwerdenidex 1984/86 - gut bzw. schlecht = 100 %							
	Erwerbstätige				Altershalber im Ruhestand			
	gut ↔ gut	gut → schlecht	schlecht → gut	schlecht ↔ schlecht	gut ↔ gut	gut → schlecht	schlecht → gut	schlecht ↔ schlecht
Arbeiter								
Un-/Angelernte	64,5	35,5	37,6	62,4	73,6	26,4	17,4	82,6
Facharbeiter	77,2	22,8	22,5	77,5	79,2	20,8	46,3	53,7
Vorarbeiter/Meister	65,1	34,9	22,6	77,4	81,3	18,7	25,0	75,0
Angestellte								
Einfache T.	74,5	25,5	13,2	86,8	100,0	0,0	17,1	82,9
Qualifizierte T.	77,2	22,8	29,1	70,9	70,6	29,4	30,8	69,2
Hochqualifizierte T.	72,7	27,3	21,2	78,8	93,9	6,1	41,9	58,1
Beamte								
Einfacher/mittlerer D.	76,4	23,6	32,5	67,5	82,9	17,1	40,0	60,0
Gehobener D.	81,7	18,3	26,3	73,7	58,5	41,5	45,6	54,4
Höherer D.	77,1	22,9	38,3	61,7	92,9	7,1	26,8	73,2

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

ten mit qualifizierten Tätigkeiten und allen Beamten (einfachen bis höheren Dienstes) liegen die Anteile derer, die aus der Gruppe mit einer zunächst schlechten Gesundheit in die Gruppe mit einer guten Gesundheit gewechselt sind, höher als die Anteile derer, bei denen das Gegenteil der Fall ist. So waren z.B. von 100 der Beamten des höheren Dienstes mit einer schlechten Gesundheit 12/14 Jahre später rd. 38 in der Gruppe derer mit einer guten Gesundheit anzutreffen; für 22,9 % dieser Beamten mit einer ehemals guten Gesundheit verschlechterte sich diese. Bei den Meistern/Vorarbeitern, Angestellten mit einfachen und hochqualifizierten Tätigkeiten verlief die Entwicklung dagegen umgekehrt, d. h. die Prozentwerte derer, die von Gruppe "gut" in die Gruppe "schlecht" gewechselt sind, liegen hier höher. Hat sich z.B. für 25,5 % der Angestellten mit einfachen Tätigkeiten mit einer ehemals guten Gesundheit diese verschlechtert, hat sie sich für 13,2 % mit einer ehemals schlechten Gesundheit verbessert (Tabelle 27).

Im Gegensatz zu den Noch-Erwerbstätigen weisen die aus Altersgründen aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen Befragten ein relativ einheitliches und zudem eher positives Bild auf. So liegen, ausgenommen die Un-/Angelernten, die Prozentwerte derjenigen, die aus der Gruppe "schlecht" in die Gruppe "gut" gewechselt sind, grundsätzlich höher als die Prozentwerte derjenigen, deren zunächst gute Gesundheit sich verschlechtert hat. 46,3 % der ehemaligen Facharbeiter, deren Gesundheit in Bezug auf die Beschwerden bei der ersten Erhebung schlecht war, haben jetzt eine gute Gesundheit; dagegen sind von denen mit einer ehemals guten Gesundheit 20,8 % in die Gruppe "schlecht" gewechselt (Tabelle 27).

Im Vergleich zu den Erwerbstätigen hat sich, bis auf Ausnahme der ehemaligen Angestellten mit qualifizierter Tätigkeit und Beamten des gehobenen Dienstes (siehe dazu unten), für anteilig mehr Ruheständler der in der Erstbefragung gute Gesundheitszustand auch in der Wiederholungsbefragung nicht verändert, bei den ehemaligen Angestellten mit einfachen/mittleren Tätigkeiten sogar bei allen nicht; im Vergleich dazu sind es von den entsprechenden Erwerbstätigen 74,5 %. Auffällig sind hier nur die ehemaligen Beamten des gehobenen Dienstes: Von 100 derer mit einer guten Gesundheit 1984/86 sind nun rd. 42 in der Gruppe derer mit einer schlechten Gesundheit anzutreffen.

Etwas "bewegter" ist das Bild bei den Rentnern/Pensionären mit einer in der ersten Erhebung hohen Beschwerdenintensität. Hier sind anteilig, z.T. wesentlich, mehr Ruheständler als Erwerbstätige in die Gruppe "gut" gewechselt. Sind es beispielweise von den ehemaligen Facharbeitern 46,3 %, sind es von den Noch-Facharbeitern mit 22,5 % um einiges weniger. Augenfällig sind diese prozentualen Unterschiede zudem bei den Beamten des gehobenen Dienstes (45,6 % zu 26,3 %), den Angestellten mit hochqualifizierten Tätigkeiten, einschließlich Führungskräften (41,9 % zu 21,2 %) sowie bei den Beamten des einfachen /mittleren Dienstes (40 % zu 32,5 %). Nur bei den Un-/Angelernten und den Beamten des höheren Dienstes hat sich die Beschwerdenintensität bei den Noch-Erwerbstätigen prozentual mehr als bei den Altersruheständlern verringert (vgl. Tabelle 27).

4.2.1.3 Veränderung des Beschwerdenindex und (letzte) berufliche Tätigkeit

Betrachtet man an dieser Stelle zunächst, wie stark sich die Beschwerdenintensität innerhalb der Jahre zwischen den beiden Erhebungen des Lebenserwartungssurveys bei den Erwerbstätigen und Altersrentnern/-pensionären unterschiedlichster Berufe/Berufsgruppen verändert hat, so lässt sich für die große Mehrheit der Befragten aller Berufsgruppen feststellen, dass deren Beschwerdenintensität, gering oder stark, unverändert geblieben ist. Doch bestehen zwischen den Noch-Erwerbstätigen und den nunmehrigen Altersruheständlern einige Unterschiede. So hat sich für die Erwerbstätigen mit einer in den Jahre 1984/86 guten Gesundheit diese in einem, z.T. wesentlich, stärkerem Maße verschlechtert. Auffällig ist dies bei den Befragten im Gesundheitsdienst: Sind von den Rentnern alle in der Gruppe "gut" geblieben, sind es von den Erwerbstätigen 83,8 %, d. h. 16,2 % von ihnen sind jetzt in der Gruppe "schlecht" anzutreffen. Oder: Haben für nur wenige 5,5 % der damals in der Unternehmensleitung, Unternehmensberatung und -prüfung tätigen Rentner/Pensionäre mit einer anfänglich guten Gesundheit die Beschwerden zugenommen, sind es von den noch Erwerbstätigen 39,4 %. Erheblich sind diese Unterschiede zudem bei den Warenkaufleuten, Rechnungskaufleuten und den Lehrern (vgl. Tabelle 28). Anhand der Daten in Tabelle 28 ist insgesamt zu ersehen, dass in fast allen Berufsgruppen anteilig mehr Erwerbstätige als Ruheständler von der Gruppe "gut" in die Gruppe "schlecht" gewechselt sind. Nur bei den Metall-/ Maschinenberufen und den Verkehrsberufen überwiegen die Prozentwerte derer aus der Gruppe "gut" in die Gruppe "schlecht" gewechselten Erwerbstätigen. Z.B. weisen von 100 der in Verkehrsberufen noch Erwerbtätigen mit einer früher geringen Beschwerdenintensität jetzt rd. 21 eine höhere Beschwerdenintensität auf; von 100 der in diesen Berufen ehemals Beschäftigen sind es rd. 35 (Tabelle 28).

Für eine günstigere Gesundheitsentwicklung bezüglich subjektiv empfundener Beschwerden bei den Altersrentnern im Vergleich zu den Erwerbstätigen spricht zudem, dass die Rentner/Pensionäre in fast allen der ausgewiesenen Berufe/Berufsgruppen anteilig mehr aus der "schlechten" in die "gute" Gruppe gewechselt sind. Besonders deutlich wird dies bei den Warenkaufleuten: Für 44,7 % der Altersruheständler hat sich die ehemals hohe Beschwerdenintensität verringert. Von den noch Erwerbtätigen sind es dagegen mit 13,9 % vergleichsweise wenige. Eine auffällige, gegenläufige Entwicklung weisen hier nur die administrativ entscheidenden Berufe auf: Liegt hier der Anteil der Noch-Erwerbstätigen, die zunächst eine schlechte, jetzt aber eine gute Gesundheit aufweisen, bei 46,2 %, beträgt dieser bei den Altersrentnern wenige 10,3 % (vgl. Tabelle 28).

Tab. 28: Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden 1998 gegenüber 1984/86 und (letzte) berufliche Tätigkeit

	Dichotomisierter Beschwerdenidex 1984/86 – gut bzw. schlecht = 100 %							
	Erwerbstätige				Altershalber im Ruhestand			
Berufe/Berufsgruppe	gut ↔ gut	gut → schlecht	schlecht → gut	schlecht ↔ schlecht	gut ↔ gut	gut → schlecht	Schlecht → gut	schlecht ↔ schlecht
Metall-/Maschinenberufe	67,3	32,7	7,1	92,9	53,7	46,3	12,0	88,0
Ingenieure	66,2	33,8	23,4	76,6	87,6	12,4	26,6	73,4
Techniker	72,0	28,0	37,2	62,8	85,1	14,9	43,1	56,9
Warenkaufleute	67,8	32,2	13,9	86,1	99,4	0,6	44,7	55,3
Dienstleistungskaufleute	64,3	35,7	8,5	91,5	87,7	12,3	11,8	88,2
Verkehrsberufe	78,7	21,3	19,4	80,6	65,1	34,9	18,0	82,0
Unternehmensleitung	60,6	39,4	17,0	83,0	94,5	5,5	15,4	84,6
Administrativ entscheid. Ber.	81,3	18,7	46,2	53,8	83,0	17,0	10,3	89,7
Rechnungskaufleute	62,0	38,0	13,0	87,0	76,4	23,6	18,5	81,5
Büroberufe	76,0	24,0	17,2	82,8	75,7	24,3	31,5	68,5
Ordnung/Sicherheit	87,3	12,7	30,9	69,1	79,5	20,5	35,2	64,8
Gesundheitsdienst	83,8	16,2	19,0	81,0	100,0	0,0	31,9	68,1
Lehrer/innen	64,2	35,8	26,7	73,3	90,7	9,3	35,7	64,3

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Tab. 29: Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden 1998 gegenüber 1984/86 und (damalige) Arbeitsbelastungen

	Dichotomisierter Beschwerdenidex 1984/86 - gut bzw. schlecht = 100 %							
	Erwerbstätige				Altershalber im Ruhestand			
Arbeitsbelastung = stark	gut ↔ gut	gut → schlecht	schlecht → gut	schlecht ↔ schlecht	gut ↔ gut	gut → schlecht	schlecht → gut	schlecht ↔ schlecht
Überstunden, lange Arbeitszeit	67,7	32,3	21,6	78,4	64,8	35,2	27,0	73,0
Wechselschicht m. Nachtarbeit	83,4	16,6	26,5	73,5	81,0	19,0	34,2	65,8
Lärm	69,8	30,2	15,6	84,4	72,8	27,2	25,5	74,5
Hitze, Kälte, Nässe	65,7	34,3	28,0	72,0	74,6	25,4	22,0	78,0
Körperlich schwere Arbeit	76,2	23,8	12,2	87,8	84,3	15,7	36,8	63,2
Einseitig körperliche Beanspruchung	61,2	38,8	21,5	78,5	85,7	14,3	30,7	69,3
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	75,2	24,8	29,8	70,2	84,3	15,7	26,3	73,7
Starke Konzentration	76,0	24,0	18,2	81,8	68,9	31,1	38,2	61,8
Widersprüchliche Anweisungen	66,8	33,2	18,0	82,0	68,3	31,7	40,5	59,5
Langweilige Arbeit	68,6	31,4	17,1	82,9	100,0	0,0	31,8	68,2
Häufige Störungen	69,9	30,1	21,6	78,4	90,9	9,1	24,8	75,2
Zwang zu schnellen Entscheidungen	70,7	29,3	17,2	82,8	95,6	4,4	36,1	63,9
Hohe Verantwortung f. Maschinen	57,7	42,3	31,0	69,0	82,9	17,1	39,4	60,6
Hohe Verantwortung f. Menschen	73,1	26,9	24,7	75,3	88,1	11,9	35,7	64,3
Starke Konkurrenz d. Kollegen	69,6	30,4	22,8	77,2	100,0	0,0	17,1	82,9
Strenge Kontrolle d. Arbeitsleistung	59,2	40,8	22,7	77,3	100,0	0,0	27,7	72,3

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Insgesamt kann man auch hier den Schluss ziehen, dass Altersruheständler mehrheitlich eine günstigere Gesundheitsentwicklung in Bezug auf die Beschwerdenintensität aufweisen als die Erwerbstätigen: Zum einen verbleiben wesentlich mehr Ruheständler in der Gruppe "gute Gesundheit", zum anderen wechseln, z. T. erheblich, mehr von der Gruppe "schlechte" in die Gruppe "gute Gesundheit".

4.2.1.4 Veränderung des Beschwerdenindex und (damalige) Arbeitsbelastungen

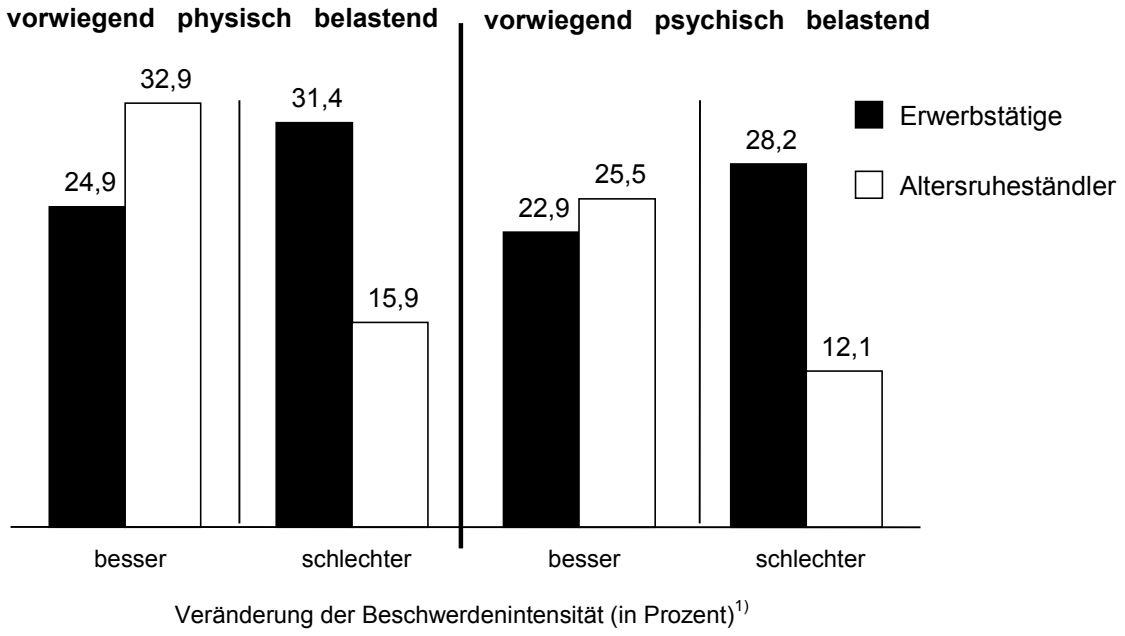
Die folgenden Ergebnisse der Analyse der Änderung des Beschwerdenindex im Zusammenhang mit (damals) stark belastenden Arbeitsbedingungen erhärten die These, dass im Allgemeinen ehemals am Erwerbsleben beteiligte Ruheständler, insbesondere die Altersrentner/-pensionäre, eine günstigere Entwicklung ihrer subjektiven Gesundheit aufzeigen als die noch im Arbeitsleben stehenden Personen.

So weisen die Altersruheständler bei der überwiegenden Mehrheit der hier ausgewiesenen Arbeitsbedingungen, die sie während ihres Erwerbslebens als stark belastend empfanden, im Vergleich zu den Erwerbstätigen, z. T. wesentlich höhere Anteile derjenigen auf, deren gute Gesundheit bezüglich ihrer subjektiven Beschwerden sich nicht verschlechtert hat. Z.B. sind von den Altersrentnern, die während ihrer Erwerbsbeteiligung durch "langweilige/gleichförmige Arbeit", "starke Konkurrenz durch Kollegen" und/oder "strenge Kontrolle der Arbeitsleistung" stark belastet waren, alle in der Gruppe "gute Gesundheit" geblieben. Von den Noch-Erwerbstätigen, die diese Arbeitsbedingungen ebenfalls als stark belastend empfinden, ist dagegen ein wesentlich geringerer Anteil in der Gruppe "gute Gesundheit" verblieben: 69,6 % (starke Konkurrenz), 68,6 % (langweilige Arbeit) sowie 59,2 % (strenge Kontrolle). Nur bei den Arbeitsbelastungen "Überstunden, lange Arbeitszeit", "Wechselschicht mit Nachtarbeit" und "starke Konzentration" hat sich für einen gegenüber den Rentnern prozentual größeren Teil der Erwerbstätigen die ehemals gute Gesundheit nicht verändert (Tabelle 29).

Die Daten in der Tabelle 29 zeigen zudem, dass, außer bei "Hitze, Kälte, Nässe", "hohes Arbeitstempo, Zeitdruck" und "starke Konkurrenz durch Kollegen", bei allen übrigen Arbeitsbelastungen vergleichsweise mehr Altersrentner als Erwerbstätige mit einem zunächst schlechten Gesundheitszustand jetzt in der Gruppe derer mit einer guten Gesundheit anzutreffen sind. Wechselten z.B. von den Altersruheständlern mit der damaligen Arbeitsbelastung "starke Konzentration" 38,2 % aus der Gruppe "schlecht" in die Gruppe "gut", sind es von den entsprechenden Erwerbstätigen nur 18,2 %. Bei denen mit z.B. der (damaligen) Arbeitsbelastung "körperlich schwere Arbeit" macht dieser prozentuale Unterschied 36,8 % zu 12,2 % aus (Tabelle 29).

Die Untersuchung ergibt außerdem, dass sich für, zum Teil wesentlich, mehr Erwerbstätige als für Altersrentner/-pensionäre deren zunächst gute Gesundheit bezüglich der subjektiven Beschwerden verschlechtert hat. So weisen z.B. von den Erwerbstätigen mit einer hohen Verantwortung für Maschinen und einer zunächst guten Gesundheit allein 42,3 % jetzt eine höhere Beschwerdenintensität auf; der entsprechende Wert beträgt bei den Altersrentnern dagegen nur 17,1 %. Oder: wechselten von 100 der Erwerbstätigen, deren Arbeitsleistung streng kontrolliert wird, 40,8 % aus der "guten" in die "schlechte" Gruppe, ist es von der analogen Rentnergruppe keiner. Nur bei den Arbeitsbelastungen "Überstunden, lange Arbeitszeit", Wechselschicht mit Nachtarbeit" (hier sind allerdings die prozentualen Unterschiede mit 2,9 bzw. 2,4 Prozentpunkte relativ niedrig) und "starke Konzentration" hat für weniger Erwerbstätige als Alterrentner die Beschwerdenintensität zugenommen (Tabelle 29).

Abb. 11: Veränderung des Index der subjektiven Beschwerden 1998 gegenüber 1984/86



1)1984/86 - gut bzw. schlecht = 100 %

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

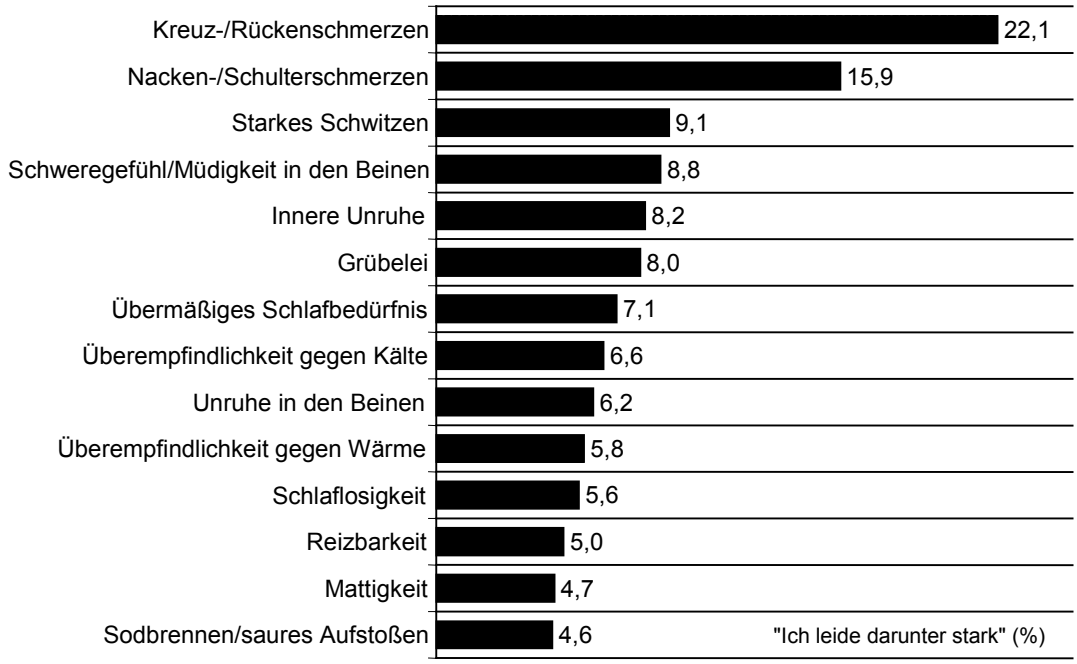
Betrachtet man die beiden Hauptgruppen "vorwiegend physisch" und "vorwiegend psychisch" belastende Arbeitsbedingungen, bestätigt sich auch hier die Tatsache, dass im Vergleich zu den aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen Befragten die Noch-Erwerbstätigen eine insgesamt ungünstigere Gesundheitsentwicklung bezüglich der Beschwerdenintensität aufweisen. Verschlechterte sich für 31,4 % der Erwerbstätigen mit vorwiegend physisch belastenden Arbeitsbedingungen der ehemals gute Gesundheitszustand, ist dies für nur 15,9 % der Rentner der Fall. Und umgekehrt: wechselten 24,9 % der Erwerbstätigen von der "schlechten" in die "gute" Gruppe, sind es von den Altersruheständlern 32,9 %. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Befragten mit (ehemals) vorwiegend psychisch belastenden Arbeitsbedingungen. Allerdings sind hier die prozentualen Unterschiede zwischen den Erwerbstätigen und Rentnern mit einer in der ersten Erhebung hohen, in der Wiederholungsbefragung niedrigeren Beschwerdenintensität geringer: 22,9 % (Erwerbstätige) gegenüber 25,5 % (Rentner). Dagegen sind es, wie bei den vorwiegend physischen Arbeitbelastungen, auch hier mit 28,2 % wesentlich mehr Erwerbstätige, die von der Gruppe "gut" in die Gruppe "schlecht" gewechselt sind, als von den Altersrentnern mit 12,1 % (Abbildung 11).

Interessant ist es nunmehr im Folgenden zu hinterfragen, bei welchen der subjektiven Beschwerden der Anteil der davon betroffenen Noch-Erwerbstätigen bzw. Altersruheständler gewachsen oder gesunken ist.

4.2.2 Art der subjektiven Beschwerden, prozentuale Verteilung und Veränderung

Für die folgende Analyse wurden unter der Bedingung, dass mindestens 100 Befragte mit der Antwort "ich leide darunter stark" in einem Auswertungsfeld vertreten sein müssen, von den 24 nachgefragten Einzelbeschwerden 14 herangezogen.

Abb. 12: Ausgewählte subjektive Beschwerden der westdeutschen Befragten, 1998 - Erwerbspersonen und Ruheständler = 100 % -



Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Abbildung 12 zeigt die aktuelle prozentuale Verteilung der subjektiven Beschwerden in der für unsere Untersuchung relevanten Gruppe auf. Demnach leiden 22,1 % der in der Wiederholungsbefragung noch am Erwerbsleben Beteiligten bzw. der jetzigen Ruheständler stark unter Kreuz- bzw. Rückenschmerzen. Dies belegt die Tatsache, dass *"Rückenleiden (Dorsopathien) zu den am weitesten verbreiteten und kostspieligsten Gesundheitsproblemen (zählen). 30 bis 40 Prozent der erwachsenen Wohnbevölkerung sind zu jedem gegebenen Zeitpunkt hiervon betroffen ... "* (Wissenschaftszentrum Berlin 2001: 24). Bei der folgenden Analyse ist zudem zu beachten, dass Rückenschmerzen ein typisches psychosomatisches Syndrom sind.

An zweiter Stelle folgen mit einem Anteil von 15,9 % Nacken- und/oder Schulterschmerzen. Es sei vermerkt, aber nicht weiter näher darauf eingegangen, dass alle Befragten, egal, ob erwerbstätig, arbeitslos, ob aus gesundheitlichen Gründen, freiwillig oder altershalber im Ruhestand, bei diesen beiden Beschwerden im Vergleich zu den übrigen aufgeführten Beschwerden die höchsten Anteile aufweisen.

An dieser Stelle ist es auch interessant zu hinterfragen, wie sich die Beschwerdensituation von Männern und Frauen darstellt. Die Daten in Tabelle 30 machen deutlich, dass bis auf Ausnahme von "Reizbarkeit" bei allen übrigen Beschwerdearten die Anteile der darunter stark Leidenden bei den Frauen generell, jedoch in quantitativ unterschiedlichem Maß, höher liegen. Fühlen sich z.B. 24 % der Frauen (Erwerbspersonen und Ruheständler 1998) von Nacken-/ Schulterschmerzen stark belastet, sind es von 100 der Männer "nur" 12. Innerhalb der Männer- und Frauengruppe nehmen Kreuz-/Rückenschmerzen und Nacken-/Schulterschmerzen gleichermaßen den ersten bzw. zweiten Platz ein. An dritter und vierter Stelle folgen dann bei den Männern "starkes Schwitzen" und "innere Unruhe", bei den Frauen dagegen "Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen" und "Überempfindlichkeit gegen Kälte" (Tabelle 30).

Tab. 30: Ausgewählte subjektive Beschwerden der Männer und Frauen, 1998, prozentuale Verteilung

	Männer		Frauen		Differenz[1)]
Beschwerden = stark	%	Rang	%	Rang	
Mattigkeit	4,0	12	6,2	12	-2,2
Sodbrennen/saures Aufstoßen	3,9	13	6,0	13	-2,1
Reizbarkeit	5,6	8	3,8	14	1,8
Grübelei	7,2	6	10,1	5	-2,9
Starkes Schwitzen	9,0	3	9,5	8	-0,5
Kreuz-/Rückenschmerzen	20,8	1	25,2	1	-4,4
Innere Unruhe	7,5	4	9,7	7	-2,2
Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen	7,3	5	12,4	3	-5,1
Unruhe in den Beinen	4,5	10	9,8	6	-5,3
Überempfindlichkeit gegen Wärme	4,3	11	8,6	11	-4,3
Überempfindlichkeit gegen Kälte	5,0	9	11,1	4	-6,1
Übermäßiges Schlafbedürfnis	6,0	7	9,1	9	-3,1
Schlaflosigkeit	4,0	12	8,8	10	-4,8
Nacken-/Schulterschmerzen	11,6	2	24,0	2	-12,4

[1)] Frauenanteile – Männeranteile +/-Prozentpunkten

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Tab. 31: Subjektive Beschwerden der Erwerbstätigen und Altersruheständler, 1998, prozentuale Verteilung

	Erwerbstätige		Altersruheständler		
Beschwerden = stark	%	Rang	%	Rang	Differenz[1)]
Mattigkeit	4,5	12	2,4	11	-2,1
Sodbrennen/saures Aufstoßen	4,7	10	3,2	9	-1,5
Reizbarkeit	5,2	8	2,9	10	-2,3
Grübelei	7,7	5	11,1	6	3,4
Starkes Schwitzen	8,7	3	4,6	7	-4,1
Kreuz-/Rückenschmerzen	16,2	1	41,2	1	25,0
Innere Unruhe	6,9	7	3,5	8	-3,4
Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen	7,9	4	12,0	5	4,1
Unruhe in den Beinen	3,9	14	11,1	6	7,2
Überempfindlichkeit gegen Wärme	5,1	9	2,3	12	-2,8
Überempfindlichkeit gegen Kälte	4,6	11	20,6	2	16,0
Übermäßiges Schlafbedürfnis	7,0	6	3,2	9	-3,8
Schlaflosigkeit	4,0	13	19,8	3	15,8
Nacken-/Schulterschmerzen	13,6	2	15,4	4	1,8

[1)] Anteile der Altersruheständler - Anteile der Erwerbstätigen in +/-Prozentpunkten

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Dies deutet auf zwischen Männern und Frauen unterschiedliche Befindlichkeiten hin, was m. E. einer gesonderten, tiefergehenden Untersuchung wert wäre.

Bei den nun folgenden Ausführungen muss man berücksichtigen, dass die Befragten in den meisten Fällen nicht nur unter einer, sondern unter mehreren Beschwerden zugleich stark litten/leiden.

Betrachtet man nun gesondert die prozentuale Verteilung der subjektiven Beschwerden der Noch-Erwerbstätigen und jetzigen Altersrentner/-pensionäre in der Wiederholungsbefragung, so weisen beide innerhalb der Beschwerden bei den Kreuz-/Rückenschmerzen die vergleichsweise höchsten Prozentwerte daran stark Leidender auf - allerdings mit einem erheblichen quantitativen Unterschied: Sind es von den Erwerbstätigen 16,2 %, sind es von den Altersruheständlern beachtliche 41,2 %. Während bei den Erwerbstätigen mit 13,6 % Nacken-/Schulterschmerzen an zweiter Stelle folgen, ist es bei den Rentnern mit 20,6 % die Überempfindlichkeit gegen Kälte. An dritter Stelle steht bei den Rentnern die Schlaflosigkeit – 19,8 %; bei den Erwerbstätigen ist es starkes Schwitzen – 8,7 %. Bei den beiden letztgenannten Beschwerden weisen die Rentner einen im Vergleich zu den Erwerbstätigen bei weitem höheren Anteil derer auf, die darunter besonders stark leiden, d. h. bei Überempfindlichkeit gegen Kälte um 16 Prozentpunkte und bei Schlaflosigkeit um 15,8 Prozentpunkte (Tabelle 31).

Dagegen liegen bei 7 von 14 der in die Analyse einbezogenen Einzelbeschwerden die Anteile der darunter stark Belasteten bei den Altersruheständlern im Vergleich zu den Erwerbstätigen, allerdings nicht sehr wesentlich, niedriger. Geben z.B. von 100 der Erwerbstätigen rd. 9 an, von starkem Schwitzen beeinträchtigt zu sein, sind es von 100 der Altersrentner rd. 5 (vgl. Tabelle 31).

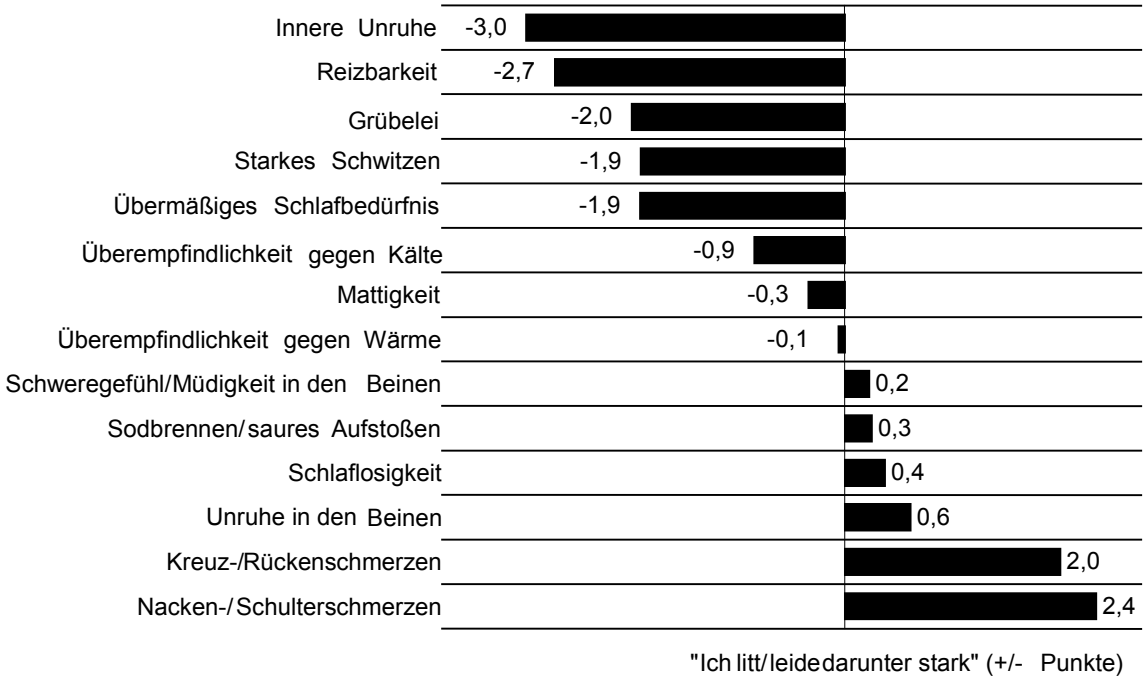
Für unsere Thematik ist es auch hier interessant, inwieweit es Veränderungen in der Belastung durch bestimmte subjektive Beschwerden gegeben hat.

Einen allgemeinen Überblick gibt hierzu Abbildung 13, die die prozentualen Veränderungen der Anteile der unter bestimmten Beschwerden stark leidenden Erwerbspersonen und Ruheständler des Jahres 1998 gegenüber denen der damaligen Erwerbspersonen im Jahr 1984/86 aufzeigt.

So sind diese Anteile bei 8 von insgesamt 14 ausgewählten Beschwerdearten gesunken, d. h. der Zustand hat sich für die entsprechenden Erwerbspersonen bzw. Ruheständler verbessert. Gaben z.B. in der ersten Erhebung rd. 11 von 100 der heutigen Erwerbspersonen bzw. Ruheständler an, unter innerer Unruhe stark zu leiden, sind es in der Wiederholungsbefragung um rd. 3 weniger. Auf der anderen Seite ist insbesondere bei "Kreuz-/Rückenschmerzen" und "Nacken-/Schulterschmerzen" der Anteil davon Betroffener um 2 bzw. 2,4 Prozentpunkte gestiegen (Abbildung 13).

Betreffs unserer beiden Hauptuntersuchungsgruppen lassen sich in der Mehrheit der aufgeführten Beschwerden bei den Altersruheständlern im Vergleich zu den Erwerbstätigen Veränderungen in positiver Richtung nachweisen. D. h. bis auf "Sodbrennen/saures Aufstoßen", "Grübelei", "Kreuz-/Rückenschmerzen", "Schweregefühl und Unruhe in den Beinen", "Überempfindlichkeit gegen Kälte" ist bei den übrigen Beschwerden der Anteil der davon stark betroffenen Altersrentner/-pensionäre gegenüber dem Zeitpunkt der ersten Befragung, also zur Zeit ihrer Erwerbsbeteiligung, gesunken: Gaben z.B. in der ersten Erhebung 13,3 % der jetzigen Altersruheständler an, unter starkem Schwitzen zu leiden, sind es jetzt 4,6 % bzw. um 8,7 Prozentpunkte weniger; beim übermäßigen Schlafbedürfnis sank dieser Anteil von 7,6 % auf 3,2 %, somit um 4,4 Prozentpunkte. Andererseits fällt bei "Überempfindlichkeit gegen Kälte" die relativ hohe Zunahme darunter stark leidender Altersrentner auf: Waren es in der Erstbefragung 5,3 %, sind es jetzt 20,6 %, d. h. um 15,3 Prozentpunkte mehr. Nicht ganz so stark, aber auch noch nennenswert, ist der prozentuale Anstieg bei "Unruhe in den Beinen" (+6,5 Prozentpunkte), "Schweregefühl in den Beinen" (+5,3 Prozentpunkte) und "Grübelei" (+5 Prozentpunkte) (vgl. Abbildung 14). Gerade diese Beschwerden treten gehäuft im Alter auf.

Abb. 13: Ausgewählte subjektive Beschwerden der Erwerbspersonen und Ruheständler, Veränderung 1998 gegenüber 1984/86 in Prozentpunkten

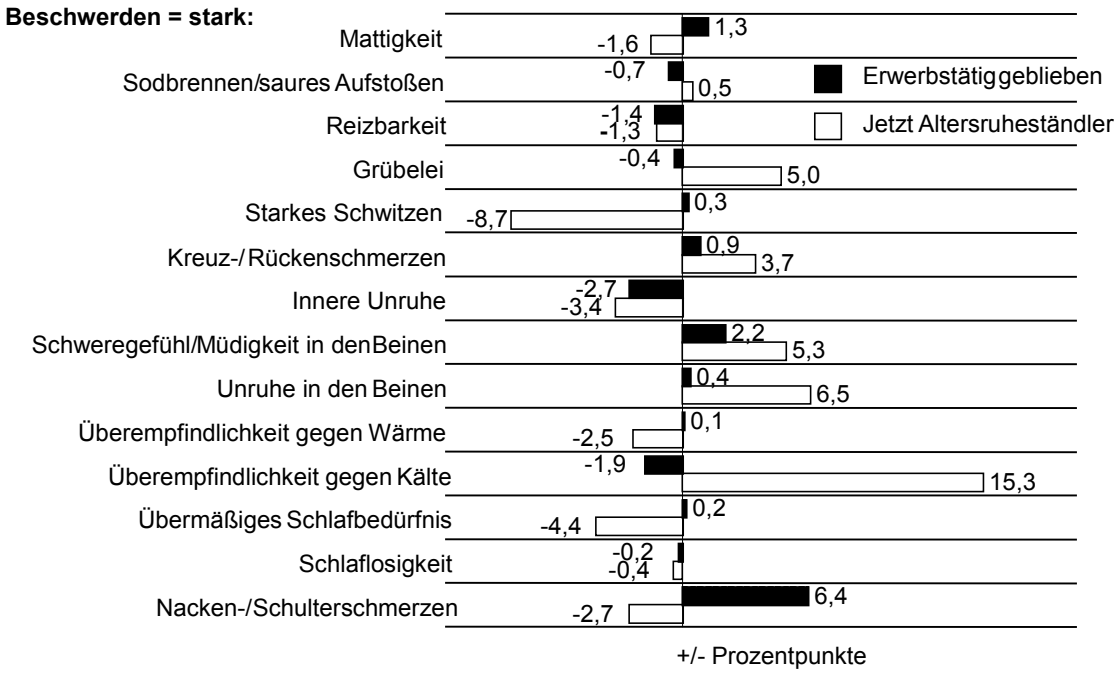


Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Im Gegensatz zu den Altersrentnern ist der Anteil stark belasteter Erwerbstätiger bei 8 der 14 Beschwerden gestiegen – und dies insbesondere bei "Nacken-/Schulterschmerzen": Litten darunter in der ersten Erhebung 7,2 %, sind es in der Wiederholungsbefragung 13,6 %, d. h. um 6,4 Prozentpunkte mehr. Bei den übrigen "gesteigerten" Beschwerden sind nicht so hohe, teils nur geringfügige, prozentuale Anstiege festzustellen – so bei "Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen (+2,2 Prozentpunkte), "Mattigkeit" (+1,3 Prozentpunkte), "Kreuz-/Rückenschmerzen" (+0,9 Prozentpunkte), "Unruhe in den Beinen" (+0,4 Prozentpunkte), "starkes Schwitzen" (+0,3 Prozentpunkte) sowie bei "übermäßiges Schlafbedürfnis" (+0,2 Prozentpunkte). Bei den übrigen Beschwerden, z.B. "Reizbarkeit", "innere Unruhe", "Überempfindlichkeit gegen Kälte" ist der Anteil der Noch-Erwerbstätigen, die darunter leiden, gesunken – jedoch in keinem der Fälle stärker als bei den heutigen Altersruheständlern. Sank z.B. der Anteil derer, die sich durch innere Unruhe stark beeinträchtigt fühlen, bei den Erwerbstätigen um 2,7 Prozentpunkte, sind es bei den Altersrentnern/-pensionären mit 3,4 Prozentpunkten etwas mehr (vgl. Abbildung 14).

Es wird auch hier deutlich, dass ehemalige im Vergleich zu den noch am Erwerbsleben Beteiligten zum Teil eine bessere Befindlichkeit ihres subjektiven Gesundheitszustandes bezüglich der Art der Beschwerden aufweisen. Dies soll unter den Aspekten Branchenzugehörigkeit, berufliche Stellung im Beruf, berufliche Tätigkeit sowie Arbeitsbelastungen im Folgenden näher untersucht werden. Dabei wird den Tabellen, die die prozentuale Verteilung einzelner subjektiver Beschwerden auf die Noch-Erwerbstätigen einerseits und auf die jetzigen Altersruheständler andererseits detailliert nach den o.a. Merkmalen aufzeigen, jeweils eine Abbildung zur "plastischen" Verdeutlichung der prozentualen Unterschiede zwischen den beiden Untersuchungsgruppen am Beispiel der häufigsten Beschwerdeart "Kreuz-/Rückenschmerzen" beigefügt.

Abb. 14: Ausgewählte Beschwerden der Erwerbstätigen und Altersruheständler 1998 - prozentuale Veränderung gegenüber 1984/86 -



Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

4.2.2.1 Art der subjektiven Beschwerden, prozentuale Verteilung und Veränderung nach (letzter) Branchenzugehörigkeit

Für die folgende Analyse wurden nur die Branchen herangezogen, von denen mindestens 100 Angaben zu den Beschwerden vorliegen. Von insgesamt 12 sind dies 8, also noch die Mehrheit.

Betrachtet man als erstes die prozentuale Verteilung der Beschwerden bei den Noch-Erwerbstätigen in den einzelnen Branchen und untersucht man etwas näher, welche Branche bei welchen Beschwerdearten jeweils den **1. Platz** einnimmt, so ergibt sich für die Noch-Erwerbstätigen folgendes Bild (siehe auch Tabelle 32):

- **Baugewerbe**
  - Starkes Schwitzen = 20,1 %
  - Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen = 12,2 %
  - Unruhe in den Beinen = 7,3 %
- **Verkehr, Bahn, Post**
  - Innere Unruhe = 19,4 %
  - Grübelei = 10,3 %
  - Schlaflosigkeit = 7,4 %

- **Nahrungs-/Genussmittelindustrie**
  - Nacken-/Schulterschmerzen = 27,2 %
  - Überempfindlichkeit gegen Wärme = 7,3 %
  - Überempfindlichkeit gegen Kälte = 5,8 %
- **Behörden, Gemeindeverwaltung, Sozialversicherungen**
  - Reizbarkeit = 14,5 %
  - Sodbrennen, saures Aufstoßen = 12,3 %
  - Mattigkeit = 11,1 %
- **Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik**
  - Kreuz-/Rückenschmerzen = 20,6 %
- **Maschinenbau**
  - Übermäßiges Schlafbedürfnis = 8,2 %

Es liegt nahe, dass es sich um branchentypische Beschwerden handelt. Dies bedürfte jedoch einer näheren Analyse durch Arbeitsmediziner.

Verfährt man bei den jetzigen Altersrentnern/-pensionären wie bei den Erwerbstätigen und betrachtet man, welche Branche bei welchen Beschwerdearten den 1. Platz einnimmt, so ergibt sich hier (vgl. Tabelle 32):

- **Erziehungswesen, Sozial-, Gesundheitsdienste**
  - Kreuz-/Rückenschmerzen = 29,5 %
  - Überempfindlichkeit gegen Kälte = 27,9 %
  - Schlaflosigkeit = 20,7 %
  - Unruhe in den Beinen = 8,7 %
  - Übermäßiges Schlafbedürfnis = 3,8 %
- **Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik**
  - Innere Unruhe = 12,1 %
  - Reizbarkeit = 12 %
  - Grübelei = 12 %
  - Mattigkeit = 6,5 %
- **Nahrungs-/Genussmittelindustrie**
  - Sodbrennen/saures Aufstoßen = 8,6 %
  - Überempfindlichkeit gegen Wärme = 5,4 %.
- **Handel**
  - Nacken-/Schulterschmerzen = 13,5 %
  - Starkes Schwitzen = 7,2 %
- **Verkehr, Bahn, Post**
  - Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen = 10 %

Tab. 32: Art der subjektiven Beschwerden[1)] der Erwerbstätigen und Altersruheständler nach Branchenangehörigkeit, 1998, Prozentuale Verteilung

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler			Erwerbstätige		Altersruheständler		
Branche	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]
	Kreuz-/Rückenschmerzen = Ø 22,1 %					**Nacken-/Schulterschmerzen = Ø 15,9 %**				
Baugewerbe	18,1	**3**	6,9	**8**	-11,2	14,0	**5**	7,0	**7**	-7,0
Maschinenbau	8,5	**8**	12,2	**3**	3,7	9,5	**8**	9,4	**5**	-0,1
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	20,6	**1**	12,7	**2**	-7,9	12,6	**6**	8,3	**6**	-4,3
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	17,9	**4**	10,3	**5**	-7,6	27,2	**1**	9,9	**4**	-17,3
Handel	13,8	**6**	11,2	**4**	-2,6	17,9	**3**	13,8	**1**	-4,1
Verkehr, Bahn, Post	19,9	**2**	8,2	**7**	-11,7	16,2	**4**	11,7	**3**	-4,5
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	10,8	**7**	29,5	**1**	18,7	9,7	**7**	13,5	**2**	3,8
Behörden, Gemeindeverwaltung, SV	17,1	**5**	9,9	**6**	-7,2	20,6	**2**	6,9	**8**	-13,7
	Starkes Schwitzen = Ø 9,1 %					**Schweregefühl...in den Beinen = Ø 8,8 %**				
Baugewerbe	20,1	**1**	4,4	**3**	-15,7	12,2	**1**	4,7	**4**	-7,5
Maschinenbau	4,9	**6**	1,7	**6**	-3,2	2,0	**6**	0,0	**8**	-2,0
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	5,0	**5**	4,3	**4**	-0,7	7,8	**3**	3,5	**6**	-4,3
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	2,9	**7**	4,3	**4**	1,4	8,0	**2**	4,0	**5**	-4,0
Handel	9,7	**2**	7,2	**1**	-2,5	3,9	**4**	8,1	**2**	4,2
Verkehr, Bahn, Post	6,3	**3**	0,0	**7**	-6,3	0,0	**7**	10,0	**1**	10,0
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	6,0	**4**	4,1	**5**	-1,9	3,6	**5**	7,1	**3**	3,5
Behörden, Gemeindeverwaltung, SV	9,7	**2**	6,1	**2**	-3,6	3,9	**4**	3,1	**7**	-0,8
	Innere Unruhe = Ø 8,2 %					**Grübelei = Ø 8,0 %**				
Baugewerbe	6,4	**4**	2,7	**5**	-3,7	10,0	**2**	0,0	**8**	-10,0
Maschinenbau	4,7	**7**	3,1	**4**	-1,6	5,5	**6**	5,3	**4**	-0,2
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	5,5	**5**	12,1	**1**	6,6	5,0	**7**	12,0	**1**	7,0
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	7,0	**3**	3,8	**3**	-3,2	3,5	**8**	5,0	**5**	1,5
Handel	4,2	**8**	5,5	**2**	1,3	7,7	**3**	6,7	**3**	-1,0
Verkehr, Bahn, Post	19,4	**1**	0,8	**8**	-18,6	10,3	**1**	11,0	**2**	0,7
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	5,4	**6**	1,8	**7**	-3,6	6,6	**4**	1,4	**7**	-5,2
Behörden, Gemeindeverwaltung, SV	11,0	**2**	1,9	**6**	-9,1	6,2	**5**	2,6	**6**	-3,6

Fortsetzung – Tabelle 32:

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler			Erwerbstätige		Altersruheständler		
Branche	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]
	Übermäßiger Schlafbedarf = Ø 7,1 %					**Überempfindlich gegen Kälte = Ø 6,6 %**				
Baugewerbe	7,0	**2**	2,6	**4**	-4,4	1,8	**7**	2,8	**5**	1,0
Maschinenbau	8,2	**1**	0,0	**7**	-8,2	1,2	**8**	3,1	**7**	1,9
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	3,0	**8**	3,7	**2**	0,7	5,0	**3**	0,6	**8**	-4,4
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	5,9	**4**	1,2	**6**	-4,7	5,8	**1**	6,8	**2**	1,0
Handel	6,7	**3**	2,8	**3**	-3,9	5,7	**2**	5,4	**3**	-0,3
Verkehr, Bahn, Post	3,7	**7**	0,0	**7**	-3,7	1,9	**6**	2,1	**6**	0,2
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	5,3	**6**	3,8	**1**	-1,5	3,8	**4**	27,9	**1**	24,1
Behörden, Gemeindeverwaltung, SV	5,5	**5**	1,3	**5**	-4,2	3,4	**5**	4,8	**4**	1,4
	Unruhe in den Beinen = Ø 6,2 %					**Überempfindlich gegen Wärme = Ø 5,8 %**				
Baugewerbe	7,3	**1**	3,0	**5**	-4,3	5,6	**3**	0,8	**5**	-4,8
Maschinenbau	2,0	**5**	0,0	**8**	-2,0	5,5	**4**	1,7	**3**	-3,8
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	3,1	**3**	1,2	**7**	-1,9	5,9	**2**	0,0	**6**	-5,9
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	5,7	**2**	5,0	**4**	-0,7	7,3	**1**	5,4	**1**	-1,9
Handel	1,0	**6**	8,6	**2**	7,6	2,6	**7**	1,3	**4**	-1,3
Verkehr, Bahn, Post	0,0	**7**	6,2	**3**	6,2	5,5	**4**	0,8	**5**	-4,7
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	2,4	**4**	8,7	**1**	6,3	4,4	**5**	3,9	**2**	-0,5
Behörden, Gemeindeverwaltung, SV	2,4	**4**	2,5	**6**	0,1	4,0	**6**	1,3	**4**	-2,7
	Schlaflosigkeit = Ø 5,6 %					**Reizbarkeit = Ø 5,0 %**				
Baugewerbe	3,5	**3**	3,1	**5**	-0,4	6,9	**3**	0,0	**7**	-6,9
Maschinenbau	2,5	**7**	0,7	**7**	-1,8	3,0	**6**	1,7	**6**	-1,3
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	3,3	**4**	4,5	**3**	1,2	6,1	**4**	12,0	**1**	5,9
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	5,3	**2**	3,4	**4**	-1,9	1,3	**8**	4,2	**3**	2,9
Handel	3,1	**5**	8,1	**2**	5,0	5,7	**5**	0,0	**7**	-5,7
Verkehr, Bahn, Post	7,4	**1**	0,0	**8**	-7,4	8,1	**2**	5,5	**2**	-2,6
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	2,7	**6**	20,7	**1**	18,0	2,8	**7**	4,0	**4**	1,2
Behörden, Gemeindeverwaltung, SV	2,3	**8**	2,4	**6**	0,1	14,5	**1**	2,5	**5**	-12,0

Fortsetzung – Tabelle 32:

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler			Erwerbstätige		Altersruheständler		
Branche	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]
	Mattigkeit = Ø 4,7 %					**Sodbrennen/saures Aufstoßen = Ø 4,6 %**				
Baugewerbe	4,9	**3**	3,0	**5**	-1,9	3,2	**5**	0,8	**6**	-2,4
Maschinenbau	0,0	**8**	0,0	**8**	0,0	4,8	**3**	3,1	**3**	-1,7
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	6,9	**2**	6,5	**1**	-0,4	3,8	**4**	0,6	**7**	-3,2
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	1,3	**6**	5,0	**2**	3,7	2,3	**7**	8,6	**1**	6,3
Handel	0,9	**7**	4,4	**4**	3,5	5,9	**2**	8,2	**2**	2,3
Verkehr, Bahn, Post	3,7	**4**	4,7	**3**	1,0	5,9	**2**	0,0	**8**	-5,9
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	3,4	**5**	0,6	**7**	-2,8	2,5	**6**	1,0	**5**	-1,5
Behörden, Gemeindeverwaltung, SV	11,1	**1**	1,2	**6**	-9,9	12,3	**1**	1,2	**4**	-11,1

[1)] In der Rangfolge ihres Auftretens - vgl. Abbildung 12

[2)] Anteile der Altersruheständler - Anteile der Erwerbstätigen - +/-Prozentpunkte

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Wie bereits festgestellt, ist bei der Mehrheit der Beschwerden ein im Vergleich zu den Erwerbstätigen niedrigerer Anteil an betroffenen Altersruheständlern zu verzeichnen. Dies trifft allerdings für die hier analysierten Branchen nicht im gleichen Maße zu. Betrachtet man beispielsweise die am häufigsten auftretende Beschwerdeart "Kreuz-/Rückenschmerzen", so liegen hier bei den Altersrentnern/-pensionären die Anteile im Vergleich zu denen der Erwerbstätigen sowohl im Maschinenbau, um 3,7 Prozentpunkte, als auch im Erziehungswesen, Sozial-, Gesundheitsdienste, und hier um beachtliche 18,7 Prozentpunkte, höher. Bei den übrigen Branchen gilt die oben getroffene Feststellung "niedrigere Anteile unter bestimmten Beschwerden leidender Altersruheständler": Leiden z.B. von den Erwerbstätigen des Baugewerbes 18,1 % stark an Kreuz-/Rückenschmerzen, sind es von den ehemals in dieser Branche tätigen Altersrentnern 6,9 % bzw. um allein 11,2 Prozentpunkte weniger. Ein ähnlich großer prozentualer Unterschied zwischen Erwerbstätigen und Altersruheständlern lässt sich im Baugewerbe bei den zweithäufigsten Beschwerden "Nacken-/ Schulterschmerzen" feststellen: 14 % zu 7 % (vgl. Tabelle 32 und auch Abbildung 15).

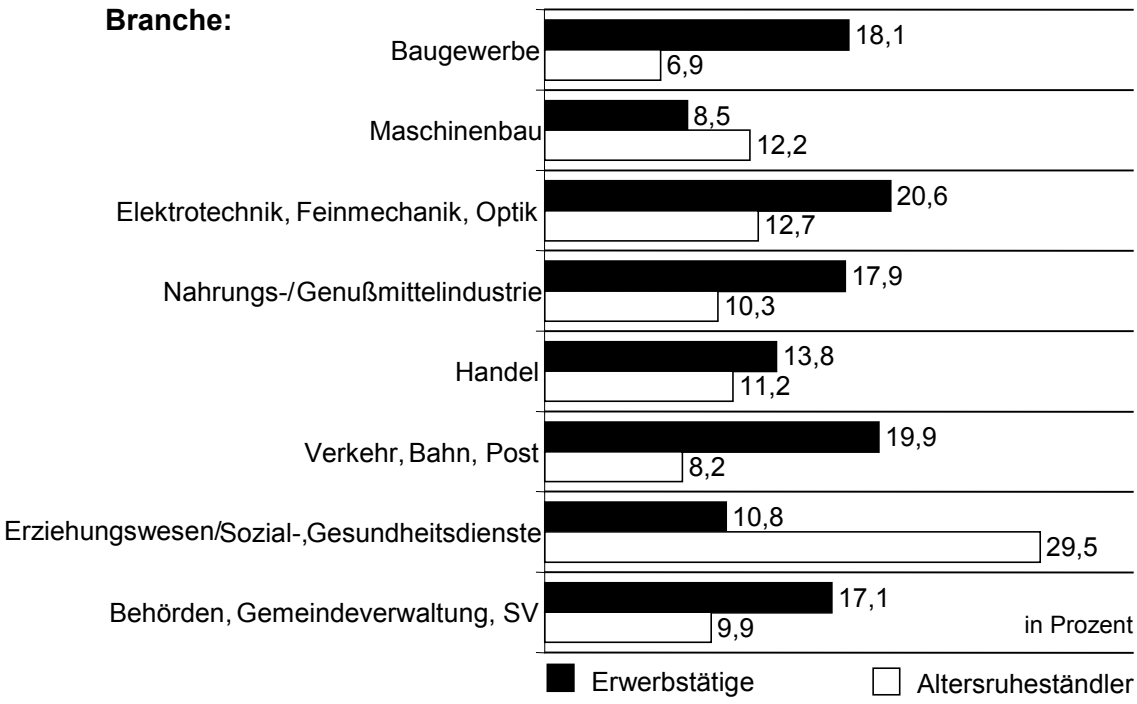
Nicht nur bei der aktuellen Beschwerdensituation in Bezug auf die (letzte) Branchenzugehörigkeit schneiden die aus Altersgründen aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen Befragten mehrheitlich besser ab. Dies trifft größtenteils ebenso zu, vergleicht man die frühere und die heutige Beschwerdensituation. D. h. Befragte, die zum Zeitpunkt der ersten Erhebung des Lebenserwartungssurveys 1984/86 am Erwerbsleben beteiligt, zum Zeitpunkt der Wiederholungsbefragung 1998 nunmehr Altersrentner/-pensionäre waren, weisen in fast allen Branchen bei fast allen Beschwerdearten eine günstigere Entwicklung auf als die damals und heute noch erwerbstätigen Befragten.

Betrachtet man in diesem Zusammenhang als erstes die Beschwerdearten, bei denen innerhalb der letzten 12/14 Jahre insgesamt der Anteil der davon stark Beeinträchtigten gestiegen ist (vgl. Abbildung 13), so trifft dies in den einzelnen Branchen für viel mehr Noch-Erwerbstätige als für die jetzigen Altersruheständler zu (vgl. Tabelle 33a). Zudem sind bei Letzteren die Prozentwerte zum Teil sogar gesunken: Ist z.B. im Erziehungswesen, in den Sozial-, Gesundheitsdiensten der Anteil der Erwerbstätigen mit starken Nacken-/Schulterschmerzen um 4,1 Prozentpunkte gestiegen, ist dieser bei den Altersrentnern um allein 17,9 Prozentpunkte gesunken.

Deutlich wird der Unterschied in der Veränderung der Beschwerdensituation auch bei den Kreuz-/Rückenschmerzen, deren Anteil im Durchschnitt aller davon Betroffenen um 2 Prozentpunkte gestiegen ist: So lässt sich hier bei den in Behörden, Gemeindeverwaltungen oder bei Sozialversicherungen Beschäftigten ein um 5,7 Prozentpunkte erhöhter Anteil feststellen; dagegen sind es von den ehemals dieser Branche zugehörigen Altersruheständlern um 11,2 Prozentpunkte weniger. Eine Ausnahme bilden der Handel und die Verkehrsbetriebe/Bahn/Post. Hier sind die Anteile der Erwerbstätigen etwas stärker gesunken als die der Rentner: Sind es z.B. im Handel bei den Erwerbstätigen jetzt um 7,7 Prozentpunkte weniger, die unter Kreuz-/Rückenschmerzen stark leiden, sind es bei den Rentnern um 4,4 Prozentpunkte weniger (Tabelle 33a).

Bei den Beschwerden, wo der Anteil der darunter stark Leidenden im Algemeinen innerhalb der Jahre zwischen den beiden Erhebungen gesunken ist, weisen die Altersrentner/-pensionäre ebenfalls mehrheitlich eine günstigere Entwicklung auf: Nur bei "Grübelei", "innere Unruhe" und "Überempfindlichkeit gegen Kälte" sind die Branchen in der Mehrheit, in denen bei den Erwerbstätigen im Vergleich zu den Rentnern stärkere positive Veränderungen auftraten: Sank z.B. bei den noch in der Nahrungs-/Genussmittelindustrie Beschäftigten der Anteil derjenigen, die "Grübelei" als stark beeinträchtigend empfinden, gegenüber der Erstbefragung um 20,6 Prozentpunkte, sind es bei den jetzigen Rentnern dieser Branche "nur" 2 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 33b). Es ist interes-

Abb. 15: An Kreuz-/Rückenschmerzen stark leidende Erwerbstätige und Altersruheständler nach der (letzten) Branchenzugehörigkeit, 1998



Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

sant, dass es sich hierbei gerade um die Beschwerden handelt, die insbesondere bei den Altersrentnern zugenommen haben.

Für die übrigen Beschwerdearten trifft in den meisten Branchen die o.a. Feststellung zu, dass bei den Rentnern der Anteil nun weniger stark Leidender höher liegt als bei den Erwerbstätigen. Obwohl z.B. im Handel sowohl bei den Erwerbstätigen als auch bei den Rentnern der Anteil derer, die unter einem übermäßigen Schlafbedürfnis stark leiden, gesunken ist, ist dies mit 2,3 Prozentpunkten bei den Erwerbstätigen weniger, dagegen mit 11,1 Prozentpunkten bei den Altersruheständlern stärker der Fall. Oder: Ist bei den Erwerbstätigen im Erziehungswesen, in den Sozial-, Gesundheitsdiensten der Anteil derer mit einer starken Reizbarkeit um 6,8 Prozentpunkte gesunken (der allgemeine durchschnittliche Rückgang liegt bei 2,7 Prozentpunkten), ging dieser bei den Rentnern um allein 17,8 Prozentpunkte zurück (vgl. Tabelle 33b).

Tab. 33a: Beschwerden mit allgemeiner Erhöhung des Anteils stark Leidender[1)] 1998 gegenüber 1984/86 nach der Branchenzugehörigkeit

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler		Erwerbstätige		Altersruheständler	
Branche	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz
	Nackenschmerzen = Ø +2,4 %-P.				**Kreuz-/Rückenschmerzen = Ø +2,0 %-P.**			
Baugewerbe	8,0	**4**	4,3	**1**	1,2	**4**	-10,9	**7**
Maschinenbau	5,5	**7**	-0,3	**3**	-0,6	**5**	4,2	**1**
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	6,4	**6**	0,0	**2**	13,6	**1**	2,9	**2**
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	16,5	**1**	-1,0	**5**	6,4	**2**	-1,6	**3**
Handel	12,4	**2**	-0,8	**4**	-7,7	**7**	-4,4	**5**
Verkehr, Bahn, Post	8,4	**3**	-1,0	**5**	-8,9	**8**	-4,5	**6**
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	4,1	**8**	-17,9	**7**	-2,3	**6**	-3,1	**4**
Behörden, Gemeindeverwaltung, Sozialversicherung	7,9	**5**	-6,9	**6**	5,7	**3**	-11,2	**8**
	Unruhe in den Beinen = Ø +0,6 %-P.				**Schlaflosigkeit = Ø +0,4 %-P.**			
Baugewerbe	4,2	**1**	1,0	**3**	2,7	**3**	-0,6	**4**
Maschinenbau	1,4	**3**	-5,9	**8**	1,4	**5**	-0,8	**5**
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	-14,8	**8**	0,6	**4**	-1,6	**7**	2,6	**2**
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	4,0	**2**	-1,3	**5**	3,4	**2**	-5,2	**7**
Handel	-1,6	**7**	-3,8	**7**	0,0	**6**	6,4	**1**
Verkehr, Bahn, Post	-0,7	**6**	5,5	**2**	4,8	**1**	0,0	**3**
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	1,2	**4**	6,2	**1**	2,1	**4**	0,0	**3**
Behörden, Gemeindeverwaltung, Sozialversicherung	-0,1	**5**	-3,4	**6**	-5,5	**8**	-2,9	**6**
	Sodbrennen = Ø + 0,3 %-P.				**Müdigkeit in den Beinen = Ø +0,2 %-P.**			
Baugewerbe	0,6	**6**	1,8	**2**	8,5	**1**	1,8	**2**
Maschinenbau	4,8	**2**	-2,8	**6**	0,0	**5**	-2,8	**6**
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	-1,9	**7**	0,4	**3**	5,1	**3**	0,4	**3**
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	-19,6	**8**	-7,4	**8**	7,1	**2**	-7,4	**8**
Handel	5,9	**1**	-1,2	**4**	-2,2	**7**	-1,2	**4**
Verkehr, Bahn, Post	0,7	**5**	6,9	**1**	-16,5	**8**	6,9	**1**
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	1,7	**3**	-1,4	**5**	-0,5	**6**	-1,4	**5**
Behörden, Gemeindeverwaltung, Sozialversicherung	1,3	**4**	-2,9	**7**	0,3	**4**	-2,9	**7**

Tab. 33b: Beschwerden mit allgemeiner Verringerung des Anteils stark Leidender[1)] 1998 gegenüber 1984/86 nach der Branchenzugehörigkeit

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler		Erwerbstätige		Altersruheständler	
Branche	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz
	Innere Unruhe = Ø -3 %-P.				**Reizbarkeit = Ø -2,7 %-P.**			
Baugewerbe	-1,2	**4**	-0,5	**7**	4,0	**8**	-1,0	**5**
Maschinenbau	-1,2	**4**	-4,5	**3**	-3,9	**2**	-0,6	**6**
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	0,6	**6**	5,1	**8**	0,5	**5**	10,4	**8**
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	-14,0	**1**	-2,8	**5**	-3,5	**3**	0,3	**7**
Handel	-5,0	**2**	-0,7	**6**	-2,2	**4**	-8,1	**2**
Verkehr, Bahn, Post	1,8	**7**	-4,7	**2**	2,8	**7**	-1,5	**4**
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	-0,3	**5**	-5,9	**1**	-6,8	**1**	-17,8	**1**
Behörden, Gemeindeverwaltung, Sozialversicherung	-4,9	**3**	-4,0	**4**	2,5	**6**	-3,9	**3**
	Grübelei = Ø - 2 %-P.				**Starkes Schwitzen = Ø -1,9 %-P.**			
Baugewerbe	1,2	**6**	-0,8	**4**	13,8	**8**	1,1	**8**
Maschinenbau	-1,9	**3**	0,8	**5**	-5,5	**2**	-3,8	**2**
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	0,7	**5**	2,5	**7**	-0,5	**4**	-2,1	**5**
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	-20,6	**1**	-2,0	**3**	-6,7	**1**	-4,3	**1**
Handel	-1,1	**4**	1,9	**6**	1,9	**6**	-2,3	**4**
Verkehr, Bahn, Post	4,0	**8**	4,8	**8**	-2,5	**3**	-3,4	**3**
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	2,9	**7**	-23,0	**1**	1,5	**5**	0,4	**7**
Behörden, Gemeindeverwaltung, Sozialversicherung	-5,3	**2**	-3,2	**2**	2,8	**7**	-0,3	**6**
	Übermäßiger Schlafbedarf = Ø -1,9 %-P.				**Überempfindlich: Kälte = Ø -0,9 %-P.**			
Baugewerbe	-1,9	**4**	0,9	**8**	1,2	**6**	-0,5	**4**
Maschinenbau	-2,8	**2**	-3,8	**6**	-6,2	**1**	3,1	**7**
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	-1,4	**5**	-4,8	**5**	1,4	**7**	-7,0	**1**
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	-4,0	**1**	-0,9	**7**	-1,7	**3**	-0,1	**5**
Handel	-2,3	**3**	-11,1	**1**	-2,6	**2**	-1,2	**3**
Verkehr, Bahn, Post	0,0	**7**	-10,3	**2**	-0,7	**5**	0,4	**6**
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	-1,2	**6**	-5,3	**4**	-0,7	**5**	16,8	**8**
Behörden, Gemeindeverwaltung, Sozialversicherung	0,6	**8**	-9,5	**3**	-1,5	**4**	-3,8	**2**

Fortsetzung – Tabelle 33b:

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler		Erwerbstätige		Altersruheständler	
Branche	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz
	Mattigkeit = Ø -0,3 %-P.				**Überempfindlichkeit: Wärme = Ø -0,1 %-P.**			
Baugewerbe	1,9	**6**	1,3	**6**	2,5	**6**	0,0	**7**
Maschinenbau	-2,1	**2**	-5,5	**1**	-5,1	**1**	1,7	**8**
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	4,0	**5**	3,4	**8**	3,1	**7**	-0,6	**6**
Nahrungs-/Genussmittelindustrie	-0,2	**3**	0,1	**5**	1,5	**4**	-2,1	**3**
Handel	-7,2	**1**	-4,9	**2**	-1,6	**2**	-1,2	**4**
Verkehr, Bahn, Post	3,7	**7**	1,6	**7**	4,0	**8**	-3,4	**2**
Erziehungswesen/Sozial-, Gesundheitsdienste	0,6	**4**	-0,6	**4**	0,3	**3**	-0,9	**5**
Behörden, Gemeindeverwaltung, Sozialversicherung	10,3	**8**	-3,4	**3**	1,7	**5**	-6,5	**1**

[1)] In der Rangfolge ihres Auftretens - vgl. Abbildung 13

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Tab. 34: Subjektive Beschwerden der Erwerbstätigen (E) und Altersruheständler (A) nach der beruflichen Stellung, 1998, prozentuale Verteilung

	Arbeiter		Angestellte		Beamte		Selbstständige	
Beschwerden = stark	E-%	A-%	E-%	A-%	E-%	A-%	E-%	A-%
Mattigkeit	5,4	2,4	3,4	3,0	2,8	0,9	2,9	1,7
Sodbrennen	3,3	3,2	5,2	3,6	1,5	0,5	2,6	1,1
Reizbarkeit	5,8	3,7	4,5	2,8	3,8	1,3	3,9	0,3
Grübelei	9,1	5,7	8,3	4,4	3,9	1,3	6,3	0,0
Starkes Schwitzen	9,4	5,0	6,0	5,1	9,4	3,2	9,2	2,9
Kreuz-/Rückenschmerzen	22,0	11,5	17,1	27,4	11,7	6,5	8,2	21,5
Innere Unruhe	7,8	3,7	7,5	2,9	6,1	1,0	4,6	1,4
Müdigkeit in den Beinen	12,9	5,6	5,6	5,1	0,8	1,3	5,2	4,5
Unruhe in den Beinen	5,2	5,4	3,5	3,3	0,0	1,0	2,0	13,8
Überempfindlichkeit: Wärme	7,6	2,2	3,8	3,3	3,8	0,5	5,2	0,0
Überempfindlichkeit: Kälte	6,9	4,6	4,9	20,7	2,0	1,9	1,9	0,6
Übermäßiges Schlafbedürfnis	5,2	3,4	7,3	3,7	3,7	0,9	3,2	0,9
Schlaflosigkeit	5,2	4,3	4,2	19,0	1,5	3,2	3,2	0,6
Nacken-/Schulterschmerzen	17,5	8,9	14,6	8,3	7,1	6,1	8,5	17,1

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

4.2.2.2 Art der subjektiven Beschwerden, prozentuale Verteilung und Veränderung nach der (letzten) beruflichen Stellung

Die Daten in Tabelle 34, die die prozentuale Verteilung der unter bestimmten Beschwerden stark leidender Noch-Erwerbstätiger und Altersruheständler unter dem Aspekt "Beschwerden und (letzte) berufliche Stellung" darstellen, zeigen als Erstes, dass die noch als Arbeiter Tätigen im Vergleich zu den Angestellten, Beamten und Selbstständigen bei den meisten Beschwernissen die höchsten Anteile aufweisen. Leiden beispielsweise 22 % der Arbeiter stark unter Kreuz-/ Rückenschmerzen, sind es von den Angestellten 17,1 %, Beamten 11,7 % und Selbstständigen 8,2 %. Bei der Beschwerdeart "Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen" sind die prozentualen Unterschiede noch auffälliger: 12,9 % der darunter Leidenden bei den Arbeitern, dagegen nur wenige 0,8 % bei den Beamten.

Es ist zudem festzuhalten, dass die un- bzw. angelernten Arbeiter bei 7 der 14 hier aufgeführten Beschwerdearten den vergleichsweise höchsten Anteil an Betroffenen aufweisen. Es ergibt sich somit folgende Reihenfolge (vgl. Tabelle 35).

- **Un-/angelernte Arbeiter**

  - Kreuz-/Rückenschmerzen = 28,3 %
  - Nacken-/Schulterschmerzen = 22,8 %
  - Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen = 16,4 %
  - Überempfindlichkeit gegen Wärme = 13,1 %
  - Unruhe in den Beinen = 10,2 %
  - Überempfindlichkeit gegen Kälte = 9,1 %
  - Schlaflosigkeit = 8,7 %

- **Facharbeiter**
  - Grübelei = 14,8 %
  - Reizbarkeit = 10,9 %
  - Mattigkeit = 9,1 %
- **Angestellte mit einfacher Tätigkeit**
  - Innere Unruhe = 11,2 %
- **Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit**
  - Sodbrennen/saures Aufstoßen = 8,5 %
- **Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit/ Führungskräfte**
  - Übermäßiges Schlafbedürfnis = 7,2 %
- **Beamte des einfachen, mittleren, gehobenen Dienstes**
  - Starkes Schwitzen = 14,8 %

Bei den jetzigen Altersruheständlern sind es die ehemaligen Angestellten, die in der Mehrheit der Beschwerden die höchsten Prozentwerte an stark Leidenden aufweisen: So fühlen sich 27,4 % der Angestellten im Ruhestand durch Kreuz-/Rückenschmerzen stark beeinträchtigt. Dem folgen die ehemaligen Selbstständigen mit 21,5 %, Arbeiter mit 11,5 % und die Beamten mit 6,5 %. Bei letzteren sind es die ehemaligen Beamten des höheren Dienstes, die mit 3,4 % den vergleichsweise geringsten Anteil haben (vgl. Tabellen 34 und 35).

Innerhalb der Gruppe der ehemaligen Angestellten weisen die Angestellten mit einfachen Tätigkeiten (also auch hier die weniger Qualifizierten) bei fünf Beschwerdearten die höchsten Prozentwerte auf. Im Einzelnen ergibt sich (vgl. Tabelle 35 und auch Abbildung 16):

- **Ehemalige un-/angelernte Arbeiter**
  - Unruhe in den Beinen = 9,3 %
  - Innere Unruhe = 7,8 %
  - Reizbarkeit = 4,4 %
- **Ehemalige Vorarbeiter/Meister**
  - Übermäßiges Schlafbedürfnis = 10,3 %
- **Ehemalige Angestellte mit einfacher Tätigkeit**
  - Kreuz-/Rückenschmerzen = 29,6 %
  - Überempfindlichkeit gegen Kälte = 20,7 %
  - Schlaflosigkeit = 18,2 %
  - Nacken-/Schulterschmerzen = 13,0 %
  - Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen = 11,7 %
- **Ehemalige Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit**
  - Sodbrennen/saures Aufstoßen = 4,2 %

- **Ehemalige Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit**

  - Überempfindlichkeit gegen Wärme = 7,3 %

  - Mattigkeit = 6,3 %

- **Ehemalige Beamte des höheren Dienstes**

  - Starkes Schwitzen = 9 %

Für die Arbeiter, Angestellten, Beamten (einschließlich ihrer jeweiligen Untergruppen) und Selbstständigen trifft zu, dass der Anteil unter bestimmten Beschwerden stark Leidender mehrheitlich bei den Altersrentnern/-pensionären im Vergleich zu den Erwerbstätigen niedriger liegt. Leiden beispielsweise 17,5 % der Noch-Arbeiter unter Nacken-/Schulterschmerzen, sind es von den ehemaligen Arbeitern 8,9 %; bei den Angestellten macht dieser Unterschied 14,6 % zu 8,3 % aus. Oder: Fühlen sich von den Beamten des einfachen, mittleren oder gehobenen Dienstes 14,8 % durch starkes Schwitzen beeinträchtigt, sind es von deren Pensionären minimale 0,7 % (vgl. Tabellen 34 und 35).

Innerhalb der folgenden Beschwerden[14] sind allerdings bei einigen Haupt- und Untergruppen des Berufsstatus die Anteile Leidender bei den Altersrentnern gegenüber den Noch-Erwerbstätigen höher:

- **Überempfindlichkeit gegen Kälte**

  - Angestellte = +15,8 Prozentpunkte

  - Angestellte mit einfacher Tätigkeit = +14,6 Prozentpunkte

  - Vorarbeiter/Meister = +1,7 Prozentpunkte

- **Schlaflosigkeit**

  - Angestellte = +14,8 Prozentpunkte

  - Angestellte mit einfacher Tätigkeit = +13 Prozentpunkte

  - Beamte = 1,7 Prozentpunkte

  - Beamte des höheren Dienstes = +1,7 Prozentpunkte

- **Kreuz-/Rückenschmerzen**

  - Selbstständige = +13,3 Prozentpunkte

  - Angestellte = +10,3 Prozentpunkte

  - Angestellte mit einfacher Tätigkeit = +12,8 Prozentpunkte

- **Unruhe in den Beinen**

  - Selbstständige= +11,8 Prozentpunkte

  - Beamte = +1 %-Punkt

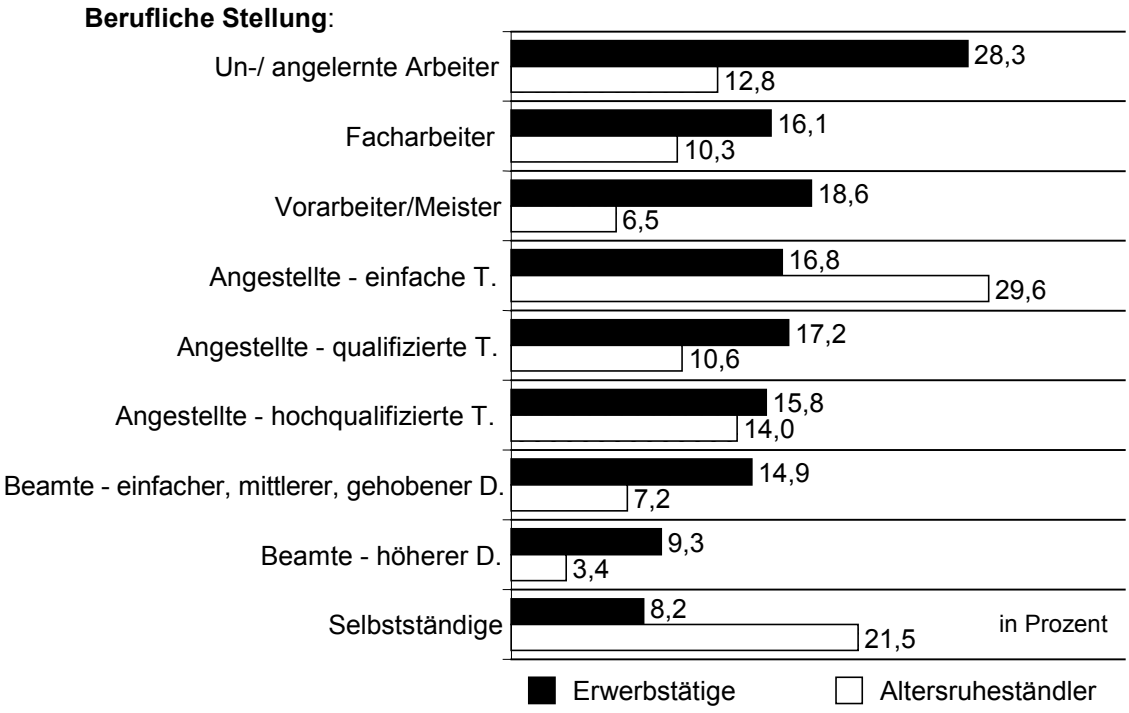
  - Beamte des einfachen, mittleren, gehobenen Dienstes = +1,5 Prozentpunkte

  - Angestellte mit einfacher Tätigkeit = +1,2 Prozentpunkte

---

[14] Hier werden nur die Beschwerden aufgeführt, bei denen die prozentualen Unterschiede einen und mehr Prozentpunkte ausmachen.

Abb. 16: An Kreuz-/Rückenschmerzen stark leidende Erwerbstätige und Altersruheständler nach der (letzten) beruflichen Stellung, 1998



Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

- **Nacken-/Schulterschmerzen**
  - Selbstständige = +8,6 Prozentpunkte
  - Beamte des höheren Dienstes = +8,1 Prozentpunkte
- **Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen**
  - Angestellte mit einfacher Tätigkeit = +5,3 Prozentpunkte
  - Beamte des einfachen, mittleren, gehobenen Dienstes = +1,1 Prozentpunkte
- **Starkes Schwitzen**
  - Beamte des höheren Dienstes= +4,8 Prozentpunkte
  - Facharbeiter = +2,7 Prozentpunkte
- **Übermäßiges Schlafbedürfnis**
  - Vorarbeiter/Meister = +4,7 Prozentpunkte
- **Überempfindlichkeit gegen Wärme**
  - Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit/Führungskräfte = +2,7 Prozentpunkte
- **Mattigkeit**
  - Angestellte mit einfacher Tätigkeit = +1,9 Prozentpunkte

Tab. 35: Art der subjektiven Beschwerden[1)] der Erwerbstätigen und Altersruheständler nach beruflicher Stellung, 1998, prozentuale Verteilung

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler			Erwerbstätige		Altersruheständler		
Berufliche Stellung	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]
	Kreuz-/Rückenschmerzen = Ø 22,1 %					**Nacken-/Schulterschmerzen = Ø 15,9 %**				
Un-/ angelernte Arbeiter	28,3	**1**	12,8	**3**	-15,5	22,8	**1**	11,1	**2**	-11,7
Facharbeiter	16,1	**5**	10,3	**5**	-5,8	10,5	**6**	9,0	**3**	-1,5
Vorarbeiter/Meister	18,6	**2**	6,5	**7**	-12,1	16,2	**4**	2,6	**7**	-13,6
Angestellte - einfache T.	16,8	**4**	29,6	**1**	12,8	16,8	**3**	13,0	**1**	-3,8
Angestellte - qualifizierte T.	17,2	**3**	10,6	**4**	-6,6	18,3	**2**	8,2	**4**	-10,1
Angestellte - hochqualifizierte T.	15,8	**6**	14,0	**2**	-1,8	7,9	**7**	6,6	**5**	-1,3
Beamte - einfacher, mittlerer, gehobener D.	14,9	**7**	7,2	**6**	-7,7	12,5	**5**	4,8	**6**	-7,7
Beamte - höherer D.	9,3	**8**	3,4	**8**	-5,9	0,9	**8**	9,0	**3**	8,1
	Starkes Schwitzen = Ø 9,1 %					**Schweregefühl ... in den Beinen = Ø 8,8 %**				
Un-/ angelernte Arbeiter	14,5	**2**	4,6	**4**	-9,9	16,4	**1**	7,5	**2**	-8,9
Facharbeiter	3,5	**8**	6,2	**3**	2,7	8,0	**3**	1,6	**7**	-6,4
Vorarbeiter/Meister	7,5	**4**	3,1	**5**	-4,4	10,7	**2**	3,5	**4**	-7,2
Angestellte - einfache T.	6,6	**5**	1,7	**6**	-4,9	6,4	**4**	11,7	**1**	5,3
Angestellte - qualifizierte T.	7,8	**3**	6,7	**2**	-1,1	4,9	**5**	4,0	**3**	-0,9
Angestellte - hochqualifizierte T.	3,6	**7**	1,6	**7**	-2,0	2,4	**6**	1,9	**6**	-0,5
Beamte - einfacher, mittlerer, gehobener D.	14,8	**1**	0,7	**8**	-14,1	0,9	**8**	2,0	**5**	1,1
Beamte - höherer D.	4,2	**6**	9,0	**1**	4,8	1,0	**7**	0,0	**8**	-1,0
	Innere Unruhe = Ø 8,2 %					**Grübelei = Ø 8,0 %**				
Un-/ angelernte Arbeiter	8,3	**4**	7,8	**1**	-0,5	8,8	**4**	6,8	**1**	-2,0
Facharbeiter	4,0	**7**	3,6	**3**	-0,4	14,8	**1**	3,4	**3**	-11,4
Vorarbeiter/Meister	9,5	**3**	0,8	**5**	-8,7	7,5	**5**	1,0	**5**	-6,5
Angestellte - einfache T.	11,2	**1**	3,7	**2**	-7,5	10,2	**2**	1,7	**4**	-8,5
Angestellte – qualifizierte T.	10,3	**2**	3,2	**4**	-7,1	8,9	**3**	6,1	**2**	-2,8
Angestellte – hochqualifizierte T.	3,0	**8**	0,5	**6**	-2,5	7,2	**6**	0,5	**7**	-6,7
Beamte - einfacher, mittlerer, gehobener D.	6,2	**6**	0,8	**5**	-5,4	5,2	**7**	0,5	**7**	-4,7
Beamte - höherer D.	6,3	**5**	0,8	**5**	-5,5	1,5	**8**	0,8	**6**	-0,7

Fortsetzung – Tabelle 35:

Beschwerden = stark Berufliche Stellung	Erwerbstätige %	 Rangplatz	Altersruheständler %	 Rangplatz	 Diff.[2)]	Erwerbstätige %	 Rangplatz	Altersruheständler %	 Rangplatz	 Diff.[2)]
	Übermäßiger Schlafbedarf = Ø 7,1 %					**Überempfindlichkeit: Kälte = Ø 6,6 %**				
Un-/ angelernte Arbeiter	5,6	**4**	3,4	**4**	-2,2	9,1	**1**	6,1	**3**	-3,0
Facharbeiter	4,0	**6**	1,0	**6**	-3,0	2,2	**6**	1,8	**7**	-0,4
Vorarbeiter/Meister	5,6	**4**	10,3	**1**	4,7	7,6	**2**	9,3	**2**	1,7
Angestellte - einfache T.	5,7	**3**	6,2	**3**	0,5	6,1	**3**	20,7	**1**	14,6
Angestellte – qualifizierte T.	6,0	**2**	2,0	**5**	-4,0	7,6	**2**	4,4	**4**	-3,2
Angestellte – hochqualifizierte T.	7,2	**1**	6,8	**2**	-0,4	2,6	**4**	2,5	**6**	-0,1
Beamte - einfacher, mittlerer, gehobener D.	4,3	**5**	0,8	**7**	-3,5	1,9	**7**	2,6	**5**	0,7
Beamte - höherer D.	2,2	**7**	0,8	**7**	-1,4	2,3	**5**	1,5	**8**	-0,8
	Unruhe in den Beinen = Ø 6,2 %					**Überempfindlichkeit: Wärme = Ø 5,8 %**				
Un-/ angelernte Arbeiter	10,2	**1**	9,3	**1**	-0,9	13,1	**1**	2,5	**4**	-10,6
Facharbeiter	3,4	**4**	1,0	**7**	-2,4	3,7	**6**	3,0	**3**	-0,7
Vorarbeiter/Meister	0,6	**6**	1,3	**6**	0,7	4,0	**4**	0,8	**6**	-3,2
Angestellte - einfache T.	6,4	**2**	7,6	**2**	1,2	3,8	**5**	1,7	**5**	-2,1
Angestellte – qualifizierte T.	3,6	**3**	2,4	**3**	-1,2	3,6	**7**	3,3	**2**	-0,3
Angestellte – hochqualifizierte T.	1,3	**5**	1,9	**4**	0,6	4,6	**3**	7,3	**1**	2,7
Beamte - einfacher, mittlerer, gehobener D.	0,0	**7**	1,5	**5**	1,5	5,8	**2**	0,0	**7**	-5,8
Beamte - höherer D.	0,0	**7**	0,0	**8**	0,0	1,0	**8**	0,8	**6**	-0,2
	Schlaflosigkeit = Ø 5,6 %					**Reizbarkeit = Ø 5,0 %**				
Un-/ angelernte Arbeiter	8,7	**1**	5,7	**2**	-3,0	4,1	**6**	4,4	**1**	0,3
Facharbeiter	4,7	**4**	4,3	**3**	-0,4	10,9	**1**	2,0	**3**	-8,9
Vorarbeiter/Meister	1,9	**6**	1,7	**6**	-0,2	5,9	**3**	1,4	**5**	-4,5
Angestellte - einfache T.	5,2	**3**	18,2	**1**	13,0	5,2	**4**	0,0	**8**	-5,2
Angestellte – qualifizierte T.	5,3	**2**	2,7	**4**	-2,6	6,1	**2**	4,2	**2**	-1,9
Angestellte – hochqualifizierte T.	2,5	**5**	0,9	**7**	-1,6	2,7	**7**	0,5	**6**	-2,2
Beamte - einfacher, mittlerer, gehobener D.	1,9	**6**	2,7	**4**	0,8	4,6	**5**	0,3	**7**	-4,3
Beamte - höherer D.	0,8	**7**	2,5	**5**	1,7	2,7	**7**	1,7	**4**	-1,0

Fortsetzung – Tabelle 35:

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler			Erwerbstätige		Altersruheständler		
Berufliche Stellung	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]
	Mattigkeit = Ø 4,7 %					**Sodbrennen = Ø 4,6 %**				
Un-/ angelernte Arbeiter	6,7	**3**	2,6	**3**	-4,1	4,4	**3**	4,1	**2**	-0,3
Facharbeiter	9,1	**1**	2,4	**4**	-6,7	4,0	**4**	3,1	**4**	-0,9
Vorarbeiter/Meister	1,4	**6**	0,8	**7**	-0,6	1,1	**7**	0,8	**5**	-0,3
Angestellte - einfache T.	2,6	**5**	4,5	**2**	1,9	7,0	**2**	4,0	**3**	-3,0
Angestellte – qualifizierte T.	7,2	**2**	1,4	**5**	-5,8	8,5	**1**	4,2	**1**	-4,3
Angestellte – hochqualifizierte T.	0,7	**7**	6,3	**1**	5,6	1,6	**6**	0,5	**6**	-1,1
Beamte - einfacher, mittlerer, gehobener D.	3,7	**4**	1,3	**6**	-2,4	1,8	**5**	0,8	**5**	-1,0
Beamte - höherer D.	1,4	**6**	0,0	**8**	-1,4	0,8	**8**	0,0	**7**	-0,8

[1)] In der Rangfolge ihres Auftretens - vgl. Abbildung 12

[2)] Anteile der Altersruheständler - Anteile der Erwerbstätigen - +/-Prozentpunkte

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Tab. 36: Subjektive Beschwerden der Erwerbstätigen (E) und Altersruheständler (A) nach der beruflichen Stellung, 1998 gegenüber 1984/86, prozentuale Veränderung (+/- Prozentpunkte)

	Arbeiter		Angestellte		Beamte		Selbstständige	
Beschwerden = stark	E-%	A-%	E-%	A-%	E-%	A-%	E-%	A-%
Mattigkeit	2,5	-1,2	0,4	1,4	1,0	0,7	2,0	-10,3
Sodbrennen ...	-2,1	0,2	-2,1	0,6	-0,7	-2,2	0,3	0,3
Reizbarkeit	-0,8	-0,1	-1,7	-17,2	-1,2	-3,5	-1,8	-1,4
Grübelei	-1,0	-0,9	-2,3	-18,5	1,3	-0,8	-0,5	-0,3
Starkes Schwitzen	-0,5	-4,0	-0,9	-1,5	4,6	1,6	3,7	-0,9
Kreuz-/Rückenschmerzen	2,0	-4,4	6,4	-3,4	4,6	-4,8	-2,3	11,0
Innere Unruhe	-1,5	-3,4	-2,8	-2,4	-1,4	-1,5	-4,8	-11,6
Müdigkeit in den Beinen	5,6	-2,1	0,5	-1,9	-1,2	-1,6	1,5	-0,3
Unruhe in den Beinen	-0,5	0,1	-1,4	-1,0	-0,2	-0,3	0,7	-0,9
Überempfindlichkeit: Wärme	-1,2	-3,7	1,4	-0,3	0,7	-2,8	-1,1	-1,7
Überempfindlichkeit: Kälte	-3,8	-0,4	-0,1	14,2	-0,6	-2,0	-0,2	-0,2
Übermäßiges Schlafbedürfnis	-4,0	-3,4	0,0	-4,6	0,1	-3,1	0,0	-12,1
Schlaflosigkeit	-2,7	0,0	-1,2	0,5	-1,6	2,8	1,0	-1,6
Nacken-/Schulterschmerzen	6,9	-2,2	5,8	-21,3	3,9	-2,3	4,7	10,8

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Es wird deutlich, dass insbesondere Schweregefühl/Müdigkeit, Unruhe in den Beinen, Überempfindlichkeit gegen Kälte sowie Schlaflosigkeit eher alterstypische Beschwerden sind.

Tabelle 36 zeigt die Veränderung in der Beschwerdensituation 1998 gegenüber 1984/86 für die Hauptgruppen des Erwerbsstatus auf. Und es wird auch hier evident, dass die ehemals am Erwerbsleben beteiligten Altersruheständler in der Mehrheit der Beschwerden eine günstigere Gesundheitsentwicklung als die weiterhin Erwerbstätigen aufweisen. Besonders auffällig sind die Unterschiede bei den Angestellten – und dies bei mehreren Beschwerdearten: Leiden heute von den Rentnern anteilig um 21,3 Prozentpunkte weniger unter zu starken Nacken- bzw. Schulterschmerzen als zu Zeiten ihrer Erwerbsbeteiligung, sind es bei den Noch-Erwerbstätigen sogar um 5,8 Prozentpunkte mehr. Oder: Obwohl sowohl bei den noch erwerbstätigen Angestellten als auch bei den jetzigen Rentnern die Anteile derer mit zu starker Grübelei gesunken sind, ist dies bei den Rentnern mit 18,5 gegenüber 2,3 Prozentpunkten bei den Erwerbstätigen wesentlich stärker der Fall; ähnlich ist dies bei "Reizbarkeit": -17,2 Prozentpunkte bei den berenteten, dagegen "nur" -1,7 Prozentpunkte bei den noch erwerbstätigen Angestellten. Augenfällig hohe prozentuale unterschiedliche Veränderungen weisen auch die ehemaligen Selbstständigen auf – und dies bei "übermäßiges Schlafbedürfnis"(-12,1 Prozentpunkte), "innere Unruhe" (-11,6 Prozentpunkte) sowie "Mattigkeit" (-10,3 Prozentpunkte) (vgl. Tabelle 36). Dagegen sind bei diesem Berufsstatus, entgegen dem o.a. allgemeinen Trend, die Anteile der stark leidenden Rentner bei den Kreuz-/Rückenschmerzen um 11 und bei den Nacken-/Schulterschmerzen um 10,8 Prozentpunkte gestiegen, während sie bei den entsprechenden Erwerbstätigen um 4,7 gestiegen bzw. sogar um 2,3 Prozentpunkte gesunken sind (Tabelle 36).

Untersucht man etwas näher die Beschwerdearten, bei denen sich die Situation, zeitlich gesehen, im Allgemeinen verschlechtert hat, d. h. der Anteil stark Leidender im Vergleich zur ersten Erhebung gestiegen ist, so erhärtet sich die Tatsache, dass dies im Allgemeinen mehr für die Erwerbstätigen als für die Altersruheständler, egal welche berufliche Stellung sie (zuletzt) inne hatten, zutrifft. Nimmt man beispielsweise die Beschwerdeart "Nacken-/Schulterschmerzen", die

den vergleichsweise höchsten prozentualen Anstieg des Anteils im Durchschnitt aller davon Betroffenen (+2,4 Prozentpunkte) aufzeigt, so macht dieser bei den Vorarbeitern bzw. Meistern 11,1 Prozentpunkte aus; dagegen sank er bei den entsprechenden Altersrentnern um 7 Prozentpunkte. Oder: stieg der Anteil der erwerbstätigen Angestellten mit einer hochqualifizierten Tätigkeit, die stark unter Kreuz- und/oder Rückenschmerzen leiden, gegenüber früher um 8,2 Prozentpunkte, ist der Anstieg bei den Rentnern mit 3,4 Prozentpunkten niedriger (zu weiteren Vergleichen – siehe Tabelle 37a). Einschränkend ist zu vermerken, dass innerhalb der Beschwerden "Unruhe in den Beinen" sowie "Schlaflosigkeit" nur in wenigen Fällen diese mehr für die Rentner als für die Erwerbstätigen prozentual zugenommen haben. So ist z.B. der Anteil der an Unruhe in den Beinen stark Leidenden 1998 gegenüber 1984/86 bei den ehemaligen Angestellten mit einfachen Tätigkeiten um 2,7 Prozentpunkte gestiegen, bei den Noch-Angestellten um 4,9 Prozentpunkte gesunken. Oder: bei den un- bzw. angelernten Arbeitern hat die Schlaflosigkeit zwar bei beiden Untersuchungsgruppen abgenommen, doch kommt dies bei den Erwerbstätigen mit -10,8 Prozentpunkten wesentlich stärker zum Tragen als bei den Rentnern, hier sind es wenige 1,4 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 37a).

Betrachtet man nunmehr die Beschwerdearten, bei denen der Anteil davon Betroffener im Durchschnitt gesunken ist, so sind es auch hier die Altersruheständler, die mehrheitlich eine vergleichsweise günstigere Entwicklung aufweisen: Sank z.B. der Anteil der ehemals als Angestellte mit einfachen Tätigkeiten Beschäftigten, die unter starker Grübelei litten, um 21,7 Prozentpunkte, blieb dieser bei den entsprechenden Noch-Erwerbstätigen mit +0,2 Prozentpunkten quasi unverändert. Ähnliches lässt sich bei den Beamten des höheren Dienstes, die Reizbarkeit als stark belastend angeben, feststellen: hier sank der Anteil bei beiden Gruppen, doch bei den Noch-Beamten um wenige 1,4 Prozentpunkte, dagegen bei den Pensionären um beachtliche 13,7 Prozentpunkte. Augenfällig ist dieser prozentuale Unterschied innerhalb dieser Beschwerdeart ebenfalls bei den Angestellten mit einfachen Tätigkeiten: -18,2 Prozentpunkte bei den Rentnern und -3,5 Prozentpunkte bei den Erwerbstätigen.

Aber auch hier ist die Gesundheitsentwicklung nicht unbedingt für alle Altersrentner gleichermaßen günstiger, auch hier lassen sich gegenläufige Trends feststellen. Z.B. geben heute im Vergleich zu früher um 10,8 Prozentpunkte mehr ehemalige Angestellte mit einfachen Tätigkeiten an, gegen Kälte stark überempfindlich zu sein, bei der analogen Gruppe der Erwerbstätigen sank dieser Anteil um 1,8 Prozentpunkte. Ähnliches ist bei den Beamten des höheren Dienstes zu verzeichnen: Stieg der Anteil der Pensionäre, die unter Schwitzen stark leiden, gegenüber der Zeit ihrer Erwerbsbeteiligung um 8,1 Prozentpunkte, blieb dieser Anteil bei den Noch-Erwerbstätigen mit +0,4 Prozentpunkten fast unverändert (siehe weiter Tabelle 37b).

Tab. 37a: Beschwerden mit allgemeiner Erhöhung des Anteils stark Leidender[1)] 1998 gegenüber 1984/86 nach der beruflichen Stellung

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler		Erwerbstätige		Altersruheständler	
Berufliche Stellung	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz
	Nackenschmerzen = Ø+2,4 %-P.				**Kreuz-/Rückenschmerzen = Ø +2,0 %-P.**			
Un-/ angelernte Arbeiter	6,4	**3**	-3,2	**4**	2,6	**6**	-5,8	**5**
Facharbeiter	-0,9	**7**	2,7	**1**	-3,1	**7**	0,8	**2**
Vorarbeiter/Meister	11,1	**1**	-7,0	**7**	-5,9	**8**	-14,8	**8**
Angestellte - einfache Tätigkeit	2,9	**6**	-22,2	**8**	4,2	**5**	-0,8	**3**
Angestellte - qualifizierte Tätigkeit	5,9	**4**	-5,0	**6**	6,2	**2**	-5,0	**6**
Angestellte - hochqualifizierte Tätigkeit	5,1	**5**	-3,1	**3**	8,2	**1**	3,4	**1**
Beamte - einfacher, mittlerer, gehobener Dienst	8,5	**2**	-3,5	**5**	5,9	**3**	-4,1	**4**
Beamte - höherer Dienst	-0,9	**7**	0,0	**2**	4,9	**4**	-8,1	**7**
	Unruhe in den Beinen = Ø +0,6 %-P.				**Schlaflosigkeit = Ø +0,4 %-P.**			
Un-/ angelernte Arbeiter	3,5	**1**	2,7	**1**	-10,8	**7**	-1,4	**8**
Facharbeiter	-4,8	**7**	-3,0	**6**	2,9	**1**	1,4	**3**
Vorarbeiter/Meister	-1,4	**5**	-4,9	**7**	-0,4	**2**	1,0	**5**
Angestellte - einfache Tätigkeit	-4,9	**8**	2,7	**1**	-0,9	**4**	-0,8	**6**
Angestellte - qualifizierte Tätigkeit	-3,4	**6**	-2,6	**5**	-1,7	**5**	1,1	**4**
Angestellte – hochqualifizierte Tätigkeit	-0,4	**4**	0,3	**2**	-0,8	**3**	-1,2	**7**
Beamte - einfacher, mittlerer, gehobener Dienst	-0,3	**3**	-0,6	**4**	-0,8	**3**	2,0	**2**
Beamte - höherer Dienst	0,0	**2**	0,0	**3**	-3,3	**6**	2,5	**1**
	Sodbrennen = Ø + 0,3 %-P.				**Müdigkeit in den Beinen = Ø +0,2 %-P.**			
Un-/ angelernte Arbeiter	0,0	**2**	-1,0	**6**	6,6	**2**	-1,4	**5**
Facharbeiter	-3,7	**6**	1,5	**1**	-2,3	**6**	-6,1	**8**
Vorarbeiter/Meister	-4,9	**7**	-0,6	**5**	9,3	**1**	1,3	**1**
Angestellte - einfache Tätigkeit	4,6	**1**	-1,3	**7**	1,4	**3**	0,9	**2**
Angestellte - qualifizierte Tätigkeit	-0,3	**3**	1,4	**2**	-2,4	**7**	-3,5	**7**
Angestellte - hochqualifizierte Tätigkeit	-9,0	**8**	-0,4	**4**	-2,0	**5**	0,2	**3**
Beamte - einfacher, mittlerer, gehobener Dienst	-0,8	**5**	0,0	**3**	-2,0	**5**	-3,0	**6**

Tab. 37b: Beschwerden mit allgemeiner Verringerung des Anteils stark Leidender[1)] 1998 gegenüber 1984/86 nach der beruflichen Stellung

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler		Erwerbstätige		Altersruheständler	
Berufliche Stellung	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz
	Innere Unruhe = Ø –3,0 %-P.				**Reizbarkeit = Ø -2,7 %-P.**			
Un-/ angelernte Arbeiter	-2,1	**3**	-1,7	**6**	-2,6	**2**	0,9	**6**
Facharbeiter	-8,0	**1**	-2,5	**4**	1,9	**8**	-1,1	**5**
Vorarbeiter/Meister	4,3	**8**	-5,9	**1**	0,8	**7**	-7,4	**3**
Angestellte - einfache Tätigkeit	0,1	**7**	-3,1	**2**	-3,5	**1**	-18,2	**1**
Angestellte - qualifizierte Tätigkeit	-0,3	**6**	-1,6	**7**	-2,0	**3**	-0,4	**7**
Angestellte - hochqualifizierte Tätigkeit	-2,4	**2**	-2,7	**3**	-1,9	**4**	-1,2	**4**
Beamte - einfacher, mittlerer, gehobener Dienst	-1,3	**4**	-1,3	**8**	-1,1	**6**	-0,9	**6**
Beamte - höherer Dienst	-0,8	**5**	-2,4	**5**	-1,4	**5**	-13,7	**2**
	Grübelei = Ø -2,0 %-P.				**Starkes Schwitzen = Ø -1,9 %-P.**			
Un-/ angelernte Arbeiter	-3,1	**2**	-0,9	**5**	5,2	**7**	-6,7	**1**
Facharbeiter	2,7	**7**	-3,2	**2**	-3,0	**3**	-1,0	**7**
Vorarbeiter/Meister	0,2	**4**	-0,2	**8**	-6,1	**1**	-2,7	**3**
Angestellte - einfache Tätigkeit	0,2	**4**	-21,7	**1**	-1,6	**4**	-4,6	**2**
Angestellte - qualifizierte Tätigkeit	-5,3	**1**	-0,4	**7**	0,5	**6**	-1,1	**6**
Angestellte - hochqualifizierte Tätigkeit	-1,2	**3**	-2,8	**3**	-4,9	**2**	-1,2	**5**
Beamte - einfacher, mittlerer, gehobener Dienst	1,0	**5**	-2,3	**4**	9,3	**8**	-1,4	**4**
Beamte - höherer Dienst	1,5	**6**	-0,7	**6**	0,4	**5**	8,1	**8**
	Übermäßiger Schlafbedarf = Ø -1,9 %-P.				**Überempfindlich: Kälte = Ø -0,9 %-P.**			
Un-/ angelernte Arbeiter	-9,4	**1**	-2,8	**5**	-4,5	**2**	-0,3	**4**
Facharbeiter	-2,9	**3**	-6,3	**3**	-8,1	**1**	-1,7	**3**
Vorarbeiter/Meister	1,0	**6**	2,1	**7**	-0,4	**5**	7,1	**7**
Angestellte - einfache Tätigkeit	-2,0	**4**	-9,4	**1**	-1,8	**4**	10,8	**8**
Angestellte - qualifizierte Tätigkeit	1,1	**7**	-5,6	**4**	-0,1	**7**	-3,0	**2**
Angestellte - hochqualifizierte Tätigkeit	-3,6	**2**	3,5	**8**	1,0	**8**	0,6	**6**
Beamte - einfacher, mittlerer, gehobener Dienst	1,3	**8**	-1,3	**6**	-0,2	**6**	-0,2	**5**
Beamte - höherer Dienst	-1,9	**5**	-8,9	**2**	-2,0	**3**	-7,5	**1**

Fortsetzung – Tabelle 37b:

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler		Erwerbstätige		Altersruheständler	
Berufliche Stellung	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz
	Mattigkeit = Ø -0,3 %-P.				**Überempfindlich: Wärme = Ø -0,1 %-P.**			
Un-/ angelernte Arbeiter	2,3	**6**	-1,2	**5**	-4,3	**1**	-3,6	**2**
Facharbeiter	4,4	**7**	-0,2	**6**	-2,0	**2**	-2,2	**4**
Vorarbeiter/Meister	-1,5	**2**	-6,1	**2**	3,4	**8**	-2,6	**3**
Angestellte – einfache Tätigkeit	-2,9	**1**	-6,8	**1**	0,8	**4**	-1,6	**6**
Angestellte – qualifizierte Tätigkeit	4,5	**8**	-2,2	**3**	1,5	**5**	0,1	**8**
Angestellte – hochqualifizierte Tätigkeit	-1,6	**3**	5,9	**8**	2,0	**5**	-0,3	**7**
Beamte - einfacher, mittlerer, gehobener Dienst	0,8	**4**	-1,5	**4**	2,2	**7**	-2,1	**5**
Beamte - höherer Dienst	1,4	**5**	0,0	**7**	-1,2	**3**	-7,3	**1**

[1)] In der Rangfolge ihres Auftretens - vgl. Abbildung 13

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

4.2.2.3 Art der subjektiven Beschwerden, prozentuale Verteilung und Veränderung nach der (letzten) beruflichen Tätigkeit

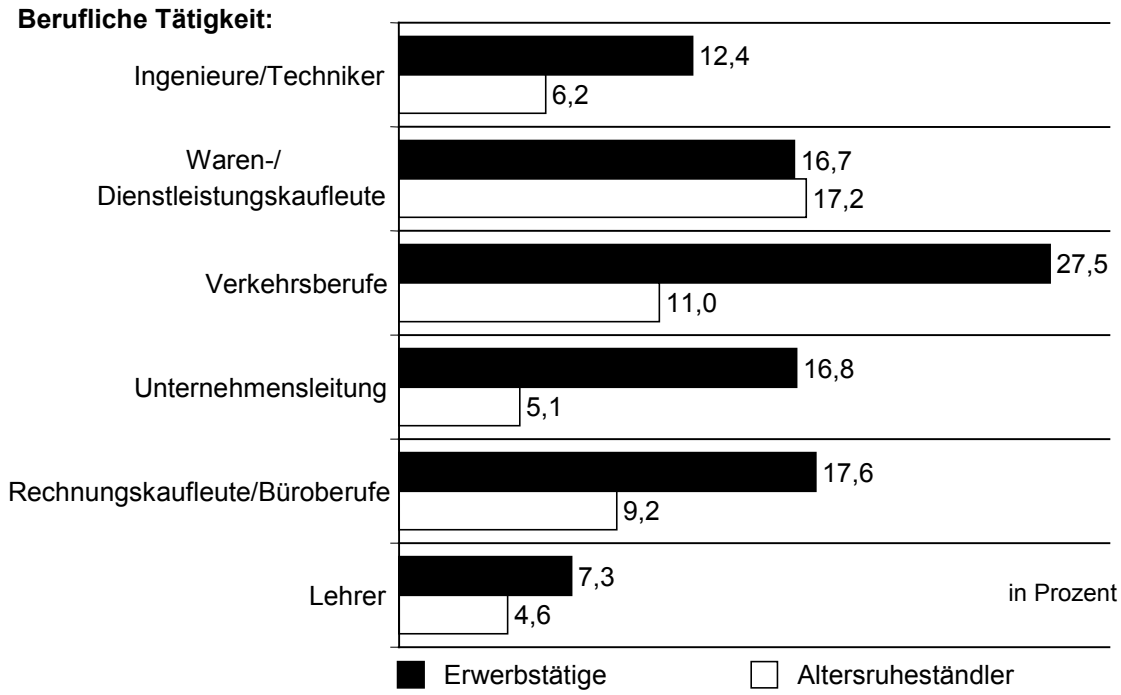
Zu Beginn dieses Kapitels muss vermerkt werden, dass wegen der zum Teil recht geringen Fallzahlen bei den unter Tabelle 11 aufgeführten beruflichen Tätigkeiten/Berufsgruppen diese (wenn nicht ganz darauf verzichtet wurde – z.B. Metall-/Maschinenbauberufe) nochmals zusammengefasst werden mussten – z.B. Ingenieure und Techniker, Waren- und Dienstleistungskaufleute (vgl. auch Fußnoten in Tabelle 38).

Verfährt man aus Vergleichsgründen wie in den vorhergehenden Kapiteln und untersucht als Erstes für die Erwerbstätigen, welche Berufsgruppen bei welchen Beschwerdearten den höchsten Anteil davon Betroffener aufweisen, so ergibt sich Folgendes (vgl. Tabelle 38):

- **Verkehrsberufe**
  - Kreuz-/Rückenschmerzen = 27,5 %
  - Reizbarkeit = 14,3 %
  - Mattigkeit = 11,4 %
  - Grübelei = 23,4 %
  - Starkes Schwitzen = 11 %
  - Unruhe in den Beinen = 4,4 %
- **Rechnungskaufleute und Büroberufe**
  - Nacken-/Schulterschmerzen = 22,1 %
  - Innere Unruhe = 7,9 %
  - Schlaflosigkeit = 5,6 %
  - Überempfindlichkeit gegen Wärme = 4,9 %
- **Waren- und Dienstleistungskaufleute**
  - Übermäßiges Schlafbedürfnis = 16,4 %
  - Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen = 8,8 %
  - Überempfindlichkeit gegen Kälte = 6,5 %
- **Ingenieure und Techniker**
  - Sodbrennen/saures Aufstoßen = 11,4 %

Demnach sind es die in Verkehrsberufen Tätigen, bei denen in der Mehrheit der Beschwerden überdurchschnittlich hohe bzw. die höchsten Anteile stark Betroffener zu verzeichnen sind. Dem folgen die Rechnungskaufleute bzw. in Büroberufen Beschäftigten sowie die Waren- und Dienstleistungskaufleute. Bei diesen Berufsgruppen sind gerade diejenigen Beschwerden vergleichsweise am häufigsten vertreten, die auf übermäßigen Stress hindeuten: Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass Kreuz-/Rückenschmerzen ein typisches psychosomatisches Symptom sind. Und hier sind es die noch in Verkehrsberufen Erwerbstätigen, die mit 27,5 % einen relativ hohen Anteil davon Betroffener aufweisen. Vergleichsweise hoch ist zudem bei dieser Berufsgruppe mit 23,4 % der Anteil derer, die Grübelei als stark belastend empfinden (vgl. Tabelle 38 und Abbildung 17).

Abb. 17: An Kreuz-/Rückenschmerzen stark leidende Erwerbstätige und Altersruheständler nach der (letzten) beruflichen Tätigkeit, 1998



Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Die bereits erwähnte Tatsache, dass bei den Altersruheständlern die Anteile der unter bestimmten Beschwerden stark Leidenden mehrheitlich niedriger liegen als bei den Noch-Erwerbstätigen, wird auch unter dem Aspekt der (letzten) beruflichen Tätigkeit bei fast allen Einzelbeschwerden bestätigt. Und es ist interessant, dass darunter auch die Anteile der Befragten mit den o.a. Symptomen für hohen Stress bei den Altersrentnern um ein Vielfaches niedriger liegen. So leiden von den ehemals in den Verkehrsberufen Beschäftigten im Vergleich zu den noch Tätigen um 16,5 Prozentpunkte weniger an Kreuz- und/oder Rückenschmerzen; von den ehemals in Unternehmensleitungen bzw. administrativ entscheidenden Berufen Arbeitenden oder Abgeordneten sind es hier um 11,7 Prozentpunkte weniger (vgl. Abbildung 17). Oder: Geben von den Waren- und Dienstleistungskaufleuten 16,4 % an, ein übermäßiges Schlafbedürfnis zu haben, sind es von der analogen Rentnergruppe wenige 1,7 %. Fühlen sich 11,4 % der in Unternehmensleitungen etc. Noch-Erwerbstätigen durch Reizbarkeit (ein weiteres Anzeichen für zu hohen Stress) stark beeinträchtigt, ist es dagegen von den jetzigen Rentnern keiner (vgl. Tabelle 38). Nur bei "Nacken-/Schulterschmerzen" und "starkes Schwitzen" weisen bei den Lehrern die Altersruheständler gegenüber den Noch-Erwerbstätigen auffällig höhere Prozentwerte auf: Leiden von den Erwerbstätigen 5,9 % unter Nacken-/Schulterschmerzen, sind es mit allein 22,8 % bei denen im Altersruhestand um ein Vielfaches mehr; bei "starkes Schwitzen" macht der Unterschied 5 zu 21,9 % aus (vgl. Tabelle 38).

Tab. 38: Art der subjektiven Beschwerden[1)] der Erwerbstätigen und Altersruheständler nach der beruflichen Tätigkeit, 1998, prozentuale Verteilung

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler			Erwerbstätige		Altersruheständler		
Berufe/Berufsgruppe	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]
	Kreuz-/Rückenschmerzen = Ø 22,1 %					**Nacken-/Schulterschmerzen = Ø 15,9 %**				
Ingenieure und Techniker	12,4	**5**	6,2	**4**	-6,2	7,1	**4**	4,2	**5**	-2,9
Waren- und Dienstleistungskaufleute	16,7	**4**	17,2	**1**	0,5	11,1	**3**	11,8	**2**	0,7
Verkehrsberufe	27,5	**1**	11,0	**2**	-16,5	16,0	**2**	9,4	**3**	-6,6
Unternehmensleitung[3)]	16,8	**3**	5,1	**5**	-11,7	3,1	**6**	0,5	**6**	-2,6
Rechnungskaufleute und Büroberufe	17,6	**2**	9,2	**3**	-8,4	22,1	**1**	7,4	**4**	-14,7
Lehrer	7,3	**6**	4,6	**6**	-2,7	5,9	**5**	22,8	**1**	16,9
	Starkes Schwitzen = Ø 9,1 %					**Schweregefühl ... in den Beinen = Ø 8,8 %**				
Ingenieure und Techniker	6,0	**4**	12,4	**2**	6,4	4,3	**4**	3,9	**3**	-0,4
Waren- und Dienstleistungskaufleute	5,8	**5**	6,1	**3**	0,3	8,8	**1**	5,0	**2**	-3,8
Verkehrsberufe	11,0	**1**	0,9	**6**	-10,1	5,2	**3**	0,0	**6**	-5,2
Unternehmensleitung[3)]	6,2	**3**	1,5	**4**	-4,7	2,9	**5**	1,1	**4**	-1,8
Rechnungskaufleute und Büroberufe	7,6	**2**	1,0	**5**	-6,6	5,5	**2**	5,7	**1**	0,2
Lehrer	5,0	**6**	21,9	**1**	16,9	0,9	**6**	0,9	**5**	0,0
	Innere Unruhe = Ø 8,2 %					**Grübelei = Ø 8,0 %**				
Ingenieure und Techniker	3,6	**5**	4,6	**2**	1,0	2,1	**6**	4,2	**3**	2,1
Waren- und Dienstleistungskaufleute	5,9	**3**	4,9	**1**	-1,0	7,1	**3**	5,0	**2**	-2,1
Verkehrsberufe	5,1	**4**	0,0	**4**	-5,1	23,4	**1**	0,0	**4**	-23,4
Unternehmensleitung[3)]	3,6	**5**	0,0	**4**	-3,6	4,4	**5**	0,0	**4**	-4,4
Rechnungskaufleute und Büroberufe	7,9	**1**	2,8	**3**	-5,1	10,7	**2**	5,5	**1**	-5,2
Lehrer	6,2	**2**	0,0	**4**	-6,2	4,6	**4**	0,0	**4**	-4,6
	Übermäßiger Schlafbedarf = Ø 7,1 %					**Überempfindlichkeit gegen Kälte = Ø 6,6 %**				
Ingenieure und Techniker	4,6	**3**	2,5	**1**	-2,1	0,4	**6**	6,6	**1**	6,2
Waren- und Dienstleistungskaufleute	16,4	**1**	1,7	**4**	-14,7	6,5	**1**	3,5	**3**	-3,0
Verkehrsberufe	3,7	**4**	0,0	**5**	-3,7	1,4	**5**	1,2	**5**	-0,2
Unternehmensleitung[3)]	1,9	**6**	0,0	**5**	-1,9	2,6	**4**	0,4	**6**	-2,2
Rechnungskaufleute und Büroberufe	7,5	**2**	2,3	**2**	-5,2	4,9	**2**	3,2	**4**	-1,7
Lehrer	3,0	**5**	1,8	**3**	-1,2	2,8	**3**	3,7	**2**	0,9

Fortsetzung - Tab. 38:

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler			Erwerbstätige		Altersruheständler		
Berufe/Berufsgruppe	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]
	Unruhe in den Beinen = Ø 6,2 %					**Überempfindlichkeit gegen Wärme = Ø 5,8 %**				
Ingenieure und Techniker	2,2	**4**	3,0	**3**	0,8	3,4	**4**	1,1	**3**	-2,3
Waren- und Dienstleistungskaufleute	3,7	**2**	4,3	**1**	0,6	3,7	**3**	3,6	**1**	-0,1
Verkehrsberufe	4,4	**1**	0,9	**5**	-3,5	2,0	**6**	0,9	**4**	-1,1
Unternehmensleitung[3)]	0,6	**5**	1,0	**4**	0,4	2,5	**5**	0,0	**5**	-2,5
Rechnungskaufleute und Büroberufe	2,7	**3**	3,2	**2**	0,5	4,9	**1**	1,9	**2**	-3,0
Lehrer	0,0	**6**	0,0	**6**	0,0	4,0	**2**	0,0	**5**	-4,0
	Schlaflosigkeit = Ø 5,6 %					**Reizbarkeit = Ø 5,0 %**				
Ingenieure und Techniker	2,1	**4**	1,0	**4**	-1,1	3,3	**5**	3,6	**1**	0,3
Waren- und Dienstleistungskaufleute	4,4	**2**	4,1	**1**	-0,3	3,8	**4**	0,8	**5**	-3,0
Verkehrsberufe	4,4	**2**	0,0	**5**	-4,4	14,3	**1**	0,9	**4**	-13,4
Unternehmensleitung[3)]	2,4	**3**	1,1	**3**	-1,3	11,4	**2**	0,0	**6**	-11,4
Rechnungskaufleute und Büroberufe	5,6	**1**	2,4	**2**	-3,2	7,9	**3**	2,3	**2**	-5,6
Lehrer	1,2	**5**	0,0	**5**	-1,2	2,7	**6**	1,0	**3**	-1,7
	Mattigkeit = Ø 4,7 %					**Sodbrennen = Ø 4,6 %**				
Ingenieure und Techniker	0,5	**6**	1,5	**3**	1,0	11,4	**1**	0,0	**5**	-11,4
Waren- und Dienstleistungskaufleute	4,3	**3**	2,2	**1**	-2,1	6,1	**3**	7,1	**1**	1,0
Verkehrsberufe	11,4	**1**	0,0	**6**	-11,4	4,1	**4**	1,2	**4**	-2,9
Unternehmensleitung[3)]	0,6	**5**	0,5	**5**	-0,1	1,3	**6**	0,0	**5**	-1,3
Rechnungskaufleute und Büroberufe	7,5	**2**	2,1	**2**	-5,4	8,8	**2**	2,9	**2**	-5,9
Lehrer	3,3	**4**	0,9	**4**	-2,4	1,9	**5**	1,8	**3**	-0,1

[1)] In der Rangfolge ihres Auftretens - vgl. Abbildung 12

[2)] Anteile der Altersruheständler - Anteile der Erwerbstätigen - +/-Prozentpunkte

[3)] Einschl. administrativ entscheidende Berufe

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Eine Zunahme der Beschwerden zwischen den beiden Befragungen tritt größtenteils bei den Noch-Erwerbstätigen auf. Deutlich wird dies insbesondere anhand der Beschwerdeart "Kreuz-/ Rückenschmerzen": Z.B. liegt der Anteil der von starken Kreuz-/Rückenschmerzen betroffenen Erwerbstätigen in den Unternehmensleitungen um 9,6 Prozentpunkte gegenüber früher höher. Nur bei den Beschwerden "Unruhe in den Beinen" und "Schweregefühl bzw. Müdigkeit in den Beinen" sind, entgegen dem o.a. Trend, in der Mehrheit der aufgeführten Berufsgruppen die Anteile, z.T. erheblich, gesunken: Z.B. fühlen sich von den in Verkehrsberufen Noch-Erwerbstätigen gegenüber der Erstbefragung um 8 Prozentpunkte weniger durch Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen stark belastet. Im Vergleich dazu ist dieser Anteil bei den Ingenieuren bzw. Technikern um 4,3 Prozentpunkte gestiegen (vgl. Tabelle 39a).

Für die Altersrentner/-pensionäre lässt sich feststellen, dass bei den Beschwerden, die im Durchschnitt aller Befragten eine Erhöhung des Anteils stark Leidender zu verzeichnen haben, bis auf ganz wenige Ausnahmen, der Anteil sogar gesunken ist. Auffällig ist dies bei den Lehrern: Ist der Anteil an Kreuz-/Rückenschmerzen stark leidender Noch-Lehrer mit +0,8 Prozentpunkten fast unverändert geblieben, ist dieser bei den entsprechenden Altersruheständlern um 21,7 Prozentpunkte gesunken. Ähnliches lässt sich für diese Berufsgruppe bei "Sodbrennen" feststellen: Liegt der Anteil der Erwerbstätigen, die darunter leiden, gegenüber früher um, zwar wenige, 1,5 Prozentpunkte höher, liegt dieser bei den Lehrern im Ruhestand um 21 Prozentpunkte niedriger (vgl. Tabelle 39a).

Bei den Beschwerden, bei denen sich der Anteil stark Leidender im Durchschnitt verringert hat, kann man feststellen, dass dies unter dem Aspekt der (letzten) beruflichen Tätigkeit in den meisten Fällen bei den jetzigen Altersruheständlern der Fall ist. Eine Ausnahme bilden hier ebenfalls die Lehrer: So stieg der Anteil von starkem Schwitzen Betroffener bei denen im Altersruhestand um 18,5 Prozentpunkte. Im Gegensatz dazu weist gerade diese Berufsgruppe jetzt vergleichsweise überdurchschnittlich geringere Anteile gegenüber früher auf bei "Überempfindlichkeit gegen Wärme" (-22,8 Prozentpunkte), "Überempfindlichkeit gegen Kälte" (-22 Prozentpunkte) und "Reizbarkeit" (-21,8 Prozentpunkte) (vgl. Tabelle 39b).

Bei den Erwerbstätigen ergibt sich ein differenzierteres Bild. Bei ihnen liegen nicht bei allen Beschwerdearten mit einem durchschnittlichen Rückgang die Anteile auch tatsächlich niedriger. So ist z.B. bei "Grübelei" (der Anteil ist hier durchschnittlich um 2 Prozentpunkte gesunken) der Anteil der davon stark Betroffenen bei den noch in Verkehrsberufen Beschäftigten um 16,1 Prozentpunkte gestiegen; bei den Rentnern sank er um 1,7 Prozentpunkte. Ein anderes Beispiel: Im Vergleich zur ersten Befragung klagen jetzt von den Waren-/Dienstleistungskaufleuten um 7,4 Prozentpunkte mehr über einen übermäßigen Schlafbedarf; bei den Rentnern sind es dagegen um 11,9 Prozentpunkte weniger (vgl. Tabelle 39b).

Die Darstellung der Beschwerdensituation, insbesondere in ihrer zeitlichen Veränderung, im Zusammenhang mit der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Berufsgruppe erhärtet die in den vorangegangenen Kapiteln bereits festgestellte Tatsache einer gegenüber den Noch-Erwerbstätigen günstigeren subjektiven Gesundheitsentwicklung der Altersrentner. Kurz gesagt: Im Ruhestand verbessert sich größtenteils die subjektive Befindlichkeit in Bezug auf bestimmte, vorwiegend stressbedingte Beschwerden, während sie sich für die noch am Erwerbsleben Beteiligten zumeist verschlechtert.

Dies soll anhand des folgenden, zu diesem Thema abschließenden Kapitels noch weiter verdeutlicht werden.

Tab. 39a: Beschwerden mit allgemeiner Erhöhung des Anteils stark Leidender[1] 1998 gegenüber 1984/86 nach der beruflichen Tätigkeit

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler		Erwerbstätige		Altersruheständler	
Berufe/Berufsgruppe	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz
	Nackenschmerzen = Ø+2,4 %-P.				**Kreuz-/Rückenschmerzen = Ø +2,0 %-P.**			
Ingenieure und Techniker	5,7	**1**	-8,4	**6**	-0,1	**5**	-7,4	**5**
Waren- und Dienstleistungskaufleute	3,7	**3**	-4,8	**5**	0,8	**4**	-0,2	**2**
Verkehrsberufe	1,5	**5**	-1,4	**2**	3,5	**3**	-1,7	**4**
Unternehmensleitung[2]	-1,8	**6**	-0,9	**1**	9,6	**1**	-0,9	**3**
Rechnungskaufleute und Büroberufe	5,2	**2**	-4,5	**4**	5,6	**2**	-0,1	**1**
Lehrer	1,9	**4**	-1,7	**3**	0,8	**4**	-21,7	**6**
	Unruhe in den Beinen = Ø +0,6 %-P.				**Schlaflosigkeit = Ø +0,4 %-P.**			
Ingenieure und Techniker	1,4	**1**	-2,2	**5**	0,4	**3**	-2,9	**6**
Waren- und Dienstleistungskaufleute	-1,3	**4**	-4,4	**6**	-1,9	**6**	2,9	**1**
Verkehrsberufe	-6,3	**6**	-1,5	**4**	3,7	**1**	-2,0	**5**
Unternehmensleitung[2]	-1,2	**3**	-0,1	**3**	-0,6	**4**	1,1	**2**
Rechnungskaufleute und Büroberufe	-5,2	**5**	0,5	**1**	-1,8	**5**	-0,9	**4**
Lehrer	0,0	**2**	0,0	**2**	1,2	**2**	0,0	**3**
	Sodbrennen = Ø + 0,3 %-P.				**Müdigkeit in den Beinen = Ø +0,2 %-P.**			
Ingenieure und Techniker	2,5	**2**	-3,2	**5**	4,3	**1**	-3,6	**5**
Waren- und Dienstleistungskaufleute	3,7	**1**	-0,3	**3**	2,2	**2**	-2,5	**4**
Verkehrsberufe	-8,4	**6**	0,5	**2**	-8,0	**6**	-5,8	**6**
Unternehmensleitung[2]	-5,2	**5**	-1,0	**4**	-0,1	**3**	1,1	**1**
Rechnungskaufleute und Büroberufe	-0,8	**4**	2,9	**1**	-3,7	**5**	-1,6	**3**
Lehrer	1,5	**3**	-21,0	**6**	-3,0	**4**	0,1	**2**

[1] In der Rangfolge ihres Auftretens - vgl. Abbildung 13

[2] Einschl. administrativ entscheidende Berufe und Abgeordnete

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Tab. 39b: Beschwerden mit allgemeiner Verringerung des Anteils stark Leidender[1] 1998 gegenüber 1984/86 nach der beruflichen Tätigkeit

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler		Erwerbstätige		Altersruheständler	
Berufe/Berufsgruppe	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz
	Innere Unruhe = Ø -3,0 %-P.				**Reizbarkeit = Ø -2,7 %-P.**			
Ingenieure und Techniker	-2,4	**3**	-4,3	**1**	1,3	**5**	-0,4	**5**
Waren- und Dienstleistungskaufleute	-2,4	**3**	-3,3	**3**	-4,4	**1**	-6,0	**2**
Verkehrsberufe	-13,0	**1**	-3,8	**2**	0,3	**4**	0,0	**6**
Unternehmensleitung[2]	-7,1	**2**	-3,1	**5**	6,6	**6**	-1,0	**4**
Rechnungskaufleute und Büroberufe	1,5	**5**	-3,2	**4**	-2,4	**3**	-1,3	**3**
Lehrer	1,3	**4**	-0,8	**6**	-4,0	**2**	-21,8	**1**
	Grübelei = Ø - 2,0 %-P.				**Starkes Schwitzen = Ø -1,9 %-P.**			
Ingenieure und Techniker	-3,0	**3**	-6,4	**1**	0,2	**4**	4,9	**5**
Waren- und Dienstleistungskaufleute	1,0	**4**	0,6	**5**	-0,7	**3**	-2,6	**3**
Verkehrsberufe	16,1	**5**	-1,7	**3**	-2,5	**2**	-5,6	**1**
Unternehmensleitung[2]	-3,9	**2**	0,0	**4**	-3,6	**1**	1,5	**4**
Rechnungskaufleute und Büroberufe	-4,2	**1**	-1,9	**2**	1,5	**6**	-4,2	**2**
Lehrer	1,0	**4**	-1,7	**3**	1,3	**5**	18,5	**6**
	Übermäßiger Schlafbedarf = Ø -1,9 %-P.				**Überempfindlich: Kälte = Ø -0,9 %-P.**			
Ingenieure und Techniker	0,7	**4**	-2,2	**5**	-1,3	**4**	-0,8	**5**
Waren- und Dienstleistungskaufleute	7,4	**6**	-11,9	**1**	-5,9	**2**	-0,9	**4**
Verkehrsberufe	-0,3	**3**	-7,4	**2**	-8,9	**1**	-1,6	**3**
Unternehmensleitung[2]	-3,5	**1**	-1,0	**6**	0,8	**6**	0,4	**6**
Rechnungskaufleute und Büroberufe	0,9	**5**	-7,3	**3**	-4,2	**3**	-4,3	**2**
Lehrer	-2,3	**2**	-3,6	**4**	-1,2	**5**	-22,0	**1**

Fortsetzung - Tab. 39b:

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler		Erwerbstätige		Altersruheständler	
Berufe/Berufsgruppe	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz	+/-%	Rangplatz
	Mattigkeit = Ø -0,3 %-P.				**Überempfindlich: Wärme = Ø -0,1 %-P.**			
Ingenieure und Techniker	-1,5	**2**	-4,6	**1**	0,8	**4**	-0,9	**4**
Waren- und Dienstleistungskaufleute	-1,1	**3**	-1,5	**4**	1,4	**5**	0,3	**6**
Verkehrsberufe	8,1	**6**	-1,6	**3**	-5,0	**2**	-8,5	**2**
Unternehmensleitung[2)]	-1,8	**1**	-0,5	**5**	-7,6	**1**	0,0	**5**
Rechnungskaufleute und Büroberufe	3,5	**5**	-3,3	**2**	2,3	**6**	-1,9	**3**
Lehrer	1,8	**4**	0,1	**6**	-0,3	**3**	-22,8	**1**

[1)] In der Rangfolge ihres Auftretens - vgl. Abbildung 13

[2)] Einschl. administrativ entscheidende Berufe und Abgeordnete

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Tab. 40: Subjektive Beschwerden der Erwerbstätigen (E) und Altersruheständler (A) nach den damaligen Arbeitsbelastungen (vorwiegend physisch, vorwiegend psychisch, physisch und psychisch), 1998, prozentuale Verteilung

	Vorwiegend				Physisch und	
	physisch		psychisch		psychisch	
Beschwerden = stark	E	A	E	A	E	A
Mattigkeit	6,7	4,7	10,2	3,2	9,2	3,6
Sodbrennen ...	10,4	3,6	9,4	2,7	9,4	3,0
Reizbarkeit	7,5	5,0	6,5	3,8	6,2	3,6
Grübelei	9,6	17,1	12,2	15,6	9,3	16,4
Starkes Schwitzen	11,2	6,5	11,3	5,3	11,1	4,5
Kreuzschmerzen	26,7	52,7	22,4	32,9	20,6	52,3
Innere Unruhe	8,3	4,6	8,3	3,9	8,3	4,6
Müdigkeit – Beine	10,5	17,5	11,6	16,6	8,6	16,2
Unruhe in den Beinen	5,1	16,0	5,2	14,4	4,9	14,3
Überempfindlich: Wärme	7,8	2,7	6,1	2,7	5,0	2,3
Überempfindlich: Kälte	6,2	22,3	5,5	4,5	4,9	21,2
Übermäßiger Schlafbedarf	7,2	4,8	11,6	5,2	12,6	2,7
Schlaflosigkeit	5,8	19,4	5,5	3,0	4,2	18,7
Nackenschmerzen	23,3	24,2	15,7	20,4	16,3	19,6

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

4.2.2.4 Art der subjektiven Beschwerden, prozentuale Verteilung und Veränderung nach den (damaligen) Arbeitsbelastungen

Betrachtet man zunächst die Arbeitsbedingungen der Noch-Erwerbstätigen nach der vorwiegenden Art der Belastung (physisch, psychisch, physisch und psychisch), so sind es die Erwerbstätigen mit vorwiegend physischen Arbeitsbelastungen, die am häufigsten unter Kreuz-/Rückenschmerzen leiden – 26,7 %. Von denen mit vorwiegend psychischen Arbeitsbelastungen sind es mit 22,4 % und von denen mit sowohl physisch als auch psychisch belastenden Arbeitsbedingungen mit 20,6 % etwas weniger. An dieser Stelle sei vermerkt, dass *"obwohl Verursachungsmechanismen keineswegs durchgängig geklärt sind, epidemiologische Studien für einen erheblichen Einfluss sowohl physischer als auch psychosozialer Arbeitsbelastungen auf die Entstehung solcher Beschwerden (Rückenleiden – J.R.) sprechen. So schätzte eine skandinavische Expertenkommission den arbeitsbedingten Anteil an der Verursachung von Muskel-Skelett-Erkrankungen auf 33 Prozent"* (Wissenschaftszentrum Berlin 2001: 24, 25). In einer anderen Studie heißt es: *"Die Abhängigkeit rückenschmerzbedingter Beeinträchtigungen von den Bedingungen des Arbeitsplatzes ist international belegt. Insbesondere schwere körperliche Tätigkeit und Ganzkörpervibrationen gehen mit einem vermehrten Auftreten von Rückenschmerzen einher"* (Zielke, Leidig 2003).

Bei allen o. a. drei Untersuchungsgruppen treten Nacken-/Schulterschmerzen als zweithäufigste Beschwerdeart auf, wobei auch hier die Anteile davon stark Betroffener differieren: 23,3 % der Erwerbstätigen mit vorwiegend physisch, dagegen 15,7 % bzw. 16,3 % von denen mit vorwiegend psychisch bzw. physisch und psychisch zugleich belastenden Arbeitsbedingungen. Die dritthäufigste Beschwerdeart ist bei den Noch-Erwerbstätigen mit starker physischer Arbeitsbelastung "Starkes Schwitzen" (11,2 %), bei denen mit überwiegend psychischen Arbeitsbelastungen "Grübelei" (12,2 %) und bei denen mit physisch und psychisch belastenden Arbeitsbedingungen "übermäßiges Schlafbedürfnis" (12,6 %) (vgl. Tabelle 40).

Untersucht man die jeweils erst- und zweithäufigsten Arbeitsbedingungen innerhalb der o.a. drei Hauptgruppen der Arbeitsbelastungen und hinterfragt, welche von diesen bei welcher Beschwerdeart den höchsten (überdurchschnittlichen) Anteil davon stark betroffener Erwerbstätigen aufweist, ergibt sich folgendes (vgl. Tabelle 41 und auch Abbildung 18).

Vorwiegend physisch belastend:

- *Unangenehme oder einseitige körperliche Beanspruchung, Körperhaltung*

  - Kreuz-/Rückenschmerzen = 37,3 %

  - Nacken-/Schulterschmerzen = 34,5 %

  - Grübelei = 14,0 %

  - Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen = 12,4 %

  - Überempfindlichkeit gegen Wärme = 9,2 %

  - Schlaflosigkeit = 7,6 %

  - Überempfindlichkeit gegen Kälte = 6,4 %

  - Unruhe in den Beinen = 6,3 %

- *Lärm*

  - Reizbarkeit = 11,8 %

  - Innere Unruhe = 9,6 %

Vorwiegend psychisch belastend:

- *Starke Konzentration*

  - Innere Unruhe = 9,6 %

  ("Hohe Verantwortung für Menschen", die zweithäufigste vorwiegend psychische Arbeitsbelastung, wies in keinem der Fälle einen überdurchschnittlichen Anteil auf bzw. nahm einen ersten Platz ein.)

Physisch und psychisch belastend:

- *Überstunden, lange Arbeitszeit*

  - Übermäßiges Schlafbedürfnis = 18,5 %

  - Mattigkeit = 17 ,6%

  - Starkes Schwitzen = 13,3 %

- *Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck*

  - Sodbrennen, saures Aufstoßen = 10,7 %

Es ist insbesondere die zu den vorwiegend physischen Arbeitsbelastungen zählende Bedingung "unangenehme oder einseitige körperliche Beanspruchung", die innerhalb der einzelnen Beschwerden am häufigsten überdurchschnittlich hohe Werte aufzeigt. So leiden z.B. von den Noch-Erwerbstätigen, die sich durch diese Arbeitsbedingung stark belastet fühlen, 37,3 % an Kreuz-/Rückenschmerzen und (eng damit verbunden) 34,5 % an Nacken-/Schulterschmerzen. Im Vergleich hierzu sind es von den Erwerbstätigen mit einer hohen Verantwortung für Menschen, d. h. einer vorwiegend psychischen Arbeitsbelastung, mit 17,1 % um einiges weniger, die starke Kreuz- und Rückenschmerzen haben (Tabelle 41).

Tab. 41: Art der subjektiven Beschwerden[1)] der Erwerbstätigen und Altersruheständler nach ausgewählten (damaligen) Arbeitsbelastungen, 1998, prozentuale Verteilung

Beschwerden = stark	Erwerbstätige		Altersruheständler			Erwerbstätige		Altersruheständler		
Arbeitsbelastung = stark	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]	%	Rangplatz	%	Rangplatz	Diff.[2)]
	Kreuz-/Rückenschmerzen = Ø 22,1 %					**Nacken-/Schulterschmerzen = Ø 15,9 %**				
Überstunden, lange Arbeitszeit	20,3	**4**	39,3	**2**	19,0	18,0	**3**	11,6	**3**	-6,4
Lärm	26,8	**2**	16,1	**4**	-10,7	27,4	**2**	10,7	**5**	-16,7
Einseitig körperliche Beanspruchung	37,3	**1**	57,0	**1**	19,7	34,5	**1**	19,6	**2**	-14,9
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	21,0	**3**	34,9	**3**	13,9	15,9	**4**	30,7	**1**	14,8
Starke Konzentration	18,5	**5**	13,4	**5**	-5,1	14,4	**5**	11,0	**4**	-3,4
Hohe Verantwortung für Menschen	17,1	**6**	11,8	**6**	-5,3	11,9	**6**	8,7	**6**	-3,2
	Starkes Schwitzen = Ø 9,1 %					**Schweregefühl ... in den Beinen = Ø 8,8 %**				
Überstunden, lange Arbeitszeit	13,3	**1**	3,6	**5**	-9,7	7,7	**6**	4,1	**5**	-3,6
Lärm	9,4	**4**	5,6	**3**	-3,8	9,1	**2**	9,6	**2**	0,5
Einseitig körperliche Beanspruchung	8,6	**5**	8,8	**1**	0,2	12,4	**1**	8,7	**3**	-3,7
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	7,3	**6**	5,8	**2**	-1,5	8,3	**5**	27,0	**1**	18,7
Starke Konzentration	11,3	**3**	5,5	**4**	-5,8	8,5	**4**	6,3	**4**	-2,2
Hohe Verantwortung für Menschen	12,4	**2**	3,3	**6**	-9,1	8,7	**3**	2,9	**6**	-5,8
	Innere Unruhe = Ø 8,2 %					**Grübelei = Ø 8,0 %**				
Überstunden, lange Arbeitszeit	6,0	**5**	3,4	**4**	-2,6	7,5	**6**	5,0	**4**	-2,5
Lärm	9,6	**1**	4,7	**2**	-4,9	11,2	**3**	10,1	**3**	-1,1
Einseitig körperliche Beanspruchung	7,7	**2**	5,7	**1**	-2,0	14,0	**1**	10,6	**2**	-3,4
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	7,4	**3**	4,4	**3**	-3,0	10,7	**4**	27,1	**1**	16,4
Starke Konzentration	9,6	**1**	1,9	**6**	-7,7	10,6	**5**	4,2	**5**	-6,4
Hohe Verantwortung für Menschen	7,2	**4**	2,6	**5**	-4,6	11,8	**2**	1,9	**6**	-9,9
	Übermäßiger Schlafbedarf = Ø 7,1 %					**Überempfindlichkeit gegen Kälte = Ø 6,6 %**				
Überstunden, lange Arbeitszeit	18,5	**1**	1,6	**6**	-16,9	4,0	**5**	5,1	**2**	1,1
Lärm	7,2	**5**	2,9	**5**	-4,3	5,8	**2**	4,2	**4**	-1,6
Einseitig körperliche Beanspruchung	8,6	**2**	5,4	**1**	-3,2	6,4	**1**	21,1	**1**	14,7
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	7,6	**4**	3,2	**4**	-4,4	4,9	**4**	4,8	**3**	-0,1
Starke Konzentration	7,7	**3**	4,0	**3**	-3,7	5,1	**3**	1,6	**6**	-3,5
Hohe Verantwortung für Menschen	6,1	**6**	4,5	**2**	-1,6	2,6	**6**	3,5	**5**	0,9

Fortsetzung - Tab. 41:

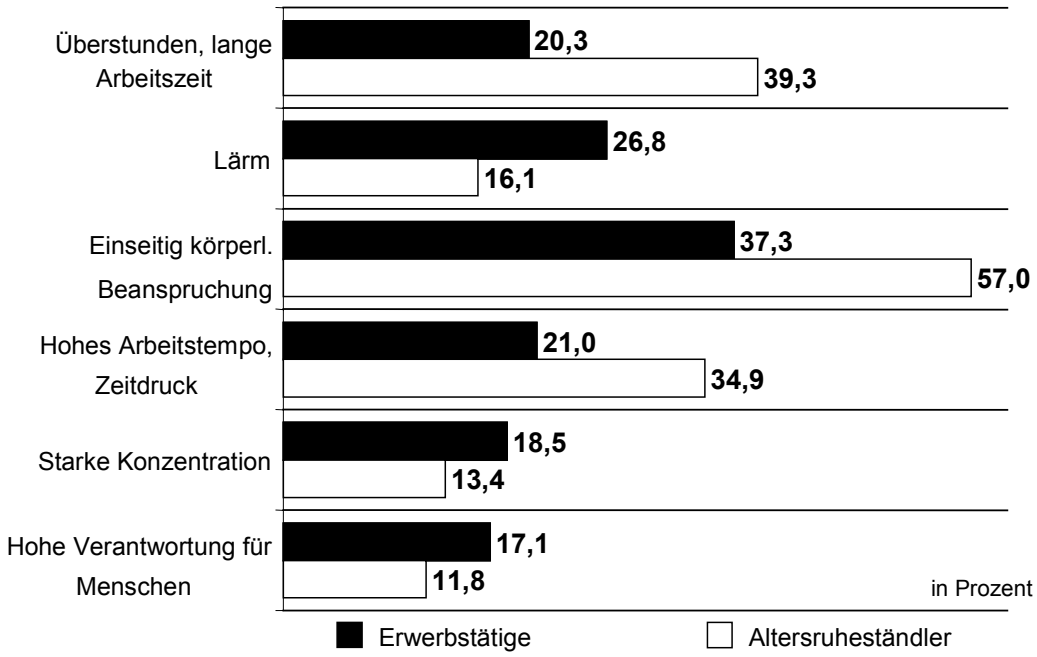
Beschwerden = stark Arbeitsbelastung = stark	Erwerbstätige %	 Rangplatz	Altersruheständler %	 Rangplatz	 Diff.[2)]	Erwerbstätige %	 Rangplatz	Altersruheständler %	 Rangplatz	 Diff.[2)]
	Unruhe in den Beinen = Ø 6,2 %					**Überempfindlichkeit gegen Wärme = Ø 5,8 %**				
Überstunden, lange Arbeitszeit	3,2	**5**	3,6	**5**	0,4	5,1	**3**	2,0	**5**	-3,1
Lärm	2,9	**6**	6,3	**3**	3,4	4,4	**5**	4,9	**1**	0,5
Einseitig körperliche Beanspruchung	6,3	**1**	7,4	**2**	1,1	9,2	**1**	2,2	**4**	-7,0
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	5,6	**3**	24,5	**1**	18,9	3,3	**6**	2,5	**2**	-0,8
Starke Konzentration	6,0	**2**	3,8	**4**	-2,2	4,6	**4**	1,4	**6**	-3,2
Hohe Verantwortung für Menschen	3,8	**4**	2,3	**6**	-1,5	7,1	**2**	2,3	**3**	-4,8
	Schlaflosigkeit = Ø 5,6 %					**Reizbarkeit = Ø 5,0 %**				
Überstunden, lange Arbeitszeit	5,1	**3**	1,5	**6**	-3,6	3,5	**6**	1,4	**6**	-2,1
Lärm	6,7	**2**	2,9	**3**	-3,8	11,8	**1**	8,4	**1**	-3,4
Einseitig körperliche Beanspruchung	7,6	**1**	19,9	**1**	12,3	9,7	**2**	8,0	**2**	-1,7
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	3,8	**6**	2,3	**4**	-1,5	6,2	**5**	4,6	**3**	-1,6
Starke Konzentration	4,5	**4**	3,1	**2**	-1,4	7,2	**3**	3,3	**4**	-3,9
Hohe Verantwortung für Menschen	4,1	**5**	1,6	**5**	-2,5	6,9	**4**	1,9	**5**	-5,0
	Mattigkeit = Ø 4,7 %					**Sodbrennen/saures Aufstoßen = Ø 4,6 %**				
Überstunden, lange Arbeitszeit	17,6	**1**	2,0	**5**	-15,6	5,1	**3**	3,9	**1**	-1,2
Lärm	9,5	**3**	5,1	**2**	-4,4	14,4	**1**	3,9	**1**	-10,5
Einseitig körperliche Beanspruchung	9,1	**4**	6,7	**1**	-2,4	3,4	**5**	3,7	**2**	0,3
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	4,8	**6**	4,8	**3**	0,0	10,7	**2**	3,4	**3**	-7,3
Starke Konzentration	10,3	**2**	3,4	**4**	-6,9	4,3	**4**	2,4	**4**	-1,9
Hohe Verantwortung für Menschen	6,2	**5**	1,6	**6**	-4,6	4,3	**4**	0,6	**5**	-3,7

[1)] In der Rangfolge ihres Auftretens - vgl. Abbildung 12

[2)] Anteile der Altersruheständler - Anteile der Erwerbstätigen - +/-Prozentpunkte

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Abb. 18: An Kreuz-/Rückenschmerzen stark leidende Erwerbstätige und Altersruheständler nach ausgewählten starken Arbeitsbelastungen, 1998



Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Anhand der Daten in Tabelle 40 wird zudem deutlich, dass die Altersruheständler im Vergleich zu den Erwerbstätigen bei "Grübelei", "Kreuz-/Rückenschmerzen", Schwergefühl/Müdigkeit in den Beinen", "Unruhe in den Beinen", "Überempfindlichkeit gegen Kälte", "Schlaflosigkeit (hier nicht bei denen mit ehemals vorwiegend psychischen Arbeitsbelastungen) und "Nacken-/Schulterschmerzen" zum Teil um einiges höhere Anteile davon Betroffener aufweisen. Es sei daran erinnert, dass es sich hier um überwiegend alterstypische Beschwerden handelt. Besonders krass ist der prozentuale Unterschied zwischen Erwerbstätigen und Rentnern bei "Kreuz-/Rückenschmerzen": Leiden von den Noch-Erwerbstätigen mit vorwiegend physisch bzw. physisch und zugleich psychisch belastenden Arbeitsbedingungen 26,7 % bzw. 20,6 % stark an Kreuz-/Rückenschmerzen, ist es von der entsprechenden Rentnergruppe mit 52,7 bzw. 52,3 % über die Hälfte (vgl. Tabelle 40). Eine Erklärung hierfür könnte u.a. die Feststellung von Zielke und Leidig (2003) sein: *"Bei den meisten Risikofaktoren treten mit steigendem Alter oder vorhergehenden Episoden von Rückenschmerzen Summationseffekte auf."*

Betrachtet man auch hier die erst- und zweithäufigsten Untergruppen der Arbeitsbelastungen, so sind es die Altersrentner mit zum einen ehemals stark belastenden einseitigen körperlichen Beanspruchungen und zum andern ehemals zu hohem Arbeitstempo/Zeitdruck, die bei o.a. Beschwerden die gegenüber den Erwerbstätigen mit den gleichen Arbeitsbelastungen höheren Anteile aufweisen. So lag 1998 bei den Altersrentnern/-pensionären mit der ehemaligen Arbeitsbelastung "unangenehme oder einseitige körperliche Beanspruchung" der Anteil an Kreuz-/Rückenschmerzen Leidender um 19,7 Prozentpunkte höher als bei der analogen Erwerbstätigengruppe. Oder: Fühlten sich von den Erwerbstätigen mit der stark belastenden Arbeitsbedingung "hohes Arbeitstempo, Zeitdruck" nur 5,6 % durch Unruhe in den Beinen beeinträchtigt, waren es von den Altersrentnern mit dieser damaligen Arbeitsbelastung 24,5 %, d. h. um 18,9 Prozentpunkte mehr (siehe weiter Tabelle 41 und Abbildung 18).

Es ließen sich aber auch, zum Teil wesentlich, niedrigere Anteile bei den Alterruheständlern festzustellen: Litten z.B. 27,4 % der Erwerbstätigen mit zu hoher Lärmbelästigung an Nacken-/ Schulterschmerzen, waren es von den Altersruheständlern, die während ihrer Erwerbstätigkeit ebenfalls durch diese Arbeitsbedingung stark belastet waren, 10,7 %, d. h. der prozentuale Unterschied macht hier 16,7 Prozentpunkte aus. Oder: Gaben in der Zweitbefragung 18,5 % der Erwerbstätigen mit Überstunden bzw. zu langer Arbeitszeit an, unter einem übermäßigen Schlafbedürfnis zu leiden, sind es von den entsprechenden Rentnern nur 1,6 % bzw. um 16,9 Prozentpunkte weniger (Tabelle 41).

Aufschlussreich ist auch die prozentuale Veränderung der Anteile an bestimmten Beschwerden stark Leidender mit bestimmten (früheren) Arbeitsbelastungen zwischen den beiden Befragungen.

Hier lässt sich als Erstes feststellen, dass innerhalb der Erwerbstätigengruppe mit vorwiegend physischen Arbeitsbelastungen der Anteil derer, die an Nacken-/Schulterschmerzen leiden, 1998 gegenüber 1984/86 um 9,2 Prozentpunkte gestiegen ist. Nicht ganz so hoch, aber im Vergleich zu den übrigen Beschwerdearten noch am stärksten, hat sich der Anteil der an Nacken-/Schulterschmerzen Leidenden auch bei den Erwerbstätigen mit physisch und zugleich psychisch und mit vorwiegend psychisch belastenden Arbeitsbedingungen um 6,8 bzw. 5,5 Prozentpunkte erhöht (vgl. Tabelle 42).

Anhand der Tabelle 42 ist zudem festzustellen, dass bei den Erwerbstätigen mit vorwiegend physischen Arbeitsbelastungen in der Mehrheit der Beschwerdearten (10 von 14) der Anteil davon Betroffener gesunken ist, so z.B. bei den Kreuz-/Rückenschmerzen um 5,9 Prozentpunkte. Bei den Erwerbstätigen mit sowohl physisch als auch psychisch bzw. mit vorwiegend psychisch belastenden Arbeitsbedingungen hat sich dagegen nur in 4 bzw. 6 von 14 Fällen der Anteil an bestimmten Beschwerden Leidender verringert - und hier bei beiden Gruppen vergleichsweise am stärksten bei "Überempfindlichkeit gegen Kälte" (um 6,2 bzw. 5,8 Prozentpunkte) (Tabelle 42).

Es seien an dieser Stelle etwas genauer die Arbeitsbelastungen genannt, die die jeweils stärkste Veränderung innerhalb der übrigen Beschwerdearten aufzeigen, bei denen der Anteil Betroffener im Durchschnitt aller Befragten gestiegen ist (siehe auch Tabelle 43a). Dabei ist vorab festzustellen, dass bei der Beschwerdeart "Nacken-/Schulterschmerzen" im Gegensatz zu den übrigen Beschwerden alle aufgeführten Arbeitsbelastungen über dem durchschnittlichen prozentualen Anstieg von +2,4 Prozentpunkten liegen: bei den Erwerbstätigen mit einer zu unangenehmen oder einseitigen körperlichen Beanspruchung um 16,8 Prozentpunkte, mit zuviel Lärm um 16,6 Prozentpunkte, mit zuviel Überstunden, langer Arbeitszeit um 7,5 Prozentpunkte, mit zu starker Konzentration um 7,1 Prozentpunkte, mit zu hohem Arbeitstempo, Zeitdruck um 6,6 Prozentpunkte und (hier am niedrigsten) bei den Erwerbstätigen mit zu hoher Verantwortung für Menschen um 3,8 Prozentpunkte. Des Weiteren ergibt sich (vgl. auch Tabelle 43a):

- *Unruhe in den Beinen* (Ø +0,6 Prozentpunkte)

  - Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck = +2,5 Prozentpunkte

- *Schlaflosigkeit* (Ø +0,4 Prozentpunkte)

  - Hohe Verantwortung für Menschen = +3,0 Prozentpunkte

- *Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen* (Ø +0,2 Prozentpunkte)

  - Hohe Verantwortung für Menschen = +3,4 Prozentpunkte

Tab. 42: Subjektive Beschwerden der Erwerbstätigen (E) und Altersruheständler (A) nach den Arbeitsbelastungen (vorwiegend physisch, vorwiegend psychisch, physisch und psychisch), 1998 gegenüber 1984/86, prozentuale Veränderung (+/- Prozentpunkte)

	Vorwiegend				physisch und	
	physisch		psychisch		psychisch	
Beschwerden = stark	E	A	E	A	E	A
Mattigkeit	1,6	-0,8	5,1	-2,5	4,5	-0,3
Sodbrennen ...	-1,6	-1,7	-0,5	-0,4	0,0	-0,9
Reizbarkeit	-2,9	-18,7	-3,8	-2,6	-4,0	-18,2
Grübelei	-2,6	-7,7	0,3	6,5	0,0	-6,9
Starkes Schwitzen	1,2	-12,9	1,1	-13,1	0,8	-14,1
Kreuzschmerzen	-5,9	3,6	1,4	4,3	-0,7	6,9
Innere Unruhe	-4,3	-4,9	-4,9	-6,1	-3,0	-3,8
Müdigkeit – Beine	1,6	7,1	3,2	7,6	1,3	8,7
Unruhe in den Beinen	-1,0	9,6	0,3	9,8	1,1	9,9
Überempfindlich: Wärme	-4,6	-4,0	1,1	-3,2	-3,3	-2,2
Überempfindlich: Kälte	-3,9	15,0	-5,8	-0,9	-6,2	16,2
Übermäßiger Schlafbedarf	-2,2	-6,1	2,2	-3,7	2,8	-5,8
Schlaflosigkeit	-4,4	-1,8	0,8	-1,7	-3,3	-1,0
Nackenschmerzen	9,2	-20,7	5,5	-2,9	6,8	-21,2

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Im Gegensatz hierzu ist der Anteil der unter Beschwerden Leidenden bei den nicht mehr im Erwerbsleben, jetzt im Altersruhestand befindlichen Befragten zum Teil erheblich gesunken. Stieg z.B. der Anteil der Erwerbstätigen mit vorwiegend physischen Arbeitsbelastungen, die unter Nacken-/Schulterschmerzen leiden, um 9,2 Prozentpunkte, sank dieser bei den Altersruheständlern um 20,7 Prozentpunkte. Hierunter macht dieser Unterschied bei der (damaligen) Arbeitsbelastung "unangenehme, einseitige körperliche Beanspruchung" zwischen +16,8 (Erwerbstätige) und -42,3 Prozentpunkten (Altersruheständler) aus. Oder: Leiden von den Erwerbstätigen mit zu viel Überstunden bzw. zu langer Arbeitszeit 7,5 % mehr als früher an Nacken-/Schulterschmerzen, sind es dagegen bei den entsprechenden Altersrentnern/-pensionären um 24,6 % weniger. (Tabelle 43a).

Auf der anderen Seite sind bei den Altersrentnern die Anteile der von "Kreuz-/Rückenschmerzen", "Unruhe in den Beinen", und "Schweregefühl/Müdigkeit in den Beinen" Betroffenen stärker gestiegen als bei den Erwerbstätigen. Diese gehören gerade zu den Beschwerden, bei denen die Rentner aktuell einen wesentlich höheren Anteil als die Noch-Erwerbstätigen aufweisen (vgl. Tabellen 40 und 41). Dies erhärtet die These der Altersabhängigkeit dieser Beschwerden. Die vergleichsweise stärker veränderte Beschwerdensituation lässt sich dabei bei den Rentnern feststellen, die während ihrer Erwerbsbeteiligung zu unangenehm oder zu einseitig körperlich belastet oder einem zu hohem Arbeitstempo, Zeitdruck ausgesetzt waren. Blieb z.B. bei den Erwerbstätigen mit zu einseitig körperlicher Beanspruchung der Anteil an Kreuz-/Rückenschmerzen Leidender 1998 gegenüber 1984/86 mit +0,2 Prozentpunkten nahezu unverändert, stieg dieser bei den Rentnern mit dieser ehemaligen Arbeitsbelastung um 12 Prozentpunkte. Bei den Befragten mit der (damaligen) Arbeitsbelastung "hohes Arbeitstempo / Zeitdruck" stieg der Prozentwert derer, die sich durch Unruhe in den Beinen beeinträchtigt fühlen, bei den Erwerbstätigen um wenige 2,5 Prozentpunkte, bei den Rentnern dagegen um 20 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 43a).

Die Tatsache, dass die Verringerung der Beschwerten bei den Altersrentnern/-pensionären durchweg deutlicher ausfiel als bei den Erwerbstätigen, lässt sich auch unter dem Aspekt "(damalige) Arbeitsbelastungen" bestätigen.

Tab. 43a: Beschwerden mit allgemeiner Erhöhung des Anteils stark Leidender[1)] 1998 gegenüber 1984/86 nach ausgewählten Arbeitsbelastungen

Beschwerden = stark Arbeitsbelastung = stark	Erwerbstätige +/-%	 Rangplatz	Altersruheständler +/-%	 Rangplatz	Erwerbstätige +/-%	 Rangplatz	Altersruheständler +/-%	 Rangplatz
	Nackenschmerzen = Ø+2,4 %-P.				**Kreuz-/Rückenschmerzen = Ø +2,0 %-P.**			
Überstunden, lange Arbeitszeit	7,5	**3**	-24,6	**5**	2,1	**1**	19,2	**1**
Lärm	16,6	**2**	-3,5	**3**	-10,1	**6**	-7,7	**6**
Einseitig körperliche Beanspruchung	16,8	**1**	-42,3	**6**	0,2	**3**	12,0	**2**
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	6,6	**5**	15,8	**1**	-1,6	**5**	-5,9	**5**
Starke Konzentration	7,1	**4**	-3,7	**4**	-0,1	**4**	-4,6	**4**
Hohe Verantwortung für Menschen	3,8	**6**	0,9	**2**	1,7	**2**	-2,4	**3**
	Unruhe in den Beinen = Ø +0,6 %-P.				**Schlaflosigkeit = Ø +0,4 %-P.**			
Überstunden, lange Arbeitszeit	-0,4	**4**	-0,9	**5**	0,6	**2**	-2,0	**4**
Lärm	-3,4	**6**	2,8	**2**	0,5	**3**	-0,5	**2**
Einseitig körperliche Beanspruchung	-1,6	**5**	-1,8	**6**	-8,3	**6**	-3,7	**6**
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	2,5	**1**	20,0	**1**	-4,8	**5**	-0,9	**3**
Starke Konzentration	1,5	**2**	-0,1	**3**	0,0	**4**	0,2	**1**
Hohe Verantwortung für Menschen	1,3	**3**	-0,7	**4**	3,0	**1**	-2,7	**5**
	Sodbrennen = Ø + 0,3 %-P.				**Müdigkeit in den Beinen = Ø +0,2 %-P.**			
Überstunden, lange Arbeitszeit	0,6	**1**	-2,6	**5**	0,5	**4**	-2,5	**4**
Lärm	-5,0	**6**	-4,3	**6**	-0,2	**6**	3,3	**2**
Einseitig körperliche Beanspruchung	-3,3	**5**	-2,1	**4**	1,0	**3**	-8,8	**6**
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	-0,3	**3**	-0,7	**1**	1,5	**2**	19,5	**1**
Starke Konzentration	-0,1	**2**	-1,7	**2**	0,1	**5**	-0,2	**3**
Hohe Verantwortung für Menschen	-1,8	**4**	-2,0	**3**	3,4	**1**	-3,1	**5**

[1)] In der Rangfolge ihres Auftretens - vgl. Abbildung 13

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Tab. 43b: Beschwerden mit allgemeiner Verringerung des Anteils stark Leidender[1] 1998 gegenüber 1984/86 nach ausgewählten Arbeitsbelastungen

Beschwerden = stark Arbeitsbelastung = stark	Erwerbstätige +/-%	 Rangplatz	Altersruheständler +/-%	 Rangplatz	Erwerbstätige +/-%	 Rangplatz	Altersruheständler +/-%	 Rangplatz
	Innere Unruhe = Ø -3,0 %-P.				**Reizbarkeit = Ø -2,7 %-P.**			
Überstunden, lange Arbeitszeit	-3,7	**3**	-5,2	**4**	-6,6	**1**	-5,0	**2**
Lärm	-1,8	**5**	-8,0	**1**	-2,0	**5**	2,9	**6**
Einseitig körperliche Beanspruchung	-7,9	**1**	-5,5	**2**	-4,8	**2**	-19,9	**1**
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	-3,7	**3**	-5,3	**3**	-4,5	**3**	-0,7	**4**
Starke Konzentration	-2,3	**4**	-4,9	**5**	-3,6	**4**	-1,8	**5**
Hohe Verantwortung für Menschen	-5,5	**2**	-4,2	**6**	-1,4	**6**	-4,6	**3**
	Grübelei = Ø - 2,0 %-P.				**Starkes Schwitzen = Ø -1,9 %-P.**			
Überstunden, lange Arbeitszeit	-3,1	**3**	1,8	**6**	2,4	**5**	-3,5	**3**
Lärm	-3,4	**2**	0,5	**5**	-3,0	**1**	-6,0	**2**
Einseitig körperliche Beanspruchung	-3,9	**1**	-15,1	**2**	-2,9	**2**	-0,8	**6**
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	0,9	**5**	-19,3	**1**	-2,9	**2**	-25,1	**1**
Starke Konzentration	-1,8	**4**	-1,6	**4**	-0,1	**3**	-1,9	**5**
Hohe Verantwortung für Menschen	2,7	**6**	-5,1	**3**	1,8	**4**	-3,4	**4**
	Übermäßiger Schlafbedarf = Ø -1,9 %-P.				**Überempfindlich: Kälte = Ø -0,9 %-P.**			
Überstunden, lange Arbeitszeit	9,2	**6**	-11,3	**1**	-15,2	**1**	1,8	**4**
Lärm	-0,7	**4**	-4,6	**5**	-7,3	**5**	1,5	**3**
Einseitig körperliche Beanspruchung	-0,2	**5**	-7,7	**2**	-7,1	**3**	10,2	**5**
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	-2,8	**2**	-5,5	**3**	-0,9	**6**	-1,2	**2**
Starke Konzentration	-2,9	**1**	-5,2	**4**	-4,0	**4**	-3,8	**1**
Hohe Verantwortung für Menschen	-2,4	**3**	-3,7	**6**	-2,0	**5**	-1,2	**2**
	Mattigkeit = Ø -0,3 %-P.				**Überempfindlich: Wärme = Ø -0,1 %-P.**			
Überstunden, lange Arbeitszeit	10,8	**6**	-0,6	**3**	0,9	**4**	-3,1	**1**
Lärm	6,4	**5**	2,9	**6**	-0,9	**3**	0,6	**6**
Einseitig körperliche Beanspruchung	3,2	**3**	-2,9	**1**	-11,6	**1**	-2,6	**4**
Hohes Arbeitstempo, Zeitdruck	0,5	**1**	0,3	**5**	-7,8	**2**	-2,5	**5**
Starke Konzentration	6,1	**4**	-0,2	**4**	-0,9	**3**	-2,9	**2**
Hohe Verantwortung für Menschen	3,1	**2**	-2,1	**2**	2,3	**5**	-2,7	**3**

[1] In der Rangfolge ihres Auftretens - vgl. Abbildung 13

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Verringerte sich beispielsweise der Anteil der Erwerbstätigen mit vorwiegend physischen Arbeitsbelastungen, die unter starker Reizbarkeit leiden, gegenüber der Erstbefragung um 2,9 Prozentpunkte, waren es dagegen bei den Altersruheständlern 18,7 Prozentpunkte; darunter beträgt dieser prozentuale Unterschied bei den Befragten mit einer als zu stark empfundenen einseitigen körperlichen Beanspruchung -4,8 Prozentpunkte (Erwerbstätige) zu -19,9 Prozentpunkten (Altersrentner/-pensionäre) (Tabellen 42 und 43b).

Auffällig ist diese unterschiedliche Entwicklung z.B. auch zwischen Erwerbstätigen und Rentnern mit (ehemals) zugleich physisch und psychisch belastenden Arbeitsbedingungen, die unter starkem Schwitzen leiden: Hier ist bei den Noch-Erwerbstätigen mit +0,8 Prozentpunkten eine nur sehr geringe Veränderung zu verzeichnen, bei den jetzigen Altersruheständlern ist dieser Anteil dagegen um 14,1 Prozentpunkte gesunken. Darunter ist der Anteil der unter starkem Schwitzen Leidenden mit zu hohem Arbeitstempo/Zeitdruck bei den Erwerbstätigen um 2,9 Prozentpunkte, dagegen bei den Rentnern um 25,1 Prozentpunkte geringer (vgl. Tabellen 42 und 43b). Eine Ausnahme bildet die Beschwerdeart "Überempfindlichkeit gegen Kälte": Hier weisen die Rentner mit ehemals vorwiegend physischen und die sowohl mit physischen als auch psychischen Arbeitsbelastungen einen relativ hohen prozentualen Anstieg der Betroffenen aus, während dieser bei den Erwerbstätigen gesunken ist. Ein Beispiel: Sind von den Erwerbstätigen mit stark physisch belastenden Arbeitsbedingungen im Vergleich zur Erstbefragung um 3,9 Prozentpunkte weniger gegen Kälte empfindlich, sind es bei den Rentnern jetzt um 15 Prozentpunkte mehr. Darunter sind es insbesondere die mit einer (ehemaligen) unangenehmen/einseitigen körperlichen Beanspruchung: -7,1 Prozentpunkte (Erwerbstätige) zu +10,2 Prozentpunkten (Rentner) (siehe weiter Tabellen 42 und 43b).

Zusammenfassend zu diesem Themenkomplex "subjektive Beschwerden" ist festzuhalten, dass sich im Allgemeinen die Häufigkeit einzelner Beschwerden, insbesondere solcher, die mit körperlich schweren Tätigkeiten, mit der Computerisierung der Arbeitswelt, nicht zuletzt aber auch mit Unsicherheiten des Arbeitsplatzes (dies trifft insbesondere für Un-/Angelernte zu) verbunden sind, bei den jetzt im Alterruhestand befindlichen Befragten verringert, bei den noch erwerbstätigen Befragten dagegen zum Teil verstärkt hat. Dabei dürfte bei den Rentnern/Pensionären neben dem Wegfall der Konfrontation mit entsprechenden Arbeitsbelastungen ein Aspekt eine große Rolle spielen: die vornehmlich durch mehr Freizeit gegebenen besseren Chancen für ein gesundheitsbewussteres Verhalten, z.B. für mehr Regelmäßigkeit in der alltäglichen Lebensführung.

4.3 Krankheitsbelastung

4.3.1 Vorhandensein von Krankheiten

Im Lebenserwartungssurvey wurde das Vorhandensein von 36 möglichen Erkrankungen abgefragt ("habe jetzt", "habe jetzt nicht mehr", "weiß nicht, ob immer noch" und "trat innerhalb der letzten 12 Monate zum ersten Mal auf"), wobei ich mich auf die erste Antwortkategorie "habe jetzt" beschränke, da diese den jeweils aktuellen Stand vermittelt.

Tabelle 44 gibt einen allgemeinen Überblick über den Anteil der Befragten, die zum Zeitpunkt der beiden Erhebungen bestimmte, überwiegend chronische, Krankheiten hatten.

Dabei nahmen in der ersten Befragung 1984/86 "Bandscheibenschaden" (19,8 %), "zu niedriger Blutdruck" (15,6 %) und "Krampfadern, Thrombose" (12,5 %) die ersten drei Plätze innerhalb der

Tab. 44: Ausgewählte Krankheiten der westdeutschen Erwerbspersonen und Ruheständler - 1984/86 und 1998, prozentuale Verteilung -

Krankheit = habe jetzt[1)]	1984/86 in %	1984/86 Rang	1998 in %	1998 Rang	Veränderung +/- %-P.
Angina pectoris	2,7	16	5,1	18	2,4
Diabetes	1,1	18	6,3	14	5,2
Krampfadern, Thrombose	12,5	3	13,8	5	1,3
Durchblutungsstörung (Beine)	6,5	8	7,8	10	1,3
Bluthochdruck	9,5	5	22,7	2	13,2
Starkes Übergewicht	9,4	6	12,1	6	2,8
Gicht, Harnsäureerhöhung	3,9	12	7,4	11	3,6
Erhöhtes Cholesterin	5,6	9	19,8	4	14,2
Zu niedriger Blutdruck	15,6	2	9,3	8	-6,3
Gelenkrheumatismus, Arthritis, Arthrose[2)]	9,8	4	23,6	1	13,8
Hexenschuss, Ischias	5,3	11	6,1	15	0,8
Bandscheibenschaden	19,8	1	20,6	3	0,8
Chronische Bronchitis[3)]	3,6	13	5,2	17	1,5
Kropf, andere Schilddrüsenkrankheit	3,9	12	6,1	15	2,2
Verdauungsbeschwerden	9,4	6	6,6	13	-2,8
Heuschnupfen	3,5	14	7,0	12	3,5
Andere Allergien	5,3	10	8,8	9	3,6
Körperbehinderungen - obere Gliedmaßen	2,3	17	4,0	19	1,7
Körperbehinderungen - untere Gliedmaßen	2,8	15	5,3	16	2,6
Körperbehinderungen der Wirbelsäule	7,2	7	9,5	7	2,3

[1)] Nur Fälle ab 100

[2)] Bei der Wiederholungsbefragung wurde diese Position in zwei getrennten Positionen "Gelenkrheumatismus, chronische Gelenkentzündung" und "Arthritis, Arthrose" ausgewiesen. Inwieweit dadurch andere Bewertungen durch die Befragten erfolgten, lässt sich natürlich nicht nachvollziehen.

[3)] D. h. Husten mit morgendlichem Auswurf an den meisten Tagen, mindestens 3 Monate lang

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Hierarchie der abgefragten Krankheiten ein. Für 17,5 % der damaligen Erwerbspersonen traf keine der im Fragebogen angeführten Erkrankungen zu; 12/14 Jahre später waren es mit 6 % um einiges weniger. Innerhalb der Krankheiten ist in der Wiederholungsbefragung "Gelenkrheumatismus, Arthritis, Arthrose" (23,6 %) der "Spitzenreiter", der Anteil der hieran erkrankten Noch-Erwerbspersonen bzw. jetzigen Rentner/Pensionäre stieg gegenüber früher um 13,8 Prozentpunkte. An zweiter Stelle folgt "Bluthochdruck" (22,7 %); der Anteil davon Betroffener liegt jetzt um 13,2 Prozentpunkte höher. Hierzu muss vermerkt werden, dass Bluthochdruck nicht als Krankheit gilt. Er zählt, und dies gilt ebenso für starkes Übergewicht und erhöhtes Cholesterin, vielmehr zu den klassischen Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen (siehe weiter Mueller, Heinzel-Gutenbrunner 2001). Für die hier vergleichende Analyse werden diese Faktoren weiter mit herangezogen.

Mit zwar fast unverändertem Anteil nimmt "Bandscheibenschaden" jetzt den dritten Platz ein (20,6 % gegenüber früher 19,8 %). Auffällig ist zudem der prozentuale Anstieg der Befragten mit einem erhöhten Cholesterinspiegel – von 5,6 % auf 19,8 %. Nur bei zwei Erkrankungen liegt der Anteil davon Betroffener 1998 gegenüber 1984/86 niedriger: beim zu niedrigen Blutdruck um 6,3 Prozentpunkte und bei Verdauungsbeschwerden um 2,8 Prozentpunkte (Tabelle 44).

Tab. 45: Ausgewählte Krankheiten der Erwerbstätigen und Altersruheständler, 1998, prozentuale Verteilung

Krankheit = habe jetzt	Erwerbstätige in %	Rangplatz	Alterruheständler in %	Rangplatz	Differenz[1] +/- %-P.
Angina pectoris	4,7	11.	10,8	8.	6,1
Diabetes	5,1	10.	11,5	7.	6,4
Krampfadern, Thrombose	12,8	3.	8,9	10.	-3,9
Durchblutungsstörung (Beine)	6,8	7.	12,0	6.	5,2
Bluthochdruck	23,3	1.	22,4	3.	-0,9
Starkes Übergewicht	9,5	4.	20,2	4.	10,7
Gicht, Harnsäureerhöhung	7,8	6.	3,8	14.	-4,0
Erhöhtes Cholesterin	17,3	2.	37,0	1.	19,7
Zu niedriger Blutdruck	5,4	9.	5,0	11.	-0,4
Gelenkrheumatismus, Arthritis, Arthrose[2]	17,3	2.	22,8	2.	5,5
Hexenschuss, Ischias	6,0	8.	2,8	17.	-3,2
Bandscheibenschaden	17,3	2.	18,2	5.	0,9
Chronische Bronchitis[3]	5,1	10.	10,2	9.	5,1
Kropf, andere Schilddrüsenkrankheit	4,1	12.	3,7	14.	-0,4
Verdauungsbeschwerden	5,1	10.	4,5	13.	-0,6
Heuschnupfen	6,8	7.	2,9	16.	-3,9
Andere Allergien	8,3	5.	3,2	15.	-5,1
Körperbehinderungen - obere Gliedmaßen	4,1	12.	2,1	18.	-2,0
Körperbehinderungen - untere Gliedmaßen	3,6	13.	2,9	16.	-0,7
Körperbehinderungen der Wirbelsäule	8,3	5.	4,6	12.	-3,7
Insgesamt – in Personen	1371		701		

[1] Anteile der Altersruheständler - Anteile der Erwerbstätigen; Fußnoten 2 und 3 - siehe Tabelle 44

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Betrachtet man nun die prozentuale Verteilung der in Tabelle 44 aufgeführten Krankheiten für die im Jahr 1998 Noch-Erwerbstätigen und jetzigen Altersruheständler gesondert (Tabelle 45), so fallen die gegenüber den Berufstätigen höheren Anteile der Altersrentner/-pensionäre beim erhöhten Cholesterin mit um 19,7 Prozentpunkten sowie beim Übergewicht mit um 10,7 Prozentpunkten ins Auge. Dem folgen "Diabetes" mit um 6,4, "Angina pectoris" mit um 6,1, "Gelenkrheumatismus, Arthritis, Arthrose" mit um 5,5, "Durchblutungsstörungen (Beine)" mit um 5,2 und "Chronische Bronchitis" mit um 5,1 Prozentpunkten höheren Anteilen.

Bei den übrigen Krankheiten weisen die Altersrentner gegenüber den Noch-Erwerbstätigen fast gleich hohe, zum Teil aber auch, zumeist jedoch nur etwas, niedrigere Anteile auf: Leiden z.B. 8,3 % der Erwerbstätigen an Allergien (ohne Heuschupfen), sind es von den Rentnern mit 3,2 % um 5,1 Prozentpunkte weniger. Inwieweit berufsbedingte Allergien hier mit eine Rolle spielen dürften, lässt sich nur vermuten (Tabelle 45).

Dies heißt jedoch nicht, dass der Anteil der von bestimmten Krankheiten betroffenen Noch-Erwerbstätigen und nunmehrigen Altersruheständler keinerlei Veränderungen unterworfen gewesen wäre. Dass dies durchaus der Fall ist, zeigen die Daten in Tabelle 46.

Sowohl bei den Erwerbstätigen als auch bei den Altersruheständlern liegen bei "Bluthochdruck" und "erhöhtes Cholesterin" die Anteile der davon Betroffenen jetzt erheblich höher als vor 12/14 Jahren. Dabei hat sich vor allem der Prozentsatz der jetzigen Altersruheständler mit erhöhten Blutfetten im Vergleich zu den Noch-Erwerbstätigen mit diesem Risikofaktor auffällig stärker verändert: Stieg dieser bei den Erwerbstätigen um 13,9 Prozentpunkte, so bei den Rentnern um 33,1

Tab. 46: Ausgewählte Erkrankungen von Erwerbstätigen und Altersruheständlern, 1998 gegenüber 1984/86, prozentuale Veränderung (in +/- Prozentpunkten)

Krankheiten:	Erwerbstätige +/- %-P	Rangplatz[1)]	Altersrentner +/- %-P	Rangplatz[1)]
Angina pectoris	3,1	8.	8,6	4.
Diabetes	4,6	5.	10,6	3.
Krampfadern, Thrombose	1,3	15.	-1,1	16.
Durchblutungsstörung (Beine)	1,6	13.	8,2	6.
Bluthochdruck	14,3	1.	15,9	2.
Starkes Übergewicht	2,5	10.	7,2	7.
Gicht, Harnsäureerhöhung	5,0	4.	1,4	9.
Erhöhtes Cholesterin	13,9	2.	33,1	1.
Zu niedriger Blutdruck	-6,4	19.	-28,2	19.
Gelenkrheumatismus, Arthritis, Arthrose[2)]	11,0	3.	-1,2	17.
Hexenschuss, Ischias	1,9	12.	-1,1	16.
Bandscheibenschaden	0,3	17.	-0,7	15.
Chronische Bronchitis[3)]	1,0	16.	8,5	5.
Kropf, andere Schilddrüsenkrankheit	1,5	14.	1,1	10.
Verdauungsbeschwerden	-2,5	18.	-9,7	18.
Heuschnupfen	3,3	6.	2,0	8.
Andere Allergien	4,6	5.	0,5	12.
Körperbehinderungen - obere Gliedmaßen	3,2	7.	0,0	14.
Körperbehinderungen - untere Gliedmaßen	2,2	11.	0,7	11.
Körperbehinderungen der Wirbelsäule	2,8	9.	0,3	13.

[1)] Stärkste Erhöhung des Anteils = Platz 1 usw.; Fußnoten 2 und 3 – siehe Tabelle 44

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

Prozentpunkte. Auffällig ist zudem die prozentual unterschiedliche Veränderung bei den an Diabetes Erkrankten: Sind es von den Erwerbstätigen 1998 gegenüber 1984/86 anteilig um 4,6 Prozentpunkte, sind es von den Altersrentnern um 10,6 Prozentpunkte mehr. Aber umgekehrt: Leiden heute um 11 Prozentpunkte mehr Erwerbstätige an Gelenkrheumatismus, Arthritis, Arthrose, liegt dieser Anteil bei den Rentnern um 1,2 Prozentpunkte tiefer. Gesunken, allerdings relativ gering, sind im Gegensatz zu den Erwerbstätigen zudem die Anteile der an Krampfadern/Thrombose und Hexenschuss/Ischias leidenden Altersrentner/-pensionäre. Beim zu niedrigen Blutdruck und bei Verdauungsbeschwerden weisen beide Untersuchungsgruppen jetzt niedrigere Prozentwerte auf. Aber auch dies ist bei den Altersruheständlern stärker der Fall; und das trifft insbesondere für "zu niedriger Bluthochdruck" zu: - 28,2 Prozentpunkte (Altersruhständler) gegenüber - 6,4 Prozentpunkte (Erwerbstätige). Unverändert geblieben, und dies fast gleichermaßen, sind nur die Anteile der Erwerbstätigen und Altersrentner mit Schäden an den Bandscheiben (+ 0,3 bzw. - 0,7 Prozentpunkte) (Tabelle 46).

Beschwerden, die in den allermeisten Fällen mit bestimmten Erkrankungen eng zusammenhängen, werden von den darunter Leidenden tatsächlich physisch und/oder psychisch empfunden/wahrgenommen. Demgegenüber sind (chronische) Krankheiten gegeben, sind rein **objektiv**. Zudem ist die "jeweilige Pathophysiologie der o.a. Erkrankungen zu unterschiedlich" (Mueller, Heinzel-Gutenbrunner 2001: 59). D. h., eine Analyse der Krankheiten in Verbindung mit Branchenzugehörigkeit, Stellung im Beruf etc., wie sie bei den subjektiven Beschwerden möglich war, macht hier keinen großen Sinn. Doch soll anhand eines Index der Krankheitsbelastung noch untersucht werden, inwieweit bei unseren beiden Untersuchungsgruppen (Noch-Erwerbstätige und

jetzige Altersruheständler) in der zweiten gegenüber der ersten Erhebungswelle Gesundheitsverbesserungen bzw. Gesundheitsverschlechterungen eingetreten sind.

4.3.2 Index der Krankheitsbelastung

Vorab sei vermerkt, dass im Index der Krankheitsbelastung die o.a. Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen (da ja keine Erkrankungen) nicht berücksichtigt worden sind.

"Der Index der Krankheitsbelastung gibt für jede Person die Anzahl der zum Erhebungszeitpunkt vorhandenen Erkrankungen an. Der Median liegt bei eins. Da aber 35 % der Fälle ohne chronische Krankheiten sind, wird ... nicht am Median, sondern bei 0 dichotomisiert, also eine Einteilung in völlig gesunde und kranke Personen vorgenommen" (Mueller, Heinzel-Gutenbrunner 2001: 59).

Die Daten zum Index der Krankheitsbelastung in Tabelle 47 zeigen, dass, auf alle Befragten bezogen, für 48,2 % derjenigen, die bei der ersten Befragung noch ohne nennenswerte Erkrankungen gewesen waren, dies bei der Wiederholungsbefragung nicht mehr der Fall ist. Demgegenüber ist die überwiegende Mehrheit (79,6 %) der damals chronisch Kranken es weiterhin; für 20,4 % von diesen hat sich jedoch die Gesundheit verbessert, diese sind in die Gruppe der völlig Gesunden übergewechselt.

Es liegt auf der Hand, dass die damals am Erwerbsleben beteiligten, jetzt wegen gesundheitlicher Probleme vorzeitig berenteten/pensionierten Personen die ungünstigste Gesundheitsentwicklung aufzeigen: Einerseits sind 69,3 % der ehemals völlig Gesunden von ihnen (deren Anteil lag allerdings damals bereits mit 22,7 % recht niedrig) in die Gruppe der kranken Personen übergewechselt, andererseits sind von 100 der damals chronisch Kranken sozusagen fast alle (rd. 95) es bis heute geblieben. Eine ähnliche Entwicklung, was den Wechsel von "Gesund in Krank" anbetrifft, lässt sich bei den Befragten feststellen, die freiwillig in den vorgezogenen Ruhestand gegangen sind: Auch hier leidet eine große Mehrheit (69,4 %) der ehemals Gesunden in der Zwischenzeit an einer chronischen Krankheit. Dagegen hat sich allerdings (im Gegensatz zu den wegen Krankheit vorzeitig in den Ruhestand Gegangenen) für 28 % der ehemals Kranken die Gesundheit verbessert.

Vergleicht man unsere beiden Hauptuntersuchungsgruppen, so weisen die Altersruheständler die vergleichsweise günstigste Entwicklung auf: 69,6 % ihrer damals völlig Gesunden sind es geblieben und für 41 % derer, die 12/14 Jahre zuvor eine/mehrere Krankheiten hatten, trifft dies jetzt nicht mehr zu. Von den Noch-Erwerbstätigen waren bei der ersten Erhebung mit 49 % zwar anteilig mehr ohne chronische Krankheiten als die jetzigen Altersrentner (34,8 %), jedoch sind von diesen zum einen 46,6 % in die Gruppe der Kranken und umgekehrt von den ehemals Kranken 21,6 % in die Gruppe der Gesunden gewechselt (Tabelle 47).

Alle diese Angaben sind jedoch mit großer Vorsicht zu interpretieren: Chronische Erkrankungen sind mit Beginn ihres Auftretens ständige Begleiter der restlichen Lebenszeit der Betroffenen. Beim Lebenserwartungssurvey ist zu beachten, dass die Befragungsergebnisse auf **Selbsteinschätzungen** beruhen. D. h. die Beantwortung der Frage nach vorhandenen Krankheiten mit "habe jetzt" ist die Beschreibung eines momentanen **subjektiven** Zustandes. So ist es durchaus möglich, dass chronisch Kranke zum Zeitpunkt der Befragung eine zeitweilige Besserung, wenn nicht sogar auch einen zeitweiligen Stillstand ihrer Krankheit hatten und demzufolge o.a. Frage verneinten. Deswegen soll auf tiefergehende Analysen des Index der Krankheitsbelastung verzichtet werden. Vielmehr soll im letzten Kapitel abschließend die Zufriedenheit mit der eigenen Gesundheit der Noch-Erwerbstätigen und jetzigen Altersrentner untersucht werden.

Tab. 47: Index der Krankheitsbelastung 1984/86 und seine Änderung 1998

	Index der Krankheitsbelastung, dichotomisiert					
	1984/86	davon 1998:		1984/86	Davon 1998:	
	= gut	gut ↔ gut	gut → schlecht	= schlecht	schlecht ↔ schlecht	schlecht → gut
Alle	*41,9*	*51,8*	*48,2*	*58,1*	*79,6*	*20,4*
1998 =						
Erwerbspersonen	48,6	54,3	45,7	51,4	79,2	20,8
Darunter						
• Erwerbstätige	49,0	53,4	46,6	51,0	78,3	21,6
Im Ruhestand	33,8	28,9	71,1	66,2	78,8	21,2
Darunter						
• aus gesundheitlichen Gr.	22,7	30,7	69,3	77,3	94,7	5,3
• freiwillig	37,3	30,6	69,4	62,7	72,0	28,0
• Altersruheständler	34,8	69,6	30,4	65,2	59,0	41,0

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

5 Zufriedenheit mit der eigenen Gesundheit

Es ist ohne Zweifel: Je positiver die Befragten ihre eigene Gesundheit einschätzen, um so zufriedener sind sie mit ihrer Gesundheit.[15] Dies bedeutet, dass die anhand der vorliegenden Analyse herausgearbeitete Tatsache, dass die Altersruheständler, im Gegensatz zu den Erwerbstätigen, zumeist subjektiv gesünder als in der Zeit ihrer Erwerbsbeteiligung sind, sich ebenso in der im Lebenserwartungssurvey gestellten Frage "Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Gesundheit?" niederschlagen müsste. Dem soll anhand eines Vergleiches der beiden Hauptuntersuchungsgruppen "Noch-Erwerbstätige" und "jetzige Altersruheständler" im Folgenden nachgegangen werden. Dabei wurden die beiden Antwortmöglichkeiten "sehr zufrieden bis zufrieden" und "unzufrieden bis sehr unzufrieden" gegenübergestellt.

In der ersten Erhebung waren von allen am Erwerbsleben beteiligten Befragten 71,4 % mit ihrer Gesundheit zufrieden, 13,9 % dagegen nicht. In der Wiederholungsbefragung waren es mit 70,6 % geringfügig weniger Zufriedene und mit 17,4 % etwas mehr Unzufriedene. Betreffs unserer beiden Hauptuntersuchungsgruppen lässt sich Folgendes feststellen (Tabelle 48):

Zum Zeitpunkt der ersten Befragung waren die damals und heute noch Erwerbstätigen wesentlich zufriedener mit ihrer Gesundheit als jene Personen, die damals erwerbstätig waren, sich jetzt aber im Altersruhestand befinden. In der Wiederholungsbefragung stellt sich dies etwas anders dar.

Während bei den Erwerbstätigen der Anteil der mit ihrer Gesundheit Zufriedenen von 77 auf 75,6 %, zwar nur geringfügig, sank, stieg dieser bei den heutigen Altersrentnern erheblich von 48,3 % auf 77,4 %. Und umgekehrt: Lag 1998 der Anteil der Erwerbstätigen, die mit der Gesundheit nicht zufrieden waren, um 2,8 Prozentpunkte höher, sank dieser Anteil bei den Altersruheständlern um beachtliche 24,2 Prozentpunkte.

An dieser Stelle ist es interessant darauf hinzuweisen, dass zwischen den Männern und Frauen ein unterschiedlicher Verlauf der Zufriedenheit mit der Gesundheit zu verzeichnen ist. So sind es

[15] Zwischen den Fragen „Einschätzung des gegenwärtigen Gesundheitszustandes“ (hier 1998) und „wie zufrieden mit der Gesundheit“ ließ sich ein starker (negativer) Zusammenhang (K = -0,611) feststellen.

Tab. 48: Zufriedenheit mit der Gesundheit, 1984/86 und 1998

	1984/86		1998	
I. Alle Probanden	zufrieden	nicht zufrieden	zufrieden	nicht zufrieden
Alle	**71,4**	**13,9**	**70,6**	**17,4**
1998				
Noch berufstätig	77,0	10,2	75,6	13,0
Altershalber im Ruhestand	48,3	32,9	77,4	8,7
II. Männer				
Alle	**73,2**	**13,0**	**69,1**	**17,0**
1998				
Noch berufstätig	77,6	9,9	74,2	12,7
Altershalber im Ruhestand	49,6	17,9	60,7	8,2
III. Frauen				
Alle	**67,9**	**15,7**	**73,4**	**18,4**
1998				
Noch berufstätig	76,6	10,3	79,8	13,2
Altershalber im Ruhestand	50,3	28,1	77,5	9,9

Datenquelle: BiB, Lebenserwartungssurvey; J. Roloff, eigene Berechnungen

bei den 1998 noch erwerbstätigen Männern (n = 911) im Vergleich zu 1984/86 prozentual etwas weniger, die mit ihrer Gesundheit zufrieden sind – 74,2 % gegenüber damaligen 77,6 %. Gestiegen ist zudem deren Anteil an Unzufriedenen – von 9,9 % auf 12,7 %. Bei den noch erwerbstätigen Frauen (n = 442) sind dagegen die Prozentwerte sowohl bei den mit ihrer Gesundheit Zufriedenen um 3,2 Prozentpunkte als auch bei den nicht Zufriedenen um 2,9 Prozentpunkte gestiegen. Anders sieht es bei den jetzigen Altersruheständlerinnen (n = 257) aus: Hier waren bei der Wiederholungsbefragung erheblich mehr mit ihrer Gesundheit zufrieden als vor 12/14 Jahren (77,5 % gegenüber 50,3 %). Beachtlich gesunken, von 28,1 % auf 9,9 %, ist bei ihnen zudem der Unzufriedenenanteil. Bei den 1998 Altersrentnern/-pensionären (n = 416) waren die damaligen Anteile der Zufriedenen mit denen der den Frauen nahezu identisch und stiegen, allerdings nicht so stark wie bei den Frauen, um 11,1 Prozentpunkte. Ebenso wie bei den Frauen, doch auch hier nicht ganz so stark, ist der Anteil der nicht mit ihrer Gesundheit zufriedenen Altersruheständler um 9,7 % Punkte gesunken (Tabelle 48).

Wie bereits des Öfteren erwähnt, scheint eine gesonderte Analyse der subjektiven Gesundheitsentwicklung von Frauen und Männern, auch in Abhängigkeit von einzelnen beruflichen Kriterien, sinnvoll zu sein, allein schon unter dem Aspekt, dass Männer und Frauen recht unterschiedlich mit ihrer Gesundheit, u.a. mit der Gesundheitsprophylaxe umgehen. Hier sei nur ein kleines Beispiel gegeben: Entsprechend den Angaben in der zweiten Erhebung des Lebenserwartungssurveys hatten von den erwerbstätigen Männern 40,9 % innerhalb der letzten vier Wochen die "Hilfe eines Arztes oder dessen Personal in Anspruch genommen"; bei der analogen Frauengruppe waren es mit 51,3 % mehr.

Als abschließendes Fazit der hier vorliegenden Analyse kann man, wie bereits bei der Selbsteinschätzung der Gesundheit, auch in Bezug auf die Zufriedenheit mit der Gesundheit festhalten, dass die heutigen Altersrentner/-pensionäre trotz einer im Vergleich zu den Noch-Erwerbstätigen schlechteren Ausgangslage (weniger Zufriedene und mehr Unzufriedene zu Zeiten ihrer Erwerbsbeteiligung) eine eher positive subjektive Gesundheitsentwicklung erfahren, die in einer höheren Zufriedenheit mit der Gesundheit zum Ausdruck kommt. Bei den weiterhin am Erwerbsleben

beteiligten Befragen ist dagegen eher eine Verschlechterung ihres subjektiven Gesundheitszustandes zu verzeichnen, die sich in einer gestiegenen Unzufriedenheit mit der Gesundheit niederschlägt.

6 Zusammenfassung

Die Analyse der Befragungsergebnisse des Lebenserwartungssurveys zum Thema "Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand und Veränderungen des subjektiven Gesundheitszustandes" belegt eindeutig, dass von einem "Pensionierungsschock" bzw. dass für viele der Übergang in den Alters- oder Ruhestand einen Schock bedeuten würde, keine Rede sein kann.

Die Ergebnisse des vorliegenden Forschungsberichtes reihen sich somit in die vieler ähnlicher Untersuchungen ein, die ebenso keine eindeutigen empirischen Befunde für eine mögliche Verschlechterung der Gesundheit infolge des Eintritts in den Ruhestand erbringen konnten.

Die wesentlichen Ergebnisse der Analyse sind im Einzelnen:

- Die überwiegende Mehrheit der in der ersten Erhebung am Erwerbsleben beteiligten und in der Wiederholungsbefragung als Ruheständler ausgewiesenen Probanden ist vor Ablauf des 65. Lebensjahres aus dem Arbeitsleben ausgeschieden – und dies größtenteils aus Altersgründen.
- Für die Mehrheit der Befragten ist der subjektive Gesundheitszustand unverändert geblieben. Bei einer Veränderung erfolgte diese bei den Erwerbstätigen mehr in Richtung "schlechter", bei den Ruheständlern dagegen mehr in Richtung "besser". Doch lassen sich hier Unterschiede hinsichtlich der Branchenzugehörigkeit, dem Erwerbsstatus, der beruflichen Tätigkeit und den Arbeitsbelastungen feststellen.
- Es sind insbesondere Ruheständler mit einem ehemals niedrigen Erwerbsstatus, mit ehemals Tätigkeiten einfacher und mittlerer Qualifikationen sowie mit früher vorwiegend physisch stark belastenden Arbeitsbedingungen, für die sich der subjektive Gesundheitszustand in einem höherem Maße verbessert hat als für die analogen Erwerbstätigengruppen.
- Es ließ sich feststellen, dass Personen, wenn sie aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, dann im Allgemeinen weniger an, insbesondere stressbedingten, Beschwerden leiden. Bei den im Erwerbsleben gebliebenen Personen steigt dagegen die Beschwerdenintensität.
- Die Analyse macht zudem deutlich, dass sich die Häufigkeit einzelner Beschwerden, insbesondere solcher, die mit körperlich schweren Tätigkeiten, mit der Computerisierung der Arbeitwelt, nicht zuletzt aber auch mit Unsicherheiten des Arbeitsplatzes verbunden sind, bei den Altersruheständlern gegenüber früher größtenteils verringert, bei den noch Erwerbstätigen dagegen, zum Teil beträchtlich, verstärkt hat.
- Die Tatsache, dass ehemalige Erwerbspersonen sich im Allgemeinen im (Alters-)Ruhestand subjektiv gesünder fühlen als die noch am Erwerbsleben Beteiligten, schlägt auch in ihrer Zufriedenheit mit der Gesundheit zu Buche: Bei den (Alters-)Ruheständlern ist die Zufriedenheit mit der Gesundheit stärker ausgeprägt als zu Zeiten ihrer Erwerbsbeteiligung. Bei den noch Erwerbstätigen wächst dahingegen die Unzufriedenheit mit ihrer Gesundheit.

Hauptfazit des vorliegenden Forschungsberichtes ist, dass der Wechsel vom Erwerbsleben in den Ruhestand, insbesondere aus Altersgründen, größtenteils keinen negativen, sondern vielmehr einen positiven Einfluss auf die subjektive Gesundheit hat.

Literaturverzeichnis

Amann, Anton, 1990: In den biographischen Brüchen der Pensionierung oder der lange Atem der Erwerbsarbeit. In: Die doppelte Sozialisation Erwachsener: zum Verhältnis von beruflichem und privatem Lebensstrang. Ernst-H. Hoff, München DJI Verlag

Dieck, Margret, 1988: Erwerbsarbeit im Kontext individueller Wohlfahrtsoptimierung: Langfristig angelegte Bewertungsänderungen von Arbeit und Privatleben finden statt. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 37, 2/3: 46-55

Dittrich, Stefan, 2001: Fragen zur Gesundheit – Ergebnisse des Mikrozensus 1999. In: Wirtschaft und Statistik, Hrsg. Statistisches Bundesamt, 9: 771-780

Gärtner, Karla, 2001: Lebensstile und ihr Einfluss auf Gesundheit und Lebenserwartung – Der Lebenserwartungssurvey des BiB, Projekt- und Materialdokumentation. Hrsg.: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Materialien zur Bevölkerungswissenschaft, 102a

Henke, Christina, 2000: Das Ruhestandsverhalten der älteren Arbeitnehmer in Ost- und Westdeutschland – Eine empirische Untersuchung auf der Basis des Sozioökonomischen Panels. In: Sozialer Fortschritt 8-9: 196-213

Mayring, Philipp, 2000: Pensionierung als Krise oder Glücksgewinn? – Ergebnisse aus einer quantitativ-qualitativen Längsschnittuntersuchung. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, Bd. 33, Heft 2, Steinkopf Verlag

Mueller, Ulrich; Heinzel-Gutenbrunner, M., 2001: Krankheiten und Beschwerden (subjektive Gesundheit) unter Bewertung der eigenen Gesundheit. Hrsg.: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Materialien zur Bevölkerungswissenschaft, 102c

Statistisches Bundesamt, 1998: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Fachserie 1, Reihe 4.1.2, Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen

Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, 2001: Rentenversicherung in Zeitreihen, DRV-Schriften, Band 22

Viebrok, Holger, 1997: Das Arbeitsangebot im Übergang von der Beschäftigung in den Ruhestand. Eine Analyse der Arbeitsanreize durch sozialrechtliche Regelungen in der Spätphase des Erwerbslebens. Frankfurt am Main

von Rosenstiel, Lutz, 1994: Psychische Probleme des Berufsaustritts. In: Reimann, Helga; Reimann, Horst (Hrsg.): Das Alter: Einführung in die Gerontologie. Stuttgart: Enke

Wissenschaftszentrum Berlin, 2001: WZB-Mitteilungen 94, Dezember 2001

Zielke, Manfred; Leidig, Stefan, 2003: Termindruck, mangelnde Honorierung, Angst vor Arbeitslosigkeit – Wenn Arbeit krank macht. In: MMW-Fortschritte der Medizin, 18: 347-351